Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 19. März 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 66.

Hardings Erfahrungen

Von Oswald F. Schuette.

Der Präsident dürfte bereits zur Erkenntnis der Tatsache gekommen sein, daß seine Tätigkeit aus vier Fünfteln Politik und einem Fünftel Staatskunst besteht. — Kongreßführer kommen mit ihren schwersten Problemen. — Selbst Diner des Präsidenten konnte Frage, ob Zoll- oder Steuerrevision Vorrang haben soll, nicht zur Entscheidung bringen. — Ob er schließlich doch ein salomonisches Urteil fällen wird?

(Sonderbericht der „Abendpost".)

Washington, 17. März. Eine zweite Woche im Weißen Hause hat jetzt wohl auch den Präsidenten Harding überzeugt, daß seine Arbeit aus vier Fünfteln Politik und einem Fünftel Staatskunst besteht. Brigadenweise marschieren die Kolonnen der Aemterjäger vorbei. Wenn sich unter diesen Pilgern ein Senator im Weißen Hause einstellt, von dem der Präsident ein wenig Licht in dem Dunkel der Staatsgeheimnisse sucht, entdeckt er gewöhnlich, daß der senatorielle Besuch schließlich auch im Interesse eines amtsuchenden Konstituenten erfolgt. Es wird wohl immer ein interessantes Problem bleiben, ob es leichter ist Präsident am Anfange eines Termins zu sein, umgeben von hoffnungsvollen Freunden, oder am Ende des Termins im Kreise hoffnungsloser Feinde.

Die Sache wird auch dadurch nicht leichter, daß die Führer des Senats und des Hauses ihre schwersten Probleme jetzt zum Weißen Hause zur Entscheidung tragen. Seit November haben die Herren im Kapitol die Frage diskutiert, ob sie mit der Revision des Zolltarifs oder der Binnensteuera anfangen sollen. Von einer schnellen Revision der Zoll- und der Steuergesetze hängt unsere baldige industrielle Gesundung ab. Die Fabrikanten und die Bauern wollen dem Tarif den Vorzug geben. Die großen Bankiers, und überhaupt die großen Geschäftsinteressen verlangen zuerst die Abwälzung der Steuerbürde. Vor zwei Wochen herrschte unter den Führern im Kongreß noch große Meinungsverschiedenheit, und da kam Präsident Harding mit einem schönen Diner im Weißen Hause zu Hilfe. Die Führer unterbreiteten ihr Problem dem Oberhaupt des Landes und hofften auf eine segnende und entscheidende Antwort, denn es wäre wirklich ein leichtes, wenn man die Schuld für irgend einen Fehlschlag den Präsidenten in die Schuhe schieben könnte.

Präsident Harding ist aber kein Roosevelt. Er versucht es nie, eine entscheidende Rolle zu spielen, wenn er eine Entscheidung umgehen kann. So riet er den Besuchern, die Frage mit dem neuen Schatzsekretär, Herrn Mellon, zu besprechen. Gut. Eine Konferenz mit Herrn Mellon brachte aber auch keine Entscheidung, nicht einmal eine exekutive Empfehlung. Sie haben die Kongreßführer die Sache weiter erörtert und sich so ziemlich darauf geeinigt, daß es wohl am leichtesten sein wird, mit dem Tarif den Anfang zu machen. Definitiv war die Einigung jedoch nicht, und sie pilgerten von neuem zum Weißen Hause, um den Präsidenten um ein endgiltiges Wort zu bitten. Das gelang ihnen aber nicht, denn der Präsident wollte immer noch nicht eine Entscheidung fällen und erklärte, er wolle die Angelegenheit noch eingehender prüfen. Vielleicht erfolgt das salomonische Urteil nächste Woche. Vielleicht auch nicht.

Inzwischen harren die Mitglieder des Kongresses auf das erlösende Wort. Letzten Herbst dachten sie, daß es alles so leicht sein würde und daß wohl im Juni schon das Ende der großen Arbeit abzusehen sein würde. Jetzt scheint es, als ob es wenigstens September sein wird, bevor die Hälfte der Arbeit getan ist, sei es nun Tarif- oder Steuerrevision. Ein „anti-dumping" Gesetz soll so schnell wie möglich nach dem Anfang der Sondersitzung, am 11. April, genehmigt werden, und dann ein Gesetz, das den Einfuhrtarif auf hiesige Werte anstatt ausländische Werte basiert. Beides sind aber ziemlich komplizierte Probleme, und selbst die eiserne Parteidisziplin, von der die Herren Penrose und Fordney so rührend reden, wird ziemlich angestrengt werden müssen, ehe diese Arbeit vollbracht ist.

— Die Schachmeister Dr. Emanuel Lasker und José Capablanca von Kuba haben in Havana soweit zwei Meisterspiele, beide remis, gespielt; heute abend beginnt das dritte Spiel.

— Im Februar war die Arbeitslosigkeit in der Industrie größer als im Februar letzten Jahres, namentlich in den Kleider-, Leder- und Kraftwagenfabriken und Spinnereien, am geringsten in der Weichkohlen- und Baumwollindustrie, berichtet das Bundesarbeitsamt.

Am Vorabend.

Selbst Franzosen erwarten in Oberschlesien ruhige Abstimmung.

Mülheim a. R. besetzt.

Westfälische Großindustrielle verlegen ihre Geschäfte aus besetztem Gebiet. — Angriffe auf Stinnes. — Britische Zollvorlage gegen deutsche Waren im Herrenhause. — Munitionslager bei Erfurt aufgeflogen.

Oppeln, 19. März. Hauptmann Lench, einer der Unterführer in Dr. Wolfgang Kapps Putsch im letzten März, ist hier gestern von italienischen Besetzungstruppen verhaftet worden, da er an der Spitze einer militärischen Vereinigung zur gewaltsamen Verteidigung der deutschen Ansprüche auf Oberschlesien stehen soll. Später wurde er aber freigelassen, da er sich als Vertreter eines deutschen Blattes ausweis. Zu Gleiwitz sind zwei Polen von der Abstimmungspolizei erschossen worden, als sie zur Einmischung in die Abstimmung zugunsten von Polen aufforderten. Im Abstimmungsgebiet stehen 30,000 Mann Truppen, eine vollständige französische Division, vier Bataillone der Briten und zwei der Italiener, sowie eine große Menge deutsche und polnische Polizisten. Die Deutschen klagen, daß zwar das Abstimmungsgebiet nach Deutschland zu völlig gesperrt, aber nach Polen zu weit offen sei. Höchstens in den Industriestädten Gleiwitz und Kattowitz erwarten die Franzosen Ausschreitungen, sonst nirgends.

Berlin, 19. März. In einer Anzahl oberschlesischer Gebiete stattgefundene blutige Schlägereien und andere Gewalttaten haben die deutsche Regierung zu neuen Protesten bei der Interalliierten Kommission in Oppeln gegen die polnische Schreckensherrschaft veranlaßt. Im Kreise Rybnick sind von den polnischen Mordbrennern die Heimstätten mehrerer Deutscher niedergebrannt, ist ein Mann ermordet und mehrere andere schwer mißhandelt worden.

Immer weiter nach Westfalen hinein.

Berlin, 19. März. Französische und belgische Truppen haben den westlichen Teil von Mülheim an der Ruhr und den Bahnhof Speldorf besetzt, andere kleine Abteilungen der Alliierten den Westbahnhof in Oberhausen und die Schleusen in der Nachbarschaft des Ems-Kanals. Die zweieinhalb Meilen von Essen ist die Bahnstrecke Düsseldorf-Essen von den Alliierten besetzt worden, auch der große Güterbahnhof in Wedau, der größte im Ruhrgebiet. Viele Großindustrielle und Kaufleute verlegen ihre Geschäfte aus dem Gebiet nach Hannover, Berlin und anderen Städten im Innern des Reichs, manche ihre ganzen Anlagen. Auch verlassen viele wohlhabende Familien das besetzte Gebiet.

Wollen Essen besetzen.

Berlin, 19. März. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, daß die Alliierten jetzt auch Essen besetzen werden, wo die großen Kruppschen Werke sind.

Britische Kriegsschiffe in deutschen Häfen.

Berlin, 19. März. Wie Kanzler Fehrenbach im Reichstag mitteilte, beschäftigt sich die Regierung ernstlich mit dem schweren Problem, daß die Ankunft einiger britischen Kriegsschiffe in deutschen Häfen verursacht hat. Der Kanzler drang auch auf die schleunige Annahme der Entwaffnungsvorlage, da eine Verzögerung zu ernsten Folgen führen möge, für welche die Regierung die Verantwortung ablehnen müsse. Die Vorlage wird jetzt in einem Ausschuß des Reichstags besprochen.

Gegen Stinnes.

Berlin, 19. März. „Welttheater", ein Wochenblatt, greift den Großkapitalisten Hugo Stinnes an, den das deutsche Volk unter strenger Kontrolle halten müsse, damit sich nicht auch die nächsten Verhandlungen mit den Alliierten zerschlügen. Das Blatt tritt energisch für Dr. Simons ein.

Der Hochzoll auf deutsche Waren.

London, 19. März. Die vom Unterhause bereits angenommene Vorlage zur Erhebung eines Zolles von 50 Prozent von deutschen Waren nach dem 31. März ist jetzt auch im Herrenhause zur ersten Lesung gelangt.

Die Bedingungen der Hilfe

Wien, 19. März. Der Plan der Alliierten, Oesterreich zu helfen, der gestern in Depeschen aus London geschildert wurde, hat hier große Begeisterung in der Presse entfacht, doch sind diese gegen die Bedingungen der Verwaltung innerer Einnahmequellen des Landes durch die Alliierten, wie der Zollämter und des Tabaksmonopols.

Schwere Explosion.

Erfurt, 19. März. Viele Personen wurden gestern abend infolge Explosion in einem Munitionslagerhaus in Schmerborn, vier Meilen von hier, verletzt.

Das Morden in Irland.

Dublin, 19. März. Im hiesigen Schloß werden die drei Sinn Fein-Mitglieder des Unterhauses, Burgeß, Mulcahy und Collins, für die Organisation der Angriffe auf Truppen und Polizisten in Dublin verantwortlich gemacht; diese Angriffe seien aber nur „wenig erfolgreich" gewesen. Die drei Sinn Feiner haben sich bislang der Verhaftung entzogen. Seit Neujahr seien in Dublin nur ein Soldat und vier Polizisten getötet und zwölf, bezw. acht, verwundet worden. Hingegen seien sieben Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, getötet und vierzig verwundet worden. In dem Bericht werden die Bürger aufgefordert, auf Einstellung dieser nutzlosen Mordangriffe hinzuwirken. In der letzten Woche seien in ganz Irland sieben Polizisten getötet, zehn, sowie acht Soldaten verwundet und sieben Zivilisten ermordet worden, weil sie im Verdacht standen, der Polizei Auskunft gegeben zu haben. Die Zahl schließt nicht den Bürgermeister und den Vizebürgermeister von Limerick ein, die von einer Bande ermordet wurden. Eingesperrt wurden 338 Personen. Vermutlich von Sinn Feinern wurde das Haus der Frau Lindsay bei Macroom niedergebrannt, die der Polizei Auskunft gegeben haben soll.

Belfast, 19. März. Sechs Soldaten wurden getötet und fünf verwundet im Kampf mit irischen republikanischen Truppen, der heute früh bei Kinsale, County Cort, stattfand und stundenlang dauerte.

London, 19. März. Irische Katholiken haben in einer Massenversammlung gestern abend Kardinal Bourne hinsichtlich seines Hirtenbriefes gegen die Unruhen in Irland geantwortet, daß sie zwar als gehorsame Katholiken der Kirche in Sachen des Glaubens und der Sittlichkeit gehorchen, aber kein geistliches Diktat oder Einmischung in politische Angelegenheiten dulden würden.

Bei Dungarron hat ein schwerer Kampf mit großem Menschenverlust zwischen Truppen und Sin Feinern stattgefunden. Einzelheiten werden nicht gemeldet.

Verhaftet.

Geheimnisvolles Vorgehen der russischen Regierung gegen ihre Heerführer.

Riga, 19. März. Bjerzinsky, der Leiter der Allrussischen außerordentlichen Kommission, hat persönlich General Sergius Kameneff, Oberbefehlshaber der Bolschewikitheere, und Oberst Lebedieff, seinen Stabschef, in Moskau verhaftet, weshalb wird nicht berichtet.

London, 19. März. Leon Trotzky leitet persönlich die Angriffe auf Kronstadt; unter den Sowjettruppen sind Chinesen und Frauen. Der Ansturm hat unter Trotzkys Truppen schwere Menschenverluste gefordert.

Riga, 19. März. Unter dem Friedensvertrag zwischen Polen, der Ukraine und Rußland bezahlt letzteres an Polen dreißig Millionen Goldrubel.

Warschau, 19. März. General Peremkin, Befehlshaber des dritten russischen antibolschewistischen Heeres, zwei Mitglieder seines Stabes und eine Frau, die sich Gräfin Zammojska nennt, sind von polnischen Militärgeheimagenten unter Verdacht der Verschwörung zur Ermordung von Boris Savinkoff, Kriegsminister unter Kerensky und Führer der russischen Sozialrevolutionäre in Polen, ins hiesige Militärgefängnis gebracht worden.

Abnahme der Ausgaben.

Ueber eine und eine Viertelmilliarde in acht Monaten gespart.

Washington, 19. März. In den am 1. März zu Ende gegangenen acht Monaten waren die Regierungsausgaben um eine und eine Viertelmilliarde Dollars geringer als in der gleichen Zeit des vorhergehenden Fiskaljahres; sie betrugen $3,247,000,000 gegen $4,490,000,000. Werden die Ersparnisse in gleicher Weise fortgesetzt werden können, so werden sie in dem am 30. Juni zu Ende gehenden Fiskaljahr, außer den Abzahlungen an der großen Kriegsschuld, nicht über vier Milliarden Dollars sein. Im letzten Fiskaljahr waren sie $6,403,000,000.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Deutsche Post.

Der Dampfer „Aquitania", der Dienstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute mitternacht.

Ungebührliche Beeinflussung?

Den Bahngesellschaften weitere angebliche Sünden vorgeworfen.

Preßkampagne.

Hatte, wie behauptet wird, den Zweck, ein Vorurteil gegen die Gewerkschaften, besonders diejenigen der Eisenbahner, wachzurufen.

Frank P. Walsh, der Anwalt der Eisenbahnergewerkschaften, versuchte bei der Fortsetzung des Verhörs vor der Bundeseisenbahnbehörde heute vormittag nachzuweisen, daß die Vereinigung der Eisenbahnleiter durch eine systematische Preßkampagne und eine „psychologische Behandlung der Menge" ein Vorurteil gegen die Arbeitergewerkschaften im allgemeinen und die Eisenbahner im besondern zu bilden beabsichtige. Obwohl der Vorsitzende, Richter R. M. Barton, sich zuerst nicht damit einverstanden erklären wollte, rief Walsh den Vorsitzenden der obigen Vereinigung, T. De Witt Cuyler, der bereits gestern nachmittag vernommen wurde, wieder auf den Zeugenstand und setzte das Verhör über die Preßkampagne fort.

Cuyler hatte gestern nachmittag zugegeben, daß die Vereinigung jährlich $115,000 für Reklamezwecke ausgebe und Joy Lee als ihren Preßagenten angestellt habe, sowie daß ein Zeitschriftenartikel über „Fortschritt der Bahnen seit ihrer Rückgabe an die Privatkorporationen" zwar von ihm, Cuyler, unterzeichnet, aber von Lee geschrieben worden sei.

Gegen Gewerkschaften?

Walsh fragte heute morgen weiter, ob Lee nicht aus dem Grunde von den Bahnen angestellt worden sei, daß er seit dem großen Streik der Bergleute in Colorado in 1914 und 1915 als Fachmann in Propaganda gegen Arbeitergewerkschaften gelte? Cuyler erklärte, dies sei nicht der Fall; auch wisse er nichts davon, daß Lee damals das Publikum durch Veröffentlichung falscher Ziffern zu täuschen versucht habe.

Als Vorsitzender Barton darauf aufmerksam machte, daß diese Angelegenheit kaum etwas mit den „nationalen Abkommen" zu tun haben könnte, und die Behörde nicht erst davon überzeugt zu werden brauche, daß die Bahnen gegen die Abkommen seien, erwiderte Walsh, er wünsche, die Art der Preßkampagne seitens der Bahnen zu beleuchten, und begann, einen von Lee verfaßten Artikel vorzulesen, der, wie Cuyler zugab, ebenso wie andere Artikel, regelmäßig an die Handelskammern, Materbörsen und sonstige industrielle und kommerzielle Vereinigungen des Landes ausgeschickt wurde.

„Psychologische Behandlung."

Der Artikel war „Psychologische Behandlung der Menge" überschrieben, und in ihm heißt es u. a., „das Denkvermögen der Menge müsse in der richtigen Weise beeinflußt werden, man müsse vorsichtig mit dem Volke umgehen und es psychologisch behandeln, wenn man Erfolg haben wolle. Dies treffe auf die Eisenbahnen sowohl wie auf andere Geschäftsunternehmen zu. Wenn er, Lee, es beispielsweise fertig bringe, daß die Zeitungen mit großen Ueberschriften „Bergleute verlangen 150 Prozent Lohnaufschlag" herauskämen, so sei das mehr wert, als alle sonstigen Beschreibungen, Leitartikel und persönliche Ansichten der Bergwerksbesitzer darüber, denn diese Ueberschrift nehme das Denkvermögen der Menge gefangen. Auch dürfe man nicht von einem Bankerott einer Bahn oder eines sonstigen Unternehmens reden, sondern nur von einem „Financial Readjustment" u. s. w.

Cuyler erwiderte auf Walsh's Frage, ob er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bahnpreßausschusses diesen Artikel auch erst gelesen und gutgeheißen habe, wie die übrigen, er entsinne sich dessen nicht besonders.

Angebliche Ungenauigkeiten.

E. H. Jewell, der Präsident der Eisenbahnerabteilung der „A. F. of L.", las verschiedene von den Bahnen erlassene Lohnänderungen vor, die angeblich mit den „nationalen Abkommen im Einklang ständen, in Wirklichkeit aber ganz anders gewesen seien. Derartiger Ungenauigkeiten pflegten sich die Eisenbahnleiter mit Vorliebe zu bedienen, bemerkte er.

E. F. Forrester, einer der Gewerkschaftsvertreter an der Behörde, brachte aus E. T. Whiter, der ebenfalls vernommen wurde, das Zugnis heraus, daß die Bahnen anstatt der nationalen Abkommen die Arbeitsverhältnisse vom Jahre 1917 wieder eingeführt haben möchten.

— Die Eheleute Warren Bott und ihr Kind fanden beim Brande ihres Farmhauses bei Caldwell, N. J., den Tod.

Tapferer Wächter.

Aelterer Mann besteht Kampf mit Einbrechern siegreich.

Einer tot, einer verwundet.

Der Ueberfallene kämpfte eine halbe Stunde mit dem stärkeren Gegner und tötete ihn mit Zuhilfenahme einer List.

Cary Mason, ein 56 Jahre alter gebrechlicher Neger, Nachtwächter in der Anlage von A. M. Adler & Co., 4010 S. Wells Str., bestand heute siegreich seinen ersten Kampf mit Einbrechern. Er bewahrte, obwohl er geschlagen wurde und viele Kopfhautwunden davontrug, seine Geistesgegenwart und verwundete einen seiner Angreifer und tötete den zweiten. Bewußtlos fand der Inspektor einer Wachtdienstagentur den tapferen Wächter neben der Leiche des Einbrechers.

Mason, der im Hause 3524 S. La Salle Str. wohnt, machte heute früh um 3 Uhr seinen Gang durch das erste Stockwerk, als er Schritte hinter sich hörte und, sich umwendend, einen jungen Menschen vor sich sah, der auf seine Frage mit zwei Schüssen antwortete. Zum ersten Male in seinem Leben griff Mason zu dem Revolver, den er stets bei sich trug, und feuerte gleichfalls. Seine erste Kugel drang dem Angreifer in den Arm. Er ließ seine Waffe fallen und fuhr vor Schmerz in die Kniee. Als Mason den Revolver des Einbrechers aufheben wollte, sprang ein zweiter Kerl ihn von hinten an und preßte ihm die Arme an die Seiten.

Mason bearbeitete mit den Füßen die Schienbeine des Angreifers, der ein starker Mensch von etwa 30 Jahren war, und es gelang ihm, seinem Griff zu entschlüpfen.

Halbstündiger Kampf.

Nun entspann sich ein Kampf, der eine halbe Stunde dauerte. Möbel wurden dabei umgestoßen und Scheiben eingeschlagen. Krampfhaft hielt Mason, der wohl wußte, daß es ums Leben ging, seinen stärkeren Gegner umschlungen, den schußbereiten Revolver immer in der Hand. Der verwundete Einbrecher nahm keinen Teil daran, er schleppte sich hinaus und verschwand.

Zuflucht zur List.

Als Mason der Erschöpfung nahe war, gebrauchte er eine List. Er ließ plötzlich seinen Gegner los und ließ sich fallen, worauf er den Kerl blitzschnell an den Beinen packte und umwarf, ehe jener noch wußte, was ihm geschah. Er schlug im Fallen mit dem Kopf schwer gegen die Kante eines Pultes, doch Mason wollte nichts riskieren und jagte dem Gefallenen eine Kugel in den Kopf.

Da Mason sein regelmäßiges Meldungssignal nicht gegeben hatte, wurde ein Inspektor nach der Anlage geschickt. Er fand die Vordertür offen, Blutflecken auf der Schwelle, die Räume in Unordnung, den in den letzten Zügen liegenden Einbrecher und den bewußtlosen Wächter. Die herbeigerufene Polizei wollte den Sterbenden ins Hospital schaffen, er starb aber auf dem Wege, und seine Leiche wurde einem Bestattungsgeschäft an Wentworth Ave. und West 40. Str. übergeben. Mason führte man zur Wache des Schlachthausbezirks zum Verhör.

Der Revolver verjagte.

Die Polizei fand auf dem Fußboden neben der Leiche den Revolver des getöteten Einbrechers. Er war noch gesichert, und das bewies, daß der Kerl keine Zeit gefunden hatte, sich des Angriffes Masons durch Schießen zu erwehren. An der Leiche wurde die Karte der Anwaltsfirma Saffaman & Reilly, 140 N. Dearborn Str., gefunden. Nach dem entflohenen Verwundeten wird gesucht.

Verwundeter verhaftet.

Frank E. Coyle, 628 W. 61. Str., wurde verhaftet, als er sich von einem Arzt an Wentworth Ave. und 47. Str. eine Schußwunde im Bein behandeln lassen wollte. Seine Erzählung, daß er in der Wirtschaft von Eugene Phillips, 4431 S. Wells Str., von drei Männern angefallen und angeschossen worden sei, wurde von Phillips bestätigt. Auch ist er verwundet worden, ehe der Vorgang in der Adlerschen Anlage sich abspielte, sodaß keine Verbindung zwischen beiden Vorgängen bestehen kann, obwohl die Tatorte nahe bei einander sind.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Lest die „Sonntagpost"

Folgte dem Gatten in den Tod.

Da das Leben keinen Reiz mehr für sie hatte, machte sie ihm ein Ende.

Drehte das Gas an.

Vorher breitete sie verschiedene Andenken an den Verstorbenen vor sich aus. — Von Nachbarn nach einer Gasexplosion ihre Leiche aufgefunden.

Seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihres Gatten hatte das Leben für die 65jährige Frau Frances Scherner, welche obendrein noch das Unglück hatte, verkrüppelt zu sein, jeden Reiz verloren. Sie grübelte und grübelte über das Vergängliche alles Irdischen nach und gestern kam sie, nachdem sie bereits vor längerer Zeit einmal den Versuch gemacht hatte, aus diesem irdischen Jammertal zu entfliehen, zu dem Entschluß, allem ein Ende zu machen. Nachbarn, welche durch eine Gasexplosion in der Wohnung der bejahrten Frau, Nr. 1507 Cleveland Ave., herbeigelockt wurden und die Tür erbrachen, fanden die unglückliche Frau tot auf.

Wie der Augenschein lehrte, hatte Frau Scherner wieder einmal in Erinnerungen geschwelgt. Die wenigen Andenken, welche sie von ihrem ihr in den Tod vorangegangenen Lebensgefährten noch hatte, lagen sorgfältig auf einem alten Koffer ausgebreitet. Zwei Gashähne waren voll angedreht. Die Explosion, welche auch Brandwunden an dem Körper der Frau zurückließ, ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß irgendwo ein zweiter Kerl ihr von hinten an und preßte ihm die Arme an die Seiten.

Die benachrichtigte Polizei schaffte die Ueberreste der müden Erdenpilgerin nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1424 Larrabee Straße, wo der übliche Inquest abgehalten und von den Koronersgeschworenen ein den Tatsachen entsprechender Wahrspruch abgegeben wurde.

Durch finanzielle Sorgen zur Verzweiflung getrieben, machte gestern der 45jährige John P. Nelson in seiner Wohnung, Nr. 1143 Ainslie Straße, seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas freiwillig ein Ende. Die Angehörigen fanden den Mann, welcher früher eine gutgehende Wirtschaft betrieb und eine Zeitlang auch Geschäftsführer des Green Mill Gardens war, entseelt auf seinem Bett auf; nicht weniger als drei Brenner in dem Schlafzimmer und den angrenzenden Räumen waren voll angedreht.

Infolge längerer Arbeitslosigkeit schwermütig geworden, machte heute morgen in seinem Zimmer in dem Logierhaus Nr. 638 West 61. Straße, der 34jährige Aler Lundegard seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende.

Erbeuteten $2000.

Autoräuber überfielen Wirte in der N. Wells Str.

Die Schankwirte Matthew Uttenweiler und Frank Keppler, 628 N. Wells Str., Ecke Ontario Str., waren heute mittag gerade mit $2000 von der Cosmopolitan State Bank zurückgekehrt, als ein großes grünes Auto vorfuhr, dem drei Männer entstiegen. Zwei traten zur Seitentür an Ontario Str. ein, zwei zur Vordertür, und während einer die zehn bis zwölf Gäste mit dem Revolver in Schach hielt, nahmen die anderen den Wirten das Geld ab. Mit diesem verschwand das Räubertrio im Auto durch die Ontario Str. Der Polizei konnte eine gute Beschreibung der Räuber geliefert werden.

Der Bock als Gärtner.

Lincoln, Nebr., 19. März. Gov. McKelvie hat heute Countyanwalt Millard, im County Cedar, suspendiert, weil dieser am Säuferwahnsinn gelitten haben soll, als er in Hartington am Dienstag Mondscheinbrenner zu prozessieren hatte.

— Neuer chinesischer Tongkrieg in San Francisco.

— Passende Verwendung. — Inhaber einer Laboratoriums (zu seinem Kompagnon): „Mit dem Schönheitspulver haben wir in letzter Zeit doch zu viel Umstände gehabt — da müssen wir seh'n, daß wir es als Insektenpulver herausbringen!"

— Seufzer. — Studiosus (der in der Geldklemme ist): „Wenn ich nur nicht auch noch Schulze hieße!..... Heute war schon viermal der Geldbriefträger da — aber jedesmal hat das Geld für einen ander'n Schulze gehört!"

— Kurze Kritik. — ... Zur Würdigung des Tenoristen Brüllini berufen wir uns auf das Dichterwort, das da lautet: „De m Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze."

Japan behält Yap.

So kündigt die japanische Regierung den Volksvertretern an.

Amerikaner verdächtigt.

Die Alliierten und die Sowjetregierung. — Rußland bezahlt den Polen dreißig Millionen Goldrubel. — Aufsehenerregende Verhaftungen in Moskau und Warschau. — Irische Katholiken gegen Hirtenbrief.

Tokio, 19. März. Japan wird fest an seinem Mandat über die Insel Yap im Südpazifik festhalten, erklärte der Minister des Auswärtigen im Haushaltsausschuß des Landtags auf eine Anfrage des Abgeordneten Ueharo. Dieser fragte, ob der Standpunkt Großbritanniens und des Großen Rats des Völkerbundes und der der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Insel Yap nicht Japans Interessen berühre, und ob Japan beabsichtige, auf seinen Rechten unter dem Mandat auf Yap zu bestehen. Der Abgeordnete erklärte ferner, daß die antijapanische Bewegung in den Vereinigten Staaten sich von Kalifornien auf andere Staaten ausbreite, vermutlich infolge der Tätigkeit kalifornischer Hetzer; ferner bezichtigte er John F. Stevens von Chicago, Leiter der amerikanischen Bahnkommission in Sibirien, infolge Reibungen mit der japanischen Heeresleitung in Sibirien dort eine antijapanische Bewegung zu schüren. Minister Uchida entwortete, daß er von den Anschuldigungen gegen Herrn Stevens nichts wisse, daß aber die Regierung ihr Möglichstes versuche, um die Annahme von weiteren Gesetzen, wie denen in Kalifornien, zu verhindern.

Das Handelsabkommen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland sei, wie der Minister ausführte, nur eine zeitweilige Maßnahme. Die Interessen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans in Rußland seien samt und sonders verschieden, und die Verhandlungen Frankreichs und Italiens schienen keine so guten Fortschritte zu machen, wie die Großbritanniens. Japan sei in Berührung mit der Sowjetregierung geblieben, würde aber sich wohl auch eine Politik ähnlich der anderen Länder einrichten und mit den Regierungen in Moskau und Chita getrennt verhandeln müssen.

Zehn Mitglieder des Abgeordnetenhauses wollen im Sommer Amerika besuchen.

Honolulu, 19. März. Laut Kabeldepesche der „Nippu Jiji" aus Tokio hat das Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit ein Mißtrauensvotum in das japanische Kabinett wegen der Mandschureibahn- und anderer Skandale abgelehnt.

Internationale Kreditkommission.

London, 19. März. Der Bänker Fraser in Manchester, ein hervorragender Fachmann, ist vom Wirtschafts- und Finanzausschuß des Völkerbundes mit der Organisierung eines internationalen Kreditplanes, wie ihn der holländische Sachverständige Dr. Ter-Meulen auf der Brüsseler Finanzkonferenz im letzten Oktober vorgeschlagen hatte, betraut worden. Verarmten Ländern soll gegen Verpfändung ihrer Bestände Kredit verschafft werden.

Bonar Laws Nachfolger.

London, 19. März. Schatzamtskanzler J. Austen Chamberlain ist zum Führer der Unionistenpartei als Nachfolger des „wegen Krankheit" zurückgetretenen Andrew Bonar Law erkoren worden.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. Morgen kühler. Heute abend frische Südwestwinde, die morgen nach Norden umschlagen.

Illinois: Unbeständig und kühler heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. In den nördlichen und mittleren Teilen morgen kälter.

Wisconsin: Unbeständig und kühler heute abend und morgen, in den östlichen und südlichen Teilen wahrscheinlich Regen.

Iowa: Unbeständig und kühler heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen.

Indiana: Wahrscheinlich Regen und Gewitter heute abend und morgen. Im östlichen Teil heute abend wärmer. Morgen nachmittag kühler.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Heute abend wärmer, morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 6:01.
Sonnenaufgang, morgen: 5:53.
Monduntergang: Morgen früh 3:30.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	52	3 Uhr morgens	58
4 Uhr nachm.	59	4 Uhr morgens	59
5 Uhr nachm.	59	5 Uhr morgens	59
6 Uhr abends	60	6 Uhr morgens	59
7 Uhr abends	60	7 Uhr morgens	60
8 Uhr abends	58	8 Uhr morgens	62
9 Uhr abends	57	9 Uhr morgens	64
10 Uhr abends	57	10 Uhr vorm.	69
11 Uhr abends	56	11 Uhr vorm.	70
12 Uhr mitternacht	56	12 Uhr mittags	73
1 Uhr morgens	57	1 Uhr nachm.	76
2 Uhr morgens	57	2 Uhr nachm.	77

„Das blutige Hemd."

General Pershing und Kongreßmitglied Littleton schwingen es in New York.

Ueberpatrioten machen mobil.

„Goldmütter" und Krüppel zu einer Massenkundgebung, der Antwort der American Legion gegen die Protestverlung gegen die Schwarze Schmach, dramatisch aufgeboten. — Neue Hetzreden. — Eine Botschaft des Präsidenten Harding.

New York, 19. März. Im überfüllten Madison Square Garden und in großen Straßenversammlungen hat die American Legion gestern abend auf die Protestversammlung an gleicher Stelle gegen die Schwarze Schmach am Rhein geantwortet. General Pershing, Befehlshaber Galbraith von der American Legion, Senator Willis von Ohio, der Nationalabgeordnete Martin W. Littleton von New York hielten Reden, und von Präsident Harding und Generalmajor Wood wurden Depeschen verlesen.

„Erinnert Euch der Lusitania", „Erinnert Euch der Marne", „Erinnert Euch der Argonnen", schrie die Menge. Galbraith erklärte die Soldaten von Frankreich und England für die Blutbrüder der Amerikaner. Die Stimmen der gefallenen Helden schienen der Versammlung zuzurufen: „Kämpfe weiter, Amerika". Tausend verkrüppelte Veteranen waren in der Halle zugegen, und sie schwangen, wie auf Verabredung, ihre Krücken, und 500 „Goldmütter" ließen Banner wehen.

Die „Goldmütter" zogen unter allgemeiner Stille in die Riesenhalle; jede trug eine schwarze Fahne mit einem goldenen Stern. Während ihres Einzuges erhoben sich alle von ihren Sitzen. Vorher waren die Krüppel hereingezogen.

„Wir erheben Einwand gegen den fremdgeborenen Bürger," sagte General Pershing, „welcher versucht, aus fremdländischen Gründen eine amerikanische Frage zu entscheiden. Sei er deutscher Abkunft und plane eine amerikanische Politik aus deutschem Vorurteil zu bestimmen, oder sei er irischer, italienischer, ungarischer oder russischer Abkunft, der aus ähnlichen Gründen amerikanische Fragen zu entscheiden versucht. Scharf weise ich den Mißbrauch amerikanischen Bürger- oder Wohnrechts zum Zweck politischer oder kriegerischer Propaganda für fremde Länder zurück. In Amerika ist kein Platz für Leute, welche mit uns gleiches Bürgerrecht beanspruchen und dessen Vorrechte unter unserer Flagge genießen und doch ihre Anhänglichkeit an ein anderes Land fortsetzen. Es giebt kein doppeltes Bürgertum in Amerika. Unter keiner Verkleidung kann dieses Land die Brutstätte der Intrigue werden. Zwei Jahre sind vergangen, und wie ist es heute? Sollen wir die Gelübde von gestern vergessen? Ist die zwecklose Verwüstung in Frankreich und Belgien und auf hoher See vergessen und vergeben? Soll hinterlistige Propaganda wieder ihr giftiges Haupt erheben, um unsere Freundschaft zu schwächen? Wollen wir die, welche ihr größtes Opfer brachten, nicht länger im Gedächtnis behalten?

„Die Antwort ist, daß die Grundsätze, für welche Amerika kämpfte, unumstößlich sind, und die Alliierten, an deren Seite wir kämpften, unsere Freunde sind. Amerika muß in seiner Haltung gegen Angriffe standhaft bleiben und darauf bestehen, daß gesetzlose Völker zu voller Verantwortung gezogen werden und die volle Strafe für ihre Missetaten bezahlen, damit in Zukunft alle Völker die Kosten solcher Missetaten gegen die Zivilisation kennen."

„Wir dürfen nicht die Schrecken am Rhein betonen, wenn unsere Herzen noch schwer sind von der Marne her," sagte Littleton, der nächste Redner. „Man darf uns nicht auffordern, unsern Gram zu vergessen, solange wir unsere Toten noch nicht begraben haben."

Littleton verlas einen Brief, den er von Eduard von Mach gestern erhalten hatte und worin dieser erklärte, daß das amerikanische Bürgertum scheußlich entwürdigt worden sei. „Lügen!" schrien viele in der Versamml

Montag! **Struve's** DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES. Montag!

Sammelt „Star" Stamps. — Offen Samstag Abend.

Arbeits-Hemden — Blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, Größen 14½ bis 17, echtfarbig, ein wirklicher Bargain zu 85c, Montag, **59c**

Union Suits — Balbriggan Union Suits für Männer—haben vollen Crotch— Größen 34 bis 46 — eine unübertreffliche Offerte, zu **69c**

Ungebl. Muslin — Ungebleichter Muslin — volle 36 Zoll breit, — hübscher, ebener Faden, — völlig 17c wert — (10 Yards an jeden Kunden), Montag, die Yard **11½c**

Kinder-Kleider — Kleider für Kinder, in verschiedenen Fassons und vielen Mustern v. echt farbigen Ginghams, — Größen von 6 bis 12 Jahre, **95c**

Kinder-Strümpfe — Strümpfe für Kinder, — in schwarz, braun und weiß, die wohlbekannte Pelican Linen Marke, — sehr fein gerippt u. gut mercerisiert, alle Größen — für Montag, **50c**

69c Spül-Pfannen, — Graue emaillierte Ware, große Sorte, speziell jede zu **39c**

5c Juicy Cherry Eggs 3c — Reiche rahmige, mit Schokolade überzogene Maraschino Style Cherry Eggs jedes zu 3c. (12 die Grenze.)

43c Waschschüssel, — Graue emaillierte Ware, große Sorte, speziell jede zu **23c**

Struve's für Groceries

Kaffee — Frisch gerösteter Peaberry Santos, per Pfund ..... 29c — 4 Pfund für $1.00.
Karo Syrup — 1½ Pfd.-Büchse, für 12c
Milch — Good Luck evaporated Milch, hohe Büchse 12c
Aprikosen — Kalifornia Aprikosen in Syrup, Nr. 2½ Büchse 25c
Pfirsiche — Kalifornische gelbe Cling-Pfirsiche, in Syrup, Nr. 2½ Büchse 25c
Jam — Luncheon Marke, Erdbeeren oder Himbeeren, mit Apfel, 1½ Pfd. Jar 38c
Catsup — Reiner Tomato Catsup, 10 Unzen Flasche für 10c
Corn — Standard Süßcorn, Nr. 2 Büchse für 10c
Reis — Bestes B. M. Reis, — 2 Pfund 15c
Calumet Backpulver, — 1 Pfund-Büchse 27c

Der Karrensträfling.

Historischer Roman von A. Berthold.

(11. Fortsetzung.)

Draußen fiel Bombe auf Bombe; noch eine zweite und dritte stürzten in die Nachbargasematten unter gräßlichem Getrach. Niemand wagte nach den unglücklichen Gefangenen zu sehen. Von halb zwei Uhr nachts bis fünf Uhr morgens dauerte die Beschießung. Erst eine halbe Stunde, nachdem sie aufgehört hatte, machten sich die Wachen in der Festung an die Untersuchung der Kasematten, in denen die Bomben unter den Sträflingen fürchterlich gehaust hatten. Es war kaum möglich, die eisernen Türen zu öffnen; Berge von Schutt und Leichen hatten sich hinter diesen Türen aufgehäuft. In der Kasematte, in welcher Eugen früher war, sah es grauenhaft aus. Als die Wachmannschaft hier eintrat, tönte ihr kein Laut entgegen; die gesamten Insassen schienen getötet zu sein. Zerrissene Menschenleiber lagen umher, zerschmetterte Karren, zersprengte Ketten.

Einige Wundärzte wurden geholt, und man schaffte bei grauendem Morgen aus den Kasematten die Toten und Verwundeten, sowie die zerstückelten Leichname heraus. Die Karren, die in der Mitte des Raumes gestanden hatten, weil die Sträflinge mit den Köpfen nach den Wänden zu lagen, waren sämtlich zerschlagen und zertrümmert. Einzelne der Schwerverwundeten hingen indes noch mit den Ketten an den Resten der Karre; auch Eugen trug an seinen Füßen noch die Reste der Ketten, mit denen er an die zertrümmerte Karre angeschmiedet gewesen war.

Mit Blut bedeckt waren Alle, auch die nicht direkt Verwundeten. Von den Schwerverwundeten starben noch mehrere sofort, nachdem sie ins Freie gekommen waren. Die anderen Verwundeten und Bewußtlosen wurden von unverletzten Sträflingen, die herbeigeholt wurden, auf ihre Karren geladen und unter Bedeckung von Artilleristen nach dem Minoritenkloster, und zwar nach derjenigen Abteilung des Lazaretts gebracht, die für die Gefangenen besonders eingerichtet war.

10. Kapitel.

Die Pfarrkirche zu Kosel ist ein altes Gebäude, das aus dem sechzehnten Jahrhundert stammt. Sie hat, wie alle Bauten aus jener Zeit, eine Gruft, in welcher die an der Kirche angestellten Geistlichen nach ihrem Ableben beigesetzt wurden, ebenso die Mitglieder der Patronatsfamilie. Diese Gruft erstreckte sich unter der ganzen Länge der Kirche, und war durch Quermauern, in denen sich hölzerne Türen befanden, in verschiedene Räume geteilt. Die Wölbung der Gruft war außerordentlich stark, und so bot der Ort, der sonst den Toten zur Ruhe diente, während des Bombardements einer großen Anzahl von Lebenden Schutz und Unterkommen.

Eine Tür hinter dem Hochaltar führte zu einer gewundenen Steintreppe, die in die Gruft hinabging. Man kam dann in einen halbrunden Raum, entsprechend der Apsis des Chores; dann kam man durch Türen in die Abteilungen der Gruft, welche dicht bis zur Decke mit Särgen besetzt waren. Der Raum unter und vor dem Hochaltar galt nicht nur für den vornehmsten in der ganzen Gruft, sondern auch für den wertvollsten für die Verstorbenen. Wer an jener Stelle begraben wurde, hatte nach dem Glauben jener Zeit ohne Weiteres Anspruch auf einen Platz im Himmel. Je mehr man sich dem Westende der Kirche näherte, desto geringer wurde in den Abteilungen die Zahl der Särge.

In diesem westlichen Teil der Gruft hatten verschiedene Familien aus der Stadt Unterkunft gefunden, unter ihnen die erkrankte Frau v. Larisch und ihre Tochter. Die vergitterten Fenster, halb unter der Erde verborgen, die an der Langseite der Kirche angebracht waren, um der Gruft schwaches Licht und einige Luft zuzuführen, waren durch Dünger und darüber gelegte Bretter gegen die Sprengstücke der Bomben und die Kugeln geschützt.

Nur sehr wenige Habseligkeiten hatten die Flüchtlinge mit in die Gruft nehmen können, da das Bombardement allzu überraschend gekommen war. In der Abteilung, in welcher sich Frau v. Larisch und ihre Tochter befanden, lag noch die kranke Frau eines Bäckers mit zwei ebenfalls erkrankten Kindern von zwei und drei Jahren; dann einige andere Frauen aus der Stadt, Gattinnen von Militärbeamten und von Bürgern, die durch Bekanntschaft mit dem Pfarrer Meer hier Zugang gefunden hatten. In der nächsten Abteilung befanden sich Männer, in der dritten wieder Frauen.

Frau v. Larisch lag auf einer Matratze, auf der man sie während des Bombardements nach der Gruft hinuntergetragen hatte. Erst später konnten für die Kranke einige Beitstücke beschafft werden, welche Agathe während einer Pause in der Beschießung holte. Sie nahm bei dieser Gelegenheit noch einige Andenken und Schmuckstücke mit sich, und damit gewissermaßen die letzten Reste ihres Besitzes, denn eine der nächsten Bomben zündete das Haus an, und dasselbe brannte bis zum Grunde nieder.

Agathe hatte zum Lager für sich einen Strohsack und einige Decken, welche sie gegen die Kälte schützten. Außerdem war noch ein großer Topf vorhanden, der mit glühenden Holzkohlen gefüllt wurde und die kalte Gruft notdürftig erwärmte. In der Nähe des Eisentopfes konnte man die erstarrten Gliedmaßen einigermaßen erwärmen, aber die Holzkohlen gaben einen sehr unangenehmen Dunst ab, der Kopfschmerzen verursachte und fast betäubte.

* * *

Es war Nacht draußen. In ihre Decken gehüllt saß auf ihrem Strohsack Agathe und lauschte auf die Atemzüge der Mutter, welche an diesem Abend besonders viel über Schmerzen in ihrer Brust geklagt hatte. Sie litt an Brustkrämpfen, welche hin und wieder so heftig auftraten, daß die Kranke das Bewußtsein verlor. Von draußen her tönte das Platzen der Bomben, es war ein abscheuliches, ohrenzerreißendes Geräusch, es klang, als würden mehrere hundert Porzellanteller auf einmal zerschmettert. In das dumpfe Krachen mischte sich das Rasseln und Prasseln von Mauerwerk. Man hörte die Türen des Ganges, der zum Hauptaltar führte, öffnen, und ein Stöhnen kam näher und näher. Zwei Männer brachten einen Dritten getragen, der unmittelbar vor der Tür der Pfarrkirche durch die Explosion einer Bombe verwundet worden war. Sein Leib war aufgerissen, seine Füße zerschmettert. Die Helfer trugen den Unglücklichen in die Gruftabteilung, wo die Männer sich aufhielten, und betteten ihn hier auf den Steinfließen. Dann verließen sie wieder die Gruft, um oben als Löschmannschaft ihre Pflicht weiter zu tun.

Die Tür war nicht imstande, das Gewimmer und das Schreien der Verwundeten abzuhalten; fürchterlich klang es in die Ohren der armen Frauen.

Agathe hielt dieses Stöhnen nicht mehr aus; sie öffnete die Tür zur Männerabteilung, um zu sehen, ob sie dem Unglücklichen nicht helfen konne. Zwei kranke Männer saßen zur Rechten und Linken des Verwundeten und flößten ihm hin und wieder Wasser ein; sie konnten nichts Anderes für ihn tun.

„O Gott, o Gott!" wimmerte der Unglückliche, „befreie mich von meinen Leiden! Laßt mich sterben, tötet mich, ihr Leute, macht meinen schrecklichen Qualen ein Ende, habt Erbarmen mit mir!"

Agathe legte ihre Hand auf die Stirn des Unglücklichen, und dieses Zeichen des Mitleides schien ihm wohl zu tun.

„Kann ich Euch nicht helfen?" fragte sie.

„Nein, mit mir ist es aus! Ich will sterben — sterben. Wo ist der Geistliche? Hier ist die Kirche, hier muß ein Geistlicher sein ... Ich will mit ihm sprechen, ich muß mit ihm sprechen, ich habe etwas zu bekennen."

Agathe blickte die beiden kranken Männer an, die neben dem Verwundeten saßen; Beide zuckten die Achseln.

„Der Herr Pfarrer," sagte der eine von ihnen, „ist drüben in den Kellereien der Pfarrei. Er würde gewiß zu dem Sterbenden kommen, wenn er eine Nachricht hätte, aber wer soll ihm ' die bringen? Da draußen lauert der Tod. Das Bombardement ist jetzt heftiger als je. Wer es wagt, die Straße zu betreten, ist verloren."

Gleichsam als sollten die warnenden Worte der Männer bestätigt werden, schlug in diesem Augenblick eine Bombe durch das Kirchendach und explodierte nahe am Altare. Ein gräßliches Weh- und Schreckensgeschrei der in der Gruft sich aufhaltenden Menschen antwortete auf die Explosion, die so nahe klang, als wäre sie unmittelbar über den Häuptern der Flüchtlinge erfolgt. Agathe stürzte an das Lager ihrer Mutter, die bewußtlos war und anscheinend nichts von dem vernahm, was um sie her vorging.

Das junge Mädchen kehrte darauf zu dem Verwundeten zurück, von Grausen und Mitleid getrieben.

„O Gott! o Gott!" stöhnte dieser ununterbrochen. „Laßt mich nicht sterben mit der Schuld auf dem Gewissen. Holt den Pfarrer!"

Agathe erhob sich von dem Lager des dem Tode Geweihten und ging zu ihrer Mutter zurück. Noch atmete die unglückliche Frau; die Atemzüge waren sogar ruhig und gleichmäßig. Die Ohnmacht war in diesem Falle wohltätig, und sie war nicht zum ersten Mal eingetreten. Nach diesen Ohnmachten fühlte sich Frau v. Larisch stets besser. Agathe schritt durch die ganze Länge der Kirchengruft bis zur Treppe, die hinter dem Altar emporführte. Noch brannte das matte Licht der „ewigen Lampe", aber in buntem Durcheinander lagen zerschmettert die Kirchenbänke, die Trümmer des Altars, steinerne und hölzerne Statuen von Heiligen zusammen mit Mauerwerk und eisernen Sprengstücken. Durch die Tür dicht neben dem Hauptaltar, die nach der Sakristei führte, und von wo aus man in das Freie gelangen konnte, verließ Agathe das Gotteshaus.

Entsetzt blieb sie stehen vor den Geräuschen, die ihr entgegendrangen. Hier oben hörte man das Donnern der Kanonen, die aus der Festung und von den Werken dem Feinde antworteten; hier hörte man Geschrei nach Hilfe, Kommandorufe, Hornsignale. Zu einem gräßlichen Konzert vereinigten sich alle diese Töne. Und dort drang aus der Finsternis die feurige Lohe. Ein Teil der Stadt brannte. Hier schlugen die Flammen hoch aus den Häusern empor, aus Finsternis und dichtem Qualm leckten sie gierig heraus.

Es waren nur etwa hundert Schritte bis zu dem Pfarrhause, in dessen Keller der Pfarrer Meer zu finden war, aber welch' ein Weg! In dem Schutze eines Strebepfeilers, der das Kirchenschiff seitlich stützte, stand Agathe mehrere Minuten lang, bis sie die Todesangst überwunden hatte. Dann nahm sie all' ihren Mut zusammen und eilte quer über den freien Platz nach dem Pfarrhause hinüber. Sicher erreichte sie die schützende Vorhalle desselben. Sie suchte den Eingang zur Kellertür und fand ihn glücklich. Das laute „Wer da?!" des Pfarrers schallte ihr entgegen. Sie gab sich zu erkennen und sagte ihm, daß ein Sterbender seine Hilfe begehre.

Der greise Priester schien über den Mut des jungen Mädchens erstaunt; er betrachtete sie mit bewundernden Augen. „Gott wird es Ihnen lohnen, meine Tochter," sagte er, „daß Sie es gewagt haben, mich in dieser fürchterlichen Stunde zu holen. Gott wird uns Beide schützen, wenn wir zur Kirche zurückkehren."

Als der greise Pfarrer mit Agathe aus der Tür des Pfarrhauses trat, stieß er unwillkürlich ein lautes „Gott sei uns gnädig!" aus. Dann ging er neben Agathe durch Rauch und Feuergarben, während neben ihnen Bomben platzten und Wände einstürzten, durch sinnverwirrendes Getöse bis nach der Sakristei der Kirche. Nicht eine Sekunde zu früh trafen die Beiden hinter dem schützenden Tor der Sakristei ein; einen Augenblick später, und sie wären von der Bombe, die draußen explodierte und sämtliche Fenster der Sakristei in das Innere hineinwarf, zerschmettert worden. Schnell schritt der Geistliche hinunter zum Sterbelager des Verwundeten, der noch immer seine Besinnung hatte und noch schrecklicher stöhnte als vorhin.

In seinen Armen bettete der Pfarrer den Leidenden, um so dessen Beichte zu hören, während sich aus dieser Abteilung der Gruft die Männer in die benachbarten Abteilungen begaben, denn niemand durfte den feierlichen Augenblick stören, in dem der Sterbende mit dem Priester seine irdischen Angelegenheiten ordnete ...

Eine halbe Stunde später trat der Geistliche aus der Abteilung und näherte sich Agathe.

„Sie haben ein gutes Werk getan, daß Sie mich holten," sagte er, „Eine schwer belastete Seele hat im letzten Augenblick sich durch Reue gereinigt. Möge der Unglückliche Gnade finden vor Gottes Thron! Die Ehre eines Menschen hat er wiederhergestellt, den auch Sie kennen; aber es ist die Ehre eines Toten. Heute nachmittag ist im Kloster der Minoriten an einer schweren Verwundung durch eine Bombenexplosion der ehemalige Forstverwalter, der jetzige Karrensträfling Eugen v. Rajski gestorben."

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuzeitlicher Landrat.

Herr Possehl, der kommissarische Landrat von Neustettin, der gegen den Willen des Kreistages dem Kreise aufgezwungen ist, hat schon oft von sich reden gemacht in einer Weise, die früher jeden Beamten unmöglich gemacht hätte, heute ist es anders, je toller es ein Landrat treibt, um so fester sitzt er, wenn er nur zu der Partei gehört; was er sich jetzt geleistet hat, sollte ihn allerdings auch in den Augen eines Severing unmöglich machen. Die Pommersche Tagespost vom 6. November bringt in einem offenen Brief an den Minister Severing einen sehr scharfen Angriff von Herrn Oskar Thomas, der dort u. a. schreibt: „Sie haben, Herr Minister, Gelegenheit erhalten, die große Liebesbedürftigkeit Ihres Schützlings kennen zu lernen, und Sie haben ihn dennoch nicht aus seinem Amt entfernt, Sie sind nicht ohne Schuld Herr Minister, wenn es zu einem öffentlichen Skandal gekommen ist bei dem der kommissarische Landrat von Neustettin eine wenig beneidenswerte Rolle spielte. Wäre ich Ihr Parteigenosse dann würde ich Ihnen offen sagen, daß Sie Ihre Partei im Ansehen herabsetzen, wenn Sie solche Würdenträger auch nur eine Stunde dulden. Ich würde Ihnen klar machen, Herr Minister, daß Sie mit Ihrem Verhalten die öffentliche Moral untergraben — Sie haben, Herr Minister, dem drohenden Skandal nicht vorgebeugt; nun ist er gekommen und es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte es am 3. November auf dem Bahnhof Finkenwalde zwischen Ihrem Landrat, der sich in Bealeitung seiner Geliebten befand, und einem anderen Herrn, der ältere Ansprüche an die „Nichte" des Landrats zu haben glaubte, eine solenne Holzerei gegeben. Dazu ist es nicht gekommen! Aber für Hunderte von Menschen war es ein ungewöhnliches Schauspiel, einen neupreußischen Landrat in zweifelhafter Gesellschaft wie ein Weib der Halle keifen zu sehen. Die Ausdrücke, die dabei hinüber und herüber gepflogen sind, lassen sich nicht annähernd wiedergeben. Nur so viel sei gesagt, daß sie im königlichen Preußen vielleicht zum Sprachschatz der Zuhälter, aber gewiß nicht zu dem der Landräte gehörten. Es hat dabei gewiß unendlich viel dazu beigetragen, das Vertrauen in Ihre Regierung zu stärken, daß Ihrem Landrat vor der ganzen Menge vorgeworfen werden konnte, er habe seine Geliebte im Dienstauto von Hohentrug nach Neustetten geholt. Schließlich wurde die Szene noch dramatisch! Ihr Landrat, Herr Minister, bedrohte seinen Gegner, ihn „umzulegen". Ob er sich dabei eines Revolvers zu bedienen versuchen wollte, oder einen solchen Eindruck mit einem Hausschlüssel hervorrief, kann dahingestellt bleiben. — Sie werden selber zugeben müssen, Herr Minister, daß Ihr Landrat wundervol geeignet ist, die Achtung vor dem Gesetz und die öffentliche Moral zu fördern. Sie sind stark beschäftigt! Ihr gesetzloses Vorgehen gegen die Orgesch macht Ihnen viele Sorgen. Dennoch müssen Sie die Zeit finden, einen Mann von seinem Amte abzuberufen der wirklich auch Ihrer Regierung nicht zur Zierde gereicht. Das weitere Bleiben des kommissarischen Landrats von Neustettin ist eine Beleidigung für den Kreis, ein Gradmesser für die öffentliche Unsauberkeit."

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder können die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE-GLASSES 801-803 MILWAUKEE Ave. COR. CHICAGO Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Abendpost

D' Inauguration im Debattierklub

Z'spät kimmt er, der heutig' Artikel, dös woaß i'; aba mei' Schuld is es net. Mir ham im Debattierklub nämlich auf 'n gleichen Tag Präsidenten-Ei'wachung g'feiert als wia dö in Washington, und der neuche Präsident vom Debattierklub dös bin i'; der alt' bin i' aa g'wen. Und mei' Absicht is es g'wen, glei' am fell'n Tag dö Sach ins Blatt'l z'bringen. Aba dö vo' d' Redaktion dö ham g'sagt, 's tät eahna leid, aba zwoa solcherne Präsidenten-Ei'wachungen auf 'n selben Tag kunnten i' net ci'rucken ins Blatt'l. Dö mein'ge sei ja unbedingt dö wichtiger', dös versteh' si' am Rand. Aba dös sei's ja grad! Nacha tälen d' Leut nur dö Inauguration im Debattierklub lesen und auf dö in Washington tätens ganz vergessen, und nacha kunnten dö Herrschaften in Washington am End eifersüchti' wer'n und allerhand politische Kumplikationen kunnten entsteh'n und drum sei's besser, i' warte' mit mein Dreck bis a Wochen später.

No, dös hab i' ei'g'sehgn und hab drum daz'mals statt der Inauguration vom Debattierklubpräsidenten 'n dicken Edi sei' Ansichten über d' Frauenzimmer ins Blatt'l geben, Aff', der i' g'wen bin. Denn dös is schuld g'wen, daß i' letzten Samstag aa no' net derzua kemma bin, d' Präsidenten-Ei'wachung z'bringen, weil mei' Alte, mei' Lieserl, sich mit ma z'kriagt hat z'wegn den blöden Artikel vom dicken Edi und i' ihr hab versprechen müass'n, eahnre Ansichten über d' Mannsbilder ins Blatt'l z'bringen und i' ma versprochen hat, mir boch'ne Krapfen z'machen, wann i' eahnern Artikel glei' am nächsten Samstag bring'. No, und bach'ne Krapfen san nahrhafter als ei'g'wachte Präsidenten, ganz Wurscht ob solcherne im Weißen Häus'l oder im Debattierklub, und so is d' Welt halt wieder drum kemma, um dö B'schreibung vo' d' Inaugurationsfeierlichkeiten im Debattierklub bei'n Sepp.

Also unsre Inauguration is am selben Tag g'wen als wia dö ander in Washington. Nur ham ma i' erscht auf 'n Abend abg'halten, halt weil ma am Tag schaffen müassen. Aba sunst ham ma uns ganz nach 'n Washingtoner Vorbild g'richt', was zwar net allweil 's G'scheit'st is. B'sunders z'wegn der Da'fachheit. Vo' großart'ge Paraden, diplomatische Empfäng, riesige Freßaten auf Regimentsunkosten koa' G'spur. 's Danz'g is g'wen, daß der Sepp zua dera Feier a Halb-Barrel b'sorgt hat, vom Bessern, wißt's, z'wegn was hätt' ma denn nacha sei' Verbindungen, no ja. Aba dös Halb-Barrel hab i' selber zahlt, und zwar sündhaft teier. Aba allweil nobel, so bin i' halt. Damit daß es besser lauft, hat der Sepp no' an guaten Schwartenmagen und an schier no' bessern Limburger Kaas g'stellt, und dös is unser Inaugurationsfestmahl g'wen. 's Weiße Häus'l hat der Sepp mit an weißen Schurz-martiert, der wo eahm schier bis an Hals gangen is. Wär' zwar net nöti' g'wen, indem mir ja bei d' Debatten do all aus 'n Häus'l san. Und dö richt'ge politische Atmosphären ham ma mit 'n Sepp sei' Zigarr'n herg'stellt, wann f' aa net ganz a so vüll g'stunken ham als wia daß es unterweil'n in der Politik stinkt.

Alsdann, so um an Achte hab i' mi' auf d' Socken g'macht. I' hab mi' weiter net ang'strengt mit mei' Garderoben, als daß i' a schlecht're Hosen oa'zog'n hab, denn 's letztmal bin i' mit meiner guaten Hosen beim Sepp auf a Senfhaferl g'sessen, wo der Sepp, dös Viech, auf 'n Stuhl g'stellt hat, und in mein' Alter fiahgt a so a versenfte Hosen net guat aus. No, wo i' einikemma bin, is dö ganze Blasen scho' do' g'wen und all ham mi' ehrfurchtsvoll grüaßt, indem daß f' all ruahig hocka blieben san. Net aner is aufg'standen vo' dö Lackl'n, und nur der Butcherschorsch hat Manieren g'nua g'habt, um z'sagen: „No, bist aa do, Kameel, alt's!"

„A nette G'föllschaft," hab i' g'sagt, indem i' mi' zuawig'hockt hab. „Is dös jetz der Reschpekt., den wo 's habt vor Euren neuchen Präsidenten, ihr z'lamm'schraufte Waldaffen?"

„Allweil bist 's no' net, Nazi," hat aba der Barbercharlie g'moant, „allweil bist no' der alt' Präsident, und vor dem brauch' ma koa' Reschpekt z'ham."

„Dös is richti'," hat 'n der Butcherschorsch beipflicht'; „aba wia machen ma denn auf 'n alten an neuchen Präsidenten, he?"

„Do schmeißen ma halt z'erscht den alten Präsidenten 'naus!" hat der dicke Edi schadenfroh g'sagt.

„Ja, 's G'scheit'st wär's scho'," hat aa der Barbercharlie g'moant, während der Butcherschorsch gar nix g'sagt, aba d' Aermel aufg'rollt und in d' Pratzen g'spudt hat.

„Traurige Laff'n, daß leid's," hab i' g'lacht. „Kimmts allweil a paar Jahr z'spät. Jetz, was hat's für an Zweck, 'n alten Präsidenten auffi'schmeißen, wann er vo' selber geht? Ja, so lang er no' drin g'wen is im Amt, do hätt' 's no' an Sinn g'habt, dös Auffischmeißen. I' reb' doch vo' mir, ihr Lack'ln, z'wegn was lachts denn allweil a so saudumm? Alsdann, i' will mi' heut Abend kurz fassen, indem i' als alta Präsident zuam Abschied oa'fach sag': „Mir.."

„Mir aa! Mir aa!" ham all g'schrie'n, und ham doch gar net g'wißt, was i' hab sagen woll'n, fiahgts.

„No, dann san ma ja einig," hab i' erklärt, und als neucha Präsident vom Debattierklub sag i' jetz: „Sepp, leg 's auf, dös Halb-Barrel."

Mei', dös hat an Ei'druck g'macht! „Hoch soll er leben!" hat dö Blasen oag'stimmt, und der Butcherschorsch hat ma vor lauter Freid' a so auf 'n Buckel g'haut, daß i' g'sagt hab: „Autsch! Himmiherrgottsakrament no' amol...."

Dös is alsdann als mei' Amtseid oag'sehgn wor'n, und auf solcherne Weis' bin i' also als neucha Präsident inauguriert g'wen. All ham ma d' Pratzen druckt und der Barbercharlie hat g'sagt, er sei dafür, daß ma in an jeden Jahr z'allermind'st so a Stucker sechs solcherne Präsidenten-Ei'wachungen abhalten sollten, er tät dafür sorgen, daß i' allweil wieder Präsident wurd'. I' dank', mir wär's z'teier.

Mir ham net schlecht ei'g'haut in Sepp sein' Inaugurationsschwartenmagen und Limburger. Und 's Halb-Barrel, ui jegerl! Wann 's nur net a so ausg'schamt teier wär, der Schwindel, der vafluachte! Aba ma ham net nur g'suffa, sundern aa g'schafft für 'n Klub. „Ja," hab i' g'moant, „jetz z'weg'n Kabinett. A neuch's Kabinett..."

„Was woll'ts jetz scho' wieder?" hat der Sepp g'fragt zwischen 'n Ei'schenken, und hör'n tuat er net guat. „A neuch's Kabinett'l? Wär net schlecht! Erscht vor zwoa Wochen hab i' 'n Plumber sechs Dollar zahlt, weil's es all mit Zigarr'nstumpen verstopft habt. Dös Kabinett'l...."

Krumm hams eahna g'lacht z'weg'n 'n braven Sepp sei' Mißverständnis. „Naa," hab i' 'n erklärt, „'s is zwar epp's Aehnlichs, Sepp, nur net ganz. Um dö B'setzung von unsre verschied'nen Departementer handelts sich, um d' Ministerposten. Dös hoaßt ma ebenfalls a Kabinett, und an Plumber kunnt ma unterweil'n aa brauchen, wann 's verstopft is. Und do hab i' denkt, für's Department vom Aeußern do nehmen ma 'n Barbercharlie, der hat unser Aeuß'res dö viill'n Jahr allweil scho' hergr'icht' und..."

„...'s größt' Maul hat er aa!" hat der Butcherschorsch schäbig ei'g'worfen.

„I' nimm 's an, 's Pöst'l," hat der Charlie erklärt, „und als Landwirtschaftsminister schlag i' 'n Butcherschorsch vor!"

„Halt weil er epp's vo' d' Viehzucht versteht, Charlie?"

„Naa, weil er 'n größten Mist reb't!"

„A Ruah gebts!" hab i' g'mahnt, wo der Butcherschorsch 'n Barbercharlie grad zünftig hoamgeigen wollt, aba 's Maul net g'schwind g'nua aufmachen kunnt. „Aba was geb'n ma 'n dicken Edi für an Posten im neuchen Kabinett'l?"

„Mach 'n zuam Verkehrsminister, Nazi, zuam Transportminister. 'lei daß er dann a Rollwagerl kriagt für sein' Verkehr, laufen toa' er doch nimma bei dera Fetten!"

„No, Charlie," hat der dicke Edi g'schnauft, „der erscht Auswärtig' Minister oder wia dös hoaßt, wärst aa net, der wo aufs Rollwagerl kimmt oder drunter, dös ham ma g'sehgn." O, er is net a so dumm, der Edi.

„Für an Finanzsekretär brauchen ma uns net z'sorgen," hab i' weiterg'sprochen, „a Geld ham ma doch toans. Und zuam Minister vom Inwend'gen mach'n ma 'n Sepp, der verstehts. Is er net guat, der Limburger, he?"

All ham zuag'stimmt, und der Sepp hat sich revanschiert, indem daß er a Zigarr'n traktiert hat — vertaaf'n koa' er dö Sort'n do' net.

„Als Kriegsminister kunnt'n ma 'n dicken Edi sei' Therese' nehmen, net Edi?"

„Brauchst a so weit net z'greifen, Nazi, Dei' Lieserl..."

„Und an Flottenminister müass'n ma a' no' ham," hab i' 'n dicken Edi 's Wort abg'schnitten.

„An flotten Minister?" hat der Butcherschorsch g'fragt, und auf 'n Tisch g'haut. Er koa' 's halt aa nimma vertragen, 's Bess're. „An flotten Minister sagst, Nazi? San mir eppa koa' flotte Minister net, wia ma do san, i' und der Charlie und der Edi und der Sepp? Flott g'nua, wann ma dir net san, Nazi, nacha..."

's is ma jetz all's verschwommen. I' hätt's halt bringen soll'n, wo 's no' warm g'wen is. I' koa' mi' an nix mehr erinnern als an den letzten Vers von sell'n Inaugurationsg'fangl, wo der Barbiercharlie extra für mich g'macht hat. Der hat a so g'hoaß'n:

Der neuche Präsident verspricht
(So wird vo' allen b'hauptet)
Dös Allerbest — i' bin der Letzt',
Der an so epp's net glaubtet'.
Doch wär a guata Rat erlaubt:
Er mach net z'v..ll Versprechen,
An oanzigs z'halten besser is
Als glei' vierzehne 'brechen.

Was dös Kameel, der Charlie, do dermit g'moant hat, dös sell woaß i' heut no' net.

Zuschrift. Abzug

A. C. — Recht hams scho', dös Pöltl als Rockaufhängemesser in sell'n penunkwanischen Nest kunnt' i' a so guat ausfüll'n wia sunst kaner, sogar d' Wab'n messet' i', wann's sei' müaßt. Aba 's geht ma halt grad wia den Körnermann'l aa, i' will do klaber a'ersch amol 's Lieserl fragen — oder a net.

St. L. — No, no, scho' is es grad net, mir z'sagen, für mein' Glaub wär'n drei Schnalzerloabl guat g'nua, statt bach'ne Krapfen. Aba an all'm is halt der dicke Edi schuld.

G. H. — I' sag 's no' amol: Der dicke Edi is schuld an der sell'n Artikel.

M. M. — I' nimm jo all's z'ruck, der dicke Edi.....

H. J. — Jawol, jawol. Enget kans, d' Frauenzimmer, aba g'salzne Brief'n schreiberts aa. Im Uebrigen: Der dicke Edi is es g'wen.

A. A. — No ja, sö wer'n scho' wieder z'frieden wer'n, dö braven Leserinnen. 's Lieserl is aa wieder z'frieden wor'n. Liab kens ma doch all'.

(Für die „Abendpost".)

Getrennte Wanderziele.

Von P.... r.

Eine interessante Kunde ist unlängst zum ersten Male in der Hauptstadt Mexiko bekannt geworden und mit einer dortigen Zeitung nach New Orleans gelangt, wo der betreffende Generalkonsul, offenbar mit Zustimmung seiner Regierung, ihr weitere Verbreitung gab.

Seit Monaten und Monaten schon spukt vielfach die Frage umher, wo die Angehörigen der vielgenannten, besonders als Landwirte sehr hochgeschätzten deutsch-russisch-holländischen Religionssekte der Mennoniten, welche Kanada wegen behördlicher Belästigungen verlassen, sich künftig ein dauerndes Heim auswählen sollen. Man darf in diesem Fall ohne weiteres „auswählen" sagen; denn die Mennoniten haben die Wahl zwischen einer Reihe Gelegenheiten, und es kommen vielleicht noch mehr hinzu; ihre Agenten prüfen sie und die Gesetzesverhältnisse der sich bewerbenden Staaten sorgfältig.

* * *

Einige Zeit hat es stark gehießen, daß diese Mennoniten — etwa 260,000 Seelen im ganzen — nach Missouri und Arkansas zögen. Vor Kurzem wurde dagegen mitgeteilt, daß die Mennoniten sich so ziemlich entschlossen hätten, in Mississippi und in Alabama niederzulassen, und daß sie schon mit den Vorbereitungen für diesen großartigen Umzug beschäftigt seinen.

Aber wie es den Anschein nach den neuesten Meldungen hat, werden nicht alle an einem Strang ziehen; und es mögen noch verschiedene Berechnungen über den Haufen geworfen werden, sei es zum guten, oder zum schlimmen ... Immerhin darf man annehmen, daß die Mehrheit dieser biederen Leutchen nach den beiden letztgenannten Staaten auswandern wird.

Große Ueberraschung rief aber vor mehreren Tagen die funkelnde Nachricht hervor, daß mindestens 15,000 der Mennoniten in sehr aussichtsvoller Unterhandlung mit der Regierung von Mexik ständen und sich wahrscheinlich auf Ländereien in der wichtigen Baumwollzone der mexikanischen Staaten Coahuila und Nuevo Leon' niederlassen würde.

Wie das tägliche mexikanische Amtsblatt „Diaria Oficial" verkündet, haben jetzt die Mennoniten 10 sachverständige Agenten, welche alle landbaulichen Distrikte Mexikos bereisen, sowie noch zwei in der Stadt Mexiko selbst; und diese Vertreter stehen in beständiger Beratung mit dem mexikanischen Ministerium des Innern und mit anderen Bundes- und Einzelstaatsbeamten.

* * *

Alle diese Agenten senden Berichte, von denen das Amtsblatt mehr oder weniger ausführlichen Vermerk nimmt. Doch leistet es sich keine Besprechungen, sondern es verzeichnet nur die nackten Tatsachen.

Dagegen ergeht sich das vielgelesene Hauptstadtorgan „Monitor", welches halbamtlich gelten kann, soeben in einer zweispaltigen Besprechung. Wir erfahren daraus noch verschiedene zusätzliche Tatsachen, worunter folgende:

Es ist das holländische Element unter den Mennoniten, welches sich am meisten für den mexikanischen Ansiedelungsplan interessiert, und dessen Wortführer in der Stadt Mexiko die Herren Homer Dyes und Robert Tate sind. Geld scheint den Mennoniten stets reichlich zu Gebote zu stehen — wenigstens ihrer Kirche — und sie erwarten so gut wie gar keine Begünstigungen in Geld- oder Geldeswert seitens der mexikanischen Behörden. Dagegen bestehen sie mit aller Entschiedenheit auch hier auf gewissen staatspolitischen Zugeständnissen für ihre Glaubensgenossen.

Sie verlangen vor allem ständige Freiheit vom Militärdienst. Diese wird, beiläufig bemerkt, schon durch die mexikanische Verfassung allen Ausländern gewährt, so lange sie Ausländer bleiben. Mexiko erwartet, daß sie früher oder später Bürger werden. Darüber ist noch nichts ausgemacht; doch versichern die Agenten, daß die Mennoniten sich stets in dem Lande, wo sie bleiben wollten, auch naturalisieren zu lassen pflegten. Am entschiedensten wird ihnen die ebenfalls verlangte Religionsfreiheit zugesprochen, als „nicht bloß im Grundgesetz gewährt, sondern eindringlich vorgeschrieben."

Auch fordern die Mennoniten das Recht, ihre eigenen Schulen für ihre eigenen Kinder zu halten. Hiergegen erheb

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von günstigen Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Bankkralle", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 35jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

14ma*z

Aus schwindelnder Höhe.

Advokat Geo. J. Kuebler zum Fenster hinausgestürzt oder gesprungen.

Blieb tot liegen.

Koroner versucht jetzt festzustellen, ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt. — Auch die Annahme eines Mordes nicht ganz ausgeschlossen.

Gegen fünf Uhr gestern nachmittag, während tausende von Menschen nach getaner Arbeit ihrer Heimstätte zustrebten, sprang oder stürzte der Rechtsanwalt George J. Kuebler, der Präsident der International Mutual Fire Insurance Company, aus einem Fenster in seinem Bureau im zehnten Stockwerk des National Life Gebäudes, Nr. 29 S. La Salle Str., ab. Er fiel im Arcade Place, auch das Maklergäßchen genannt, auf den Bürgersteig, und es ist geradezu als ein Wunder zu betrachten, daß, obgleich eine ganze Anzahl Menschen zu der Zeit jene Stelle passierten, niemand getroffen wurde. Die Schädeldecke des Rechtsanwalts wurde vollständig zertrümmert und er war auf der Stelle tot.

Die Polizei wie auch der Koroner leiteten sofort eine Untersuchung ein, tappen aber, trotzdem sie die ganze Nacht ununterbrochen arbeiteten, noch im Dunklen. Obgleich alle Anzeichen darauf hindeuten, daß ein Unfall vorliegt, ist doch die Möglichkeit eines Selbstmordes, ja sogar die eines Mordes nicht ausgeschlossen. Wohl wurden Zeugen gefunden, die von gegenüberliegenden Bureaugebäuden aus Kuebler hinabstürzen sahen, doch niemand konnte weitere Angaben machen. In der Hüftentasche des Anwalts fand man einen 32kalibrigen Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert war. Dies gibt der Polizei zu denken. Obgleich in dem Bureau keine Spuren gefunden wurden, die auf einen längeren Kampf hindeuten könnten, hält man es doch nicht für ausgeschlossen, daß Kuebler durch einen scharfen Stoß über die niedrige Fensterbank hinweg aus dem Fenster geschoben wurde. Ein Teil des Griffes der Waffe war abgebrochen, und weder in den Taschen des Toten noch auf dem Boden des Bureaus noch aber auf dem Bürgersteig an Arcade Place wurde das fehlende Stück gefunden. Man muß also auch mit der Möglichkeit rechnen, daß Kuebler in seinem Bureau von einem unbekannten Feind angegriffen wurde, sich wehrte, seinem Gegner einen Schlag mit dem Revolvergriff versetzt und einen Schuß auf ihn abfeuerte, und daß der Gegner ihn dann über die niedrige Brüstung hinweg aus dem Fenster warf.

Die Annahme eines Selbstmordes stützt sich auf Angaben von Freunden und Bekannten des Toten, die erklären, daß Kuebler sich in letzter Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befand und auch sonstige Ungelegenheiten hatte. Seine Frau, eine bekannte Schriftstellerin und Sängerin, ließ sich von ihm scheiden. Sie behauptet jedoch, daß sie nach der Scheidung wieder die besten Freunde waren und daß Kuebler auch betreffs seiner Geldangelegenheiten auf dem besten Wege war, alles zu regeln. Er soll in letzter Zeit sehr aufgeräumt und vergnügt gewesen sein.

Falls ein Selbstmord vorliegen sollte, so hat sich die Sache vielleicht so zugetragen, daß Kuebler versuchte, sich eine Kugel in den Kopf zu jagen und dann, als die Waffe versagte, aus dem Fenster sprang.

Die dritte Annahme, nämlich die eines Unfalles, scheint jedoch am meisten einzuleuchten. Wie es scheint, war Kuebler überarbeitet und müde, und stellte sich, um frische Luft zu schöpfen, an das Fenster. Dabei verlor er dann das Gleichgewicht und stürzte über das niedrige Fensterbrett hinweg durch das offenstehende Fenster in die Tiefe.

Kuebler wohnte seit seiner Scheidung im Chicago Athletic Club. Er war Mitglied des Hamilton Club und der Freimaurer. Allgemeine erfreute er sich großer Beliebtheit.

Der alte Kampf.

Thompsonleute rufen Richterkonvent auf den 3. Mai ein.

Die „neue" republikanische Parteileitung wird am 3. Mai im Great Northern Hotel ihren Richterkonvent abhalten, und die auf diesem Konvent ernannten Kandidaten werden ihrer Angabe nach, die einzig gesetzmäßigen sein. Diesen Standpunkt vertreten die „Thompsoniten", nachdem ihre Countyparteileitung gestern nachmittag die gesetzlich vorgeschriebene Sitzung abgehalten und sich reorganisiert hat. Wie man erwartete stellte sich kein einziges Mitglied der „alten" Parteileitung bezw. Anhänger der Brundage-Deneen'schen Faktion ein, sodaß es sich in Wirklichkeit nur um eine Sitzung der Thompsonleute handelte.

In Abwesenheit Homer K. Galpins von der „alten" Parteileitung wurde programmgemäß Charles V. Barrett zum Vorsitzenden gewählt; William H. Weber zum Sekretär, einen Posten, den er auch bei der „alten" Organisation bekleidete; Kongreßabgeordneter Martin Madden zum Vizevorsitzenden und Dr. William H. Reid zum Schatzmeister. Vorsitzer Barrett wurde angewiesen, den Richterkonvent auf den 3. Mai festzusetzen, damit zwanzig Kreisrichterkandidaten und ein Superiorrichterkandidat ernannt werden könnten.

Voraussichtlich wird die „alte" Parteileitung die gestrige Sitzung völlig ignorieren, ihre eigene einberufen und die von ihr gefaßten Beschlüsse als die gesetzmäßigen betrachten. Beide Parteileitungen werden dann wahrscheinlich am 3. Mai ihren Konvent abhalten, und ihre Ernennungen vornehmen.

Die Thompsonleute erklärten heute allerdings, daß eine Sitzung der „alten" Parteileitung für diesen Zweck ungiltig sei, da Galpin sie gesetzlich auf gestern hätte einberufen müssen.

Die „alten politischen Kriegspferde" behaupten, es werde so kommen, wie im vorigen Herbst: Beide Parteileitungen würden sich über ihre Ernennungen in den Haaren liegen, und die Entscheidung werde dann der Countywahl-Untersuchungsbehörde überlassen bleiben. Da diese aus Countyrichter Righeimer, Staatsanwalt Crowe und Countyschreiber Sweitzer, zur Mehrzahl also aus Thompsonleuten bestehe, könne sich jeder das Ergebnis selbst ausrechnen.

Eintragungen ins Fremdenbuch.

Haben Robert Burke auf $50,000 lautende Schadenersatzklage eingebracht.

Eine kleine „Unvorsichtigkeit," die Robert Burke, Nr. 2815 S. Michigan Ave., Sohn des verstorbenen reichen Michael Burke, der ihm unter anderem das Sümmchen von $750,000 hinterließ, beging, hat ihn in arge Schwulitäten gebracht. Frau Pearl Bronson aus San Francisco, eine Krankenpflegerin, ist als Klägerin im Superiorgericht gegen ihn aufgetreten und verlangt einen Schadenersatz von $50,000. Der junge Burke war leidend, und als der Arzt ihm eine Erholungsreise anriet, nahm er Frau Bronson als Begleiterin und Pflegerin mit. In den Hotels trug er sich und seine Pflegerin als „Burke und Gattin" ins Fremdenbuch ein, der Bequemlichkeit wegen, und um Scherereien aus dem Wege zu gehen.

Frau Bronson lebte zurzeit von ihrem Gatten getrennt, dem der Einbruch in sein eheliches Gehege, wie angedeutet, zu Ohren kam. Er ließ seine Gattin festnehmen, und klipp und klar wurde festgestellt, daß Robert Burke mit seiner Krankenpflegerin als Gatte und Gattin in den Büchern etlicher Hotels in Kalifornien figurierte. Da Burke die Eintragungen angeblich ohne Wissen und Willen von Frau Branso vornehmen ließ, verlangt diese jetzt Schadenersatz.

Bombenexplosion.

Vor dem von fünf Negerfamilien bewohnten Mietsgebäude Nr. 4117 bis 4119 Lake Park Avenue kam heute zu früher Morgenstunde eine Bombe zur Explosion. Durch die Wucht der Erschütterung wurde die Vorderwand vollständig eingerissen, und alle Fenster wurden zertrümmert. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß niemand verletzt wurde. Die Ursache des Bombenanschlags konnte noch nicht ermittelt werden.

Chicago Mercantile Co. verklagt

Soll den Preis der Eier willkürlich in die Höhe getrieben haben.

Die Mears Co. in Boston hat hier im Bundesgericht die Chicago Mercantile Exchange, die Nachfolgerin der Butter- und Eierbehörde, sowie 26 ihrer Mitglieder, darunter die Bowman Dairy Co., Borden & Co. und andere Milchhändler, auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Die Gesellschaft soll am 2. Januar den Preis für Kühlspeichereier durch Manipulationen auf 63½ Cents das Dutzend in die Höhe getrieben haben, obwohl damals angeblich frische Eier zum Preise von 53 Cents zu haben waren. Die Mears Co. will dadurch einen Verlust von $50,000 erlitten haben.

In Verbindung mit dem Falle wurde bekannt, daß jetzt Eier in Hülle und Fülle auf dem Markte sind, und daß ein Preissturz zu erwarten ist. Innerhalb der nächsten Wochen schon, so glaubt man, werden Eier zu 25 Cents das Dutzend zu haben sein.

Nicht ungesetzlich.

Ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen das Aushängen in Fenstern von Karten, auf denen Hauswirte als „Vielfräße und Profitgeier" bezeichnet werden, wurde vor Richter Foell im Superiorgericht zurückgezogen, nachdem der Richter erklärt hatte, er könne das Recht der freien Aeußerung nicht abschaffen. Die Freude der anwesenden zahlreichen Mieter war groß. Das Plakat, um das es sich im vorliegenden Falle handelte, war im Hause von Charles Gobel, 5430 University Ave., ausgehängt worden. Gobel hatte die Miete von $52.50 auf $65.00 gesteigert. Der Jubel der Mieter dämpfte sich, als der Richter hinzufügte, daß sie zwar nicht gesetzlich, wohl aber moralisch im Unrecht seien.

Klubhausbau der „Eagles".

Auf einer 150 bei 130 Fuß messenden Liegenschaft, 5241—43 West Madison Straße, läßt der Zweigverband Garfield Park des Ordens der Adler, „Eagles", durch den Architekten Paul Gerhardt ein elegantes Klubhaus bauen, das sechs Läden, acht Bureauräume, zwei große Logenhallen und einen Ballsaal mit Bühne, in dem 1500 Paare tanzen können, ferner einen Turnsaal, Billardzimmer und Bibliothekzimmer, Kegelbahnen, ein Schwimmbad u. s. w. enthalten wird. Die Kosten werden $350,000 seien. Der Logenzweigverband Garfield Park hat 3105 Mitglieder.

Titta Ruffo geht.

Titta Ruffo hat sich der New Yorker Metropolitan Oper verpflichtet und wird nie wieder als Mitglied der Chicagoer Oper singen. Morgen nachmittag wird er in einem Konzert im Auditoriumtheater Abschied von Chicago nehmen. Zuerst hat er hier im Jahre 1912 gesungen, als Rigoletto. Seine Stelle im Verbande der Chicagoer Oper wird entweder Riccardo Stracciari oder Carlo Galeffi einnehmen.

Die Tierpark-Vorlage.

Die Waldparkkommission und die Verwaltungsräte des geplanten Tierparks haben die Vorlage zur Schaffung eines Tierparks auf dem von Frau Harold McCormick gestifteten Gelände jetzt fertig ausgearbeitet, sodaß sie der Legislatur vorgelegt werden kann.

Piepmatz im Knopfloch.

Dem Anwalt Marquis Eaton ist vom König von Italien das Verdienstkreuz verliehen worden. Eaton hatte während des Krieges einen Hilfsfonds für die Frauen und Kinder italienischer Soldaten organisiert.

— Anspruchsvoll. — Einbrecher (zu seinem Kollegen): „Einfäll' haben die Frauen manchmal!.... Die meinige hat plötzlich entdeckt, daß sie Talent zur Musik hat... jetzt soll ich ihr partout ein Klavier stehlen!"

— Ungalant — Mutter: „Ist der Baron denn nicht nachgesprungen, als du in den Teich fielst?" — Tochter: „Bewahre! Die Schleuse hat er schnell hochgezogen, damit das Wasser ablaufen konnte!"

— Man nennt's gern Redensart, wenn man vergißt, daß es 'ne Redensart ist.

Fußball.

Morgen werden im Riverview Park zwei große Spiele stattfinden.

Morgen findet auf dem Spielplatze des Fußballclubs „Victoria", dem Riverview Park Stadion, ein Wettspiel zweier Mannschaften der ersten Division und ein solches der zweiten Division der Internationalen Fußball-Liga von Chicago statt; beide zum Austrage kommenden Spiele sind Benefizspiele, und der gesamte Ertrag kommt einem jungen Spieler der böhmischen Mannschaft zu Gute, welcher im vergangenen Jahre durch einen unglücklichen Sturz auf dem Felde ein Bein brach; die Liga hat es sich zur Pflicht gemacht, dem Verunglückten durch Benefizspiele zu helfen, und aus diesem Grunde appeliert auch der deutsche Fußballklub „Victoria" an die deutschen Sportsfreunde.

Die zweite Mannschaft, welche aus den verschiedenen Nationen der zweiten Division der InternationalenLiga zusammengestellt ist, wird gegen die zweite Mannschaft der Böhmen spielen, und eine kombinierte internationale Mannschaft der ersten Division wird gegen die erste Mannschaft der Böhmen auftreten, sodaß zwei erstklassige Spiele zum Austrage kommen.

Die Saison in der Fußballwelt beginnt am 3. April. Der deutsche Klub ist stets gerne bereit, über die veranstalteten Spiele schriftlich oder telephonisch Auskunft zu geben. Das Klubhaus „Victorias" befindet sich 201 North Ave., Phone: Diversey 2079.

„B. L. T." gestorben.

Bert Leston Taylor, bekannter Humorist, erlag der Lungenentzündung.

Der unter der Chiffre „B. L. T." weitbekannte Schriftleiter der Spalte „A Line O'Type or Two" in der „Chicago Tribune", Bert Leston Taylor, ist heute in seiner Wohnung Nr. 195 Ost Chestnut Straße an der Lungenentzündung gestorben. Er war 1866 in Massachusetts geboren und Zeitungsmann seit seiner New Yorker Studienzeit. Nach Chicago kam er 1899 aus Duluth; seit fünfzehn Jahren redigierte er die genannte Spalte, die ihn berühmt machte. Er hat mehrere Bücher geschrieben, sowie Gedichte und Aufsätze über das Golfspiel, dem er sehr zugetan war.

Er hinterläßt die Witwe und zwei Töchter.

Kostspielige Spazierfahrt.

George Butler mußte Räubern $25 und seinen Kraftwagen überlassen.

Zwei gutgekleidete bewaffnete Banditen überfielen heute morgen, als er seinen Kraftwagen in den hinter seiner Wohnung Nr. 5925 Süd Wabash Ave. befindlichen Schuppen einstellen wollte, George Butler, zwangen ihn einzusteigen und fuhren dann mit ihm nach der Ost 49. S.tr. und Indiana Ave., wo sie ihn um $25 beraubten. Hierauf setzten sie ihn ab und fuhren in dem Auto davon. Clinton Smiley, Nr. 3550 S. Park Ave., ein in Diensten von Claude W. Eastman, Nr. 324 N. Park Ave. stehender Kraftwagenlenker, wurde an Plymouth Court und W. Van Buren Str. von zwei bewaffneten Räubern überfallen, welche ihm das Auto abnahmen und damit davonsausten.

— In Frankreich herrscht besorgniserregende Dürre.

— Orden und kostbare Kunstsachen des einstigen Königs Murat von Neapel sind aus dem Museum in Bologna gestohlen worden.

— In den Vorbergen am Pasquafluß, Saskatchewan, sind Oelquellen entdeckt worden und bereits viele Abenteurer dorthin unterwegs.

— Für die Binnenseestaaten stellte die nationale Wetterwarte für nächste Woche allgemein klares Wetter bei niedrigerer Luftwärme als in dieser Woche in Aussicht.

— Maude Miller, Cleveland, will ihren Gatten für einen Einbrecher gehalten haben; sie erschoß ihn. Die Geschworenen, darunter eine Frau, haben sie heute freigesprochen.

— Der Chicagoer Geschäftsreisende E. M. Lyng wurde heute in Centralia, Ill., blatternkrank, die Hospitäler verweigerten ihm Aufnahme und so kam er ins Stadtgefängnis, das jetzt unter Quarantäne ist.

— Stadtrichter Thomas in Hurley, Wis., hat Bert Fowler, weil er Mondscheinschnaps im Besitz hatte, zu $300 und drei Monaten Gefängnis, einer ungewöhnlich schweren Strafe, verurteilt.

—Roland Porthier, früher Stabstrompeter, ist in Verbindung mit dem Tode von Major Cronkhite in Camp Lewis, Wash., im Oktober 1918 in Providence, R. J., unter Aufsicht von Bundesgeheimbeamten.

— Portland, Ore., hat an Einwohnern 252,961 Weiße, 1846 Chinesen, 1715 Japaner, 1556 Neger, 210 Indianer, Filipinos usw. Die Zahl der Chinesen hat im letzten Jahrzehnt um 3853 abgenommen.

— Die von Süddaho durch Hochgebirge abgeschnittenen zehn Counties des Staates agitieren für Gründung eines eigenen Staates, dem auch Westmontana und Ostwashington angehören und dessen Hauptstadt Spokane werden soll.

— Der Detroiter Gewerkschaftsverband, dessen Leiter von Samuel Gompers, Präsidenten des nationalen Gewerkschaftsverbandes, als im Dienst der russischen Sowjetregierung angegriffen wurden, hat diese Schmähung zurückgewiesen und abermals Anerkennung der Sowjetregierung und Wiederaufnahme des Handels mit Rußland gefordert.

Autos ineinander gerannt.

Vier in Gesellschaftskreisen bekannte Damen verletzt.

Vier Frauen, die in Gesellschaftskreisen in Hyde Park und Woodlawn sehr bekannt und beliebt sind, wurden gestern abend verletzt, als ein Auto, in dem sie sich befanden, an der Ost 64. Straße und Woodlawn Avenue mit einer Kraftdroschke zusammenstieß. Die Verletzten sind Frau Wilhamena Lynwood, 7148 Stony Island Ave.; Frau J. C. Coltman, 7140 Coles Ave.; Frau D. B. McClintock, 2316 Ost 17. Straße, und Frau Florence Watson, Nr. 7220 Jeffery Ave. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Vielleicht tötliche Verletzungen erlitt gestern der 10jährige Ignatz Dombrowski, als er vor seiner elterlichen Wohnung, Nr. 933 Townsend Straße, unter die Räder eines Kraftwagens geriet.

Als sie an der Chicago und Lawndale Ave. die Straße kreuzte, wurde die 55jährige Frau Kate Wasehaw, Nr. 3705 W. Chicago Ave., von einem von Stanley Kot, Nr. 1342 Dean Straße, gelenkten Auto überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch, welchem sie wahrscheinlich erliegen wird.

— 83 Grad im Schatten in Omaha.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein veranstaltet am heutigen Samstag in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., eine Josefifeier, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen und sich ehrlich bemühen, den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für ausgezeichnete Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 50c.

Die Vereinigten Damen von Chicago veranstalten am heutigen Samstag ihr 12jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, in der großen Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., zu dem alle Gönner und Freunde des Vereins eingeladen und herzlich willkommen sind. Der Vergnügungsausschuß unter Leitung seiner Präsidentin Ernestine Giermann verspricht, allen Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für gute Musik, Getränke und Essen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 50c, an der Kasse 75c Garderobe 10c.

Der Unterstützungsverein Felsenfest hält am Dienstag, dem 22. März, seine vierteljährliche Versammlung, verbunden mit „Bunco Party" sowie Tanz- und Kaffeekränzchen, in der Halle Nr. 1764 Larrabee Straße ab. An diesem Abend können auch Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren kostenfrei dem beliebten Verein beitreten. Da nun der mit den Vorbereitungen zu der geplanten Festlichkeit betraute Ausschuß ein wirklich interessantes Unterhaltungsprogramm aufgestellt und für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und delikaten Kuchen und Kaffee gesorgt hat, sollte Niemand, der einem gutstehenden Verein beizutreten wünscht, es versäumen, sich rechtzeitig einzufinden. Anfang 7:30 Uhr.

Der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 veranstaltet am Donnerstag, dem 24. März, in Yondorfs Halle eine große Bunco Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c.

Der Chicago Bäckergesangverein feiert am Samstag, dem 26. März, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., das Fest seines 36jährigen Bestehens mit Konzert und Ball. Alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat ein hochinteressantes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt und seine Abwickelung erstklassigen Kräften anvertraut. Auch hat er für ausgezeichnete Musik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 75c.

Der Schuhplattlerverein Edelweiß feiert am Samstag, dem 26. März, in der Mozart-Halle, 1536 Clybourn Ave., sein mit Ball und sonstigen Belustigungen verbundenes 7. Stiftungsfest und ladet zu diesem seinem Ehrenabend alle Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen hervorragende Genüsse zu bereiten. Es werden die schneidigsten Schuhplattler getanzt werden. Außerdem ist für mancherlei Ueberraschungen, erstklassige Tanzmusik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt worden. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Tyroler Friedl, in Fleiners Halle und bei allen Mitgliedern für 30c zu haben, an der Kasse kosten sie 50c.

Der Kärntner Klub „Koschat" veranstaltet am Samstag, dem 2. April, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., seine zweite große Koschaterinnerungsfeier, verbunden mit Konzert und Ball, und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der aus den Herren Fr. Schmeltisch, J. Schwartz, Ignaz Millonig, G. Lussing und Ph. Schober bestehende Festausschuß wird sich bemühen, ihnen wirklich auserlesene Genüsse zu verschaffen. Er hat ein der Gelegenheit würdiges, hochinteressantes Programm aufgestellt und zur Mitwirkung das berühmte Koschat-Quartett, bestehend aus den Damen M. Millonig, L. Schwartz, F. Millonig und L. Poglitsch, sowie den Sänger Rud. Habernal, der Mitglied des Alpenländer Männerchors ist, gewonnen. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Columbia Damenverein veranstaltet am Samstag, dem 2. April, in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. eine mit Tanzkränzchen verbundene Abendunterhaltung, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Marie Wetterling stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es ist ihm gelungen, zur Abwickelung des mit feinstem Geschmack aufgestellten Programms einige hervorragende Kräfte zu gewinnen. Außerdem hat er für ausgezeichnete Musik und erstklassige Erfrischungen gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 35c.

Der unter Ed. Holls sachkundiger Leitung stehende Schwäbische Sängerbund gibt am Sonntag, dem 3. April, in der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. ein Konzert, verbunden mit Ball und humoristischer Aufführung, zu dem er seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen Genüsse auserlesener Art zu bereiten. Die vortrefflich geschulte Sängerschar, die über prächtiges Stimmaterial verfügt, steht mit mehreren ihrer Glanznummern, wie einem Auszug aus den von Max Bruch vertonten Frithjofsszenen: „Sonne so schön" und der herrlichen „Liebesweihe" von M. v. Weinzierl auf dem Programm. Die Herren Wm. Ziegler und Otto Schilling werden ein Duett singen, Herr Alfons Altenweiser aber wird die Gäste mit einem wundervollen Tenorsolo erfreuen. Als „Schlager" dürfte sich die humoristische Szene: „Der Eifersüchtige" erweisen. Ein flotter Ball wird den Abschluß der hohen Genuß versprechenden Festlichkeit bilden. Daß auch für tadellose Speisen und Getränke gesorgt worden ist, versteht sich von selbst. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein Deutsche Wacht veranstaltet am Sonntag, dem 3. April, 3 Uhr nachmittags, eine Bunco-Party, verbunden mit Tanz, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vegnügungs-Ausschuß wird sich bemühen, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für vorzügliche Musik, mancherlei Ueberraschungen, sowie für gutes Essen und gute Getränke gesorgt. Auch werden am diesem Tage Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich in den Verein aufgenommen. Der finanziell sehr gutstehende Verein bezahlt 5 Dollar Kranksgeld die Woche für die Dauer von 8 Wochen, sowie 250 Dollar Sterbegeld. Eintrittskarten im Vorverkauf von Mitgliedern für 35c zu beziehen. An der Kasse kosten sie 50c.

Etwas ganz Neues auf dem Gebiete geselliger Unterhaltung wird der bestbekannte Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 seinen Mitgliedern und Freunden am Sonntag, dem 3. April, in Schulens Halle, 1800 N. Halsted Str., bieten. Verraten werden darf nur, daß die Unterhaltung als „Cherry Tree Party" angekündigt wird. Wer begierig ist zu erfahren, was sich hinter diesem Namen verbirgt, der besuche das Fest. Auf alle Fälle stellt das aus W. Knippenberg, Präsident, und den Damen Mary Leinweber, Franziska Schüßler, Martha Besler, Anna Kessing und Muck bestehende Komite ein großes Vergnügen in Aussicht. Verbunden hiermit wird das vierteljährliche Kaffeekränzchen mit kostenfreiem Mokka und feinem Kuchen. Fremde können als Gäste eingeführt werden. Um 3 Uhr nachmittags wird angefangen.

Der Hermannsöhne-Gesangverein feiert am Sonntag, dem 3. April, in der Sozialen Turnhalle sein mit Gesangvorträgen und Tanz verbundenes 4. Stiftungsfest. An diesem seinen Ehrentage hofft der beliebte Verein seine sämtlichen Freunde und Gönner begrüßen zu dürfen. Denn der unter der Leitung der bewährten Präsidentin Ida Hugh stehende rührige Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt, dessen Abwicklung bekannten Kräften anvertraut und für vorzügliche Musik und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang punkt 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35c.

Der Damenverein Harmonie (Zweigverein des Gesangvereins Harmonie), veranstaltet am Mittwoch, dem 6. April, eine Bunco Party in dem unteren Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Das Vorkehrungskomite hat dazu angenehme Ueberraschungen vorbereitet und verspricht den Freunden und Gönnern einen recht vergnügten Abend. Alle Freunde des Vereins sind zu dieser Festlichkeit herzlichst eingeladen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 25c die Person.

Der Tyroler und Vorarlberger Krankenunterstützungsverein feiert am Samstag, den 9. April, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., sein Silberjubiläum. Daß es auf diesem Feste sehr gemütlich zugehen wird, dafür bürgt das stets heitere und lebensfrohe Gemüt dieser Gebirgssöhne. So wird die Wildschützen-Kapelle die Tanzmusik liefern. Im Speisesaal wird eine echte Tyroler Sängertruppe mit ihren schneidigen Jodlern mit Zither die Gäste aufs Beste unterhalten. Auch werden die beiden beliebten und immer gern gesehenen Schuhplattlervereine D' Wildschützen und Edelweiß mit ihren Tänzen Leben in die Bude bringen. Ferner wird der Tyroler Männerchor einige seiner schönsten Lieder zum Besten geben. Daß die Tyroler nicht Verächter guter Kost und eines echten Tropfens sind, beweisen die stämmigen und kerngesunden Gestalten, darum werden Küche und Keller nach heimatlichem Brauche nur das Beste liefern. Es gibt echte Tyroler Knödl und Beischl. Das Fest beginnt mit dem Einzug der Bauern und Bäuerinnen, Buam und Madln im Nationalkostüm punkt 8 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 35c zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 veranstaltet am Sonntag, dem 10. April, in Fleiners Halle, 1636 N. Halsted Str., eine mit Bunco und Tanz verbundene Agitationsversammlung, zu der er alle Freunde und Gönner und diejenigen, die dem gutstehenden Verbande beitreten möchten, herzlich einladet. Der aus der Brüdern Dedwitz, Fehling und Enge! und den Schwestern Walz, Stoy und Miller bestehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für mancherlei Ueberraschungen, anregende Unterhaltung, vorzügliche Musik und tadellose Erfrischungen gesorgt. Anfang 8 Uhr nachmittags.

Die Lustigen Witwen geben am Sonntag, dem 10. April in Schulens Halle, 1300 N. Halsted Str., einen ihrer unvergleichlichen Bälle und laden zu diesem auserlesenen Genusse alle ihre Freunde und Gönner freundlichste ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für erstklassige Musik und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 35c.

Der Deutsch-Oesterreichische Frauenunterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 10. April, in Hacks Halle, 1734 Larrabee Str., eine mit Tanzkränzchen verbundene Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für anregende Unterhaltung, mancherlei Ueberraschungen, vorzügliche Musik und tadellose Erfrischungen gesorgt. Erwähnt sei noch, daß an diesem Abend männliche und weibliche Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren kostenfrei dem gutstehenden Verein beitreten können. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Rheinlandhilfe veranstaltet am Sonntag, dem 17. April, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Straße zum Besten der Witwen und Waisen im Rheinland ein mit Ball verbundenes Frühlingsfest. Der Festausschuß rechnet auf einen um so stärkeren Besuch, nicht nur, weil es sich um einen edlen Zweck handelt, sondern auch, weil er ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht und weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um den Gästen außerordentliche Genüsse zu bereiten. An Alles, was zu ihrem Wohlbehagen beitragen könnte, ist gedacht worden. Das aufgestellte abwechslungsreiche Programm trägt jedem Geschmack Rechnung. Daß auch für Ueberraschungen aller Art, erstklassige Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Am Sonntag, dem 24. April, veranstaltet der Orden Unite League von Amerika ein großes Kegelschieben nebst Unterhaltung in Roeder's Bowling Alleys, 3004 Lincoln Avenue, Eingang an Wellington Str., wozu alle Mitglieder und Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsieren wollen, freundlichst eingeladen sind. Das Komite, bestehend aus den Herren H. Köppelmann, A. Krieter, C. Neu, R. Wollak, J. Neuhaus, S. Seifert, E. Reinelt, Carl Beyer, R. Virus, M. Falter, F. Hoppe, A. C. Spaeth, F. Gerard, A. Hauff, A. Pabst, L. Dorbecker hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonderes zu bieten. Es hat für mancherlei Ueberraschungen und für tadellose Erfrischungen und Speisen gesorgt. Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

(Für die „Abendpost.")

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 17. März 1921.

August Westphal wurde in einer Spezialversammlung der Turnereigentumsgesellschaft zum Schatzmeister erwählt. Henry Harbeck, welcher dies Amt bisher versah, hatte es aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

* Die Richter Barnes und Gridley, welche in den letzten Monaten bei der Prozessierung im Kriminalgericht geholfen haben, s

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos.....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada.....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year.....$5.00
including "Sonntagpost" per year.....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 66.

„Amerika zuerst": — Amerika herrscht!

Nichts steht still — alles ist im Fluß. Nichts ist gewiß, so lange es nicht Tatsache wurde — alles ist der Veränderung, ja jähem Wechsel ausgesetzt, so lange das bindende Wort nicht gesprochen, der Beschluß nicht Ereignis wurde durch die Tat.

Mehr als je in der Zeit des heute lebenden Geschlechts gilt das Wort: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben." Auf allen Gebieten — besonders in der hohen Politik. Denn nie zuvor waren die Nöte und Ansprüche der Völker, die Verlegenheiten ihrer Regierungen so groß, wie in dieser Nachkriegszeit, die den Völkerfrieden hatte bringen sollen.

Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß heute mehr als zu irgend einer Zeit von allen gegen alle gewühlt und gehetzt, geworben und intrigiert wird, die eigene Sache zu fördern auf Kosten der anderen. Und jede Regierung, jedes Volk, glaubt — und mit Recht — die eigene Sache nicht besser und nicht anders fördern zu können, als durch die Gewinnung Amerikas, bezw. der Regierung in Washington, für sich und seine Sache — seine Politik.

Nie zuvor wurde die Regierung eines Landes, ein Land, so umworben, wurde die Regierung eines Landes von den Regierungen so vieler großer Staaten und von so verschiedenen und starken Elementen der eigenen Bevölkerung so belagert mit Bitten und Forderungen, Versprechungen und mehr oder weniger offenen oder versteckten Bedrohungen, wie die Regierung der Vereinigten Staaten, die am 4. März an's Ruder kam.

Nie zuvor — mit einer Ausnahme: in den Jahren 1917/19 war's ebenso. Woodrow Wilson wurde in ähnlicher Weise umworben und belagert. Denn Woodrow Wilson schien damals, wie jetzt Präsident Harding, das Geschick der Völker in der Hand und damit die Gelegenheit zu haben, Amerika zum Schiedsrichter der Welt und durch Verwirklichung seiner Ideale zum Weltfriedensbringer zu machen.

Präsident Wilson ließ seine Gelegenheit ungenutzt, oder er war zu schwach und unerfahren, die ihm zugefallene Aufgabe durchzuführen. Man sagt, er scheiterte an seinem Internationalismus, machte den großen Fehler, zu viel auf die „anderen" und nicht genug auf Amerika zu hören; über den fremden Interessen und seinem Völkerbundgedanken Amerikas zu vergessen und so seine Machtstellung aufzugeben. Er vergaß des Wortes: „Der Starke ist am mächtigsten allein", und der alten Wahrheit, daß erst sich selbst stark und unabhängig machen, bezw. erhalten muß, wer Anderen Gutes tun, andere auf den rechten Weg zwingen will.

Jetzt steht Warren G. Harding an Wilsons Stelle, und jetzt gilt es die Frage, wie wird er aus der Umwerbung und Belagerung hervorgehen? Wie ist's mit Hardings Nationalismus oder Amerikanismus bestellt?

Während der Wahlkampagne bekannte Harding sich rückhaltlos zu dem Nur-Amerikanertum, dessen Feldgeschrei ist: „Amerika zuerst und keinerlei verstrickende Bündnisse." Es konnte und kann kein Zweifel bestehen darüber, daß Herr Harding damals durchaus meinte, was er sagte. Es ist aber auch gewiß, daß die Weltlage ganz außerordentlich schwierig ist und eine Milderung, zwar nicht der „Amerika zuerst"-, doch aber der „Amerika allein"-Politik zu verlangen scheint; daß viele Gründe Amerikas Mithilfe in der Rekonstruktion Europas (und das hieße eine gewisse Beteiligung an der europäischen Politik) zu fordern scheinen. Gewiß ist, wie schon gesagt, daß seitens Europas, d. h. in erster Reihe seitens der „Alliierten", alles nur Mögliche und Denkbare versucht werden wird, die neue Administration für sich und die alliierte Sache zu gewinnen. Und schon versucht und getan wurde mit Eifer und Ausdauer!

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Nicht als gewiß ansehen, was noch wieder Aenderung erfahren mag. Aber der Wahrscheinlichkeit mag man sich doch freuen, wenn sie Gutes verspricht. Und die Wahrscheinlichkeit ist heute, daß Präsident Harding nicht umfallen und sich betören lassen wird. Denn:

Unter gestrigem Datum wird aus Washington als zuverlässig gemeldet, daß Präsident Harding bedingungslos gegen die Ratifizierung des Versailler Vertrages und für den Friedensschluß mit Deutschland durch die bekannte Knox-Resolution oder einen anderen ähnlichen „Beschluß des Kongresses ist, und nach wie vor durchaus nichts wissen will von dem Völkerbundabkommen, mit oder ohne Artikel X. Dazu wird gesagt, daß der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in diesen Fragen zuverlässig hinter dem Präsidenten steht, seit ihm in der Person unseres Senators McCormick ein neues „unversöhnliches" Mitglied wurde.

* * *

Der frühere französische Premier Viviani ist unterwegs nach Washington. Auch London wird einen hohen Staatsmann entsenden, dem Präsidenten Englands Glückwünsche und Wünsche zu überbringen und die anderen Alliierten werden, oder mögen, ein Gleiches tun.

Das heißt, während Amerika in 1918 nach Europa ging, will jetzt „Europa" nach Amerika kommen. Mag es doch! Mehr — recht so! Angesichts der oben skizzierten Meldung aus Washington, die wirklich zuverlässig erscheint, kann Amerika seinem Kommen getrost und in guter Hoffnung entgegensehen. Da die Mitteilung bezüglich der Haltung des Präsidenten und des Senatsausschusses gegenüber dem Versailler Vertrage und dem Völkerbundabkommen zusammenfällt mit der Abreise des französischen Sonderbotschafters nach hier, muß sie als ein Wink und eine Warnung an Frankreich, sich keinen trügerischen Hoffnungen hinzugeben, angesehen werden; gewinnt sie die Bedeutung einer Programmerklärung, an der festgehalten werden soll.

Wenn's dabei bleibt, dann wird Amerika diesmal das Heft in den Händen behalten und seinen Willen zur Geltung bringen können. Und dann wird in absehbarer Zeit auch das arme Europa wieder Ruhe und Frieden bekommen und — alles wird wieder gut werden. — —

Der britische Schiffbau.

In der römischen Geschichte lesen wir, daß, als der wegen seiner Gier nach Gold berüchtigte Feldherr Crassus auf einem Feldzuge gegen das kriegerische Reitervolk der Parther gefangen genommen war, flüssig gemachtes Gold in seine Kehle gegossen wurde, sodaß er einen qualvollen Tod fand. Der Weltkrieg wurde zum guten Teil durch die Gier der englischen Großkapitalisten nach der unbeschränkten Beherrschung des Welthandels veranlaßt, die durch die industrielle und kommerzielle Entwicklung Deutschlands gefährdet war. Sie haben den Krieg gewonnen, aber wie Crassus als Besiegter am Golde erstickte, so droht die Gier nach der Kriegsbeute diese Sieger zu ersticken. Sie brauchen Gold, um die gewaltig gestiegene Schuldenlast des Landes zu decken, aber Gold kann ihnen der bezwungene Feind nicht geben, er hat keins. So haben sie ihm einen Teil seines wertvollsten Landes genommen und ihn gezwungen, ihnen gewaltige Mengen seines Viehbestandes und seiner industriellen Produkte auszuliefern, auch den größten Teil seiner Handelsschiffe. Aber sie haben keine Freude davon, denn der Zustrom der deutschen Kriegsbeute erstickt ihr eigenes Geschäft.

In der letzten Nummer des „Chicago Commerce", einer von der Chicagoer Handelsvereinigung herausgegebenen Wochenschrift, heißt es: „Die Reedereiinteressen von Großbritannien sind durch die Ueberschwemmung des britischen Marktes mit deutschen Schiffen von mindestens anderthalb Millionen Tonnen, die alle als ‚Wiedergutmachung in Natur' geliefert werden, in Verlegenheit gesetzt. Zwangsweise Verkäufe verursachen ein furchtbares Sinken der Schiffswerte. Bis zum letzten 31. Dezember hat die Wiedergutmachungskommission Schiffe von 2,054,729 Bruttotonnen erhalten. Deutschland hat noch Schiffe von ungefähr 500,000 Tonnen abzuliefern. Einen bestimmten Teil davon hat die Kommission verteilt."

Die Nachricht vervollständigt den von dem amerikanischen Generalkonsulat in London an das Washingtoner Handelsdepartement erstatteten Bericht über die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Großbritannien während des vergangenen Jahres. Während in der ersten Hälfte von 1920 auf den zahlreichen während des Krieges neu geschaffenen Schiffswerften eine sehr lebhafte Tätigkeit entwickelt wurde, um frühere Aufträge auszuführen, ist der Betrieb späterhin immer mehr erlahmt, um schließlich in den meisten Bauhöfen ganz ins Stocken zu geraten. Als hauptsächlichen Grund führt auch Generalkonsul Skinner die Ueberflutung des englischen Schiffsmarktes mit den von Deutschland abgelieferten Fahrzeugen an.

Die Schiffsbaukosten waren, so berichtet er, während des Krieges und auch noch nach dem Abschluß des Waffenstillstandes gewaltig gestiegen, sowohl infolge der Erhöhung der Rohmaterialienpreise wie auch und namentlich infolge der sehr gesteigerten Lohnforderungen der Arbeitergewerkschaften. Als aber um die Mitte des Jahres den Reedereien die deutschen Schiffe zum Kauf angeboten wurden, hörten die Bestellungen für neue Fahrzeuge auf und die Preise erfuhren einen enormen Sturz. Anfang 1920 wurde ein Frachtdampfer von 7500 Tonnen zu 232,000 Pfd. Sterl. bewertet, in der zweiten Jahreshälfte wurde der deutsche, Großbritannien zugesprochene Dampfer „Prinz Hubertus", auch von 7500 Tonnen, für — 10,000 Pfd. St. verkauft. Dieser Fall wird zwar in dem Bericht als ein ausnahmsweiser bezeichnet, doch zeigt er, welche Preisschwankungen im englischen Markt stattgefunden haben. Die Reedereizeitung „Fairplay" hat in einer Jahresübersicht die Preisbewegung für einen Dampfer von der angegebenen Größe folgendermaßen verzeichnet: im Sommer 1914 stand der Wert auf 42,500 Pfd. St., im Januar 1919 auf 169,000 Pfd. St., im Januar 1920, wie oben angegeben, auf 232,000 Pfd. St., und im Januar 1921 auf 105,000 Pfd. St. Während des ganzen letzten Jahres ist er also um 127,000 Pfd. St. und während der letzten sechs Monate um 75,000 Pfd. St. gefallen.

Die „Verlegenheit" der britischen Reedereien ist unter diesen Verhältnissen leicht erklärlich. Das in die neuen Werften gesteckte Kapital bringt keine Gewinne, solange keine neuen Bauaufträge eingehen, und der Zustrom von weiteren deutschen Schiffen muß das Wiederaufleben der Bautätigkeit verzögern. Es ist daher auch verständlich, weshalb auf der Durchführung der Bestimmung des Versailler Knebelungsvertrages, nach welcher Deutschland einen Teil seiner Schiffswerften in den Dienst der Alliierten stellen soll, bisher nicht bestanden wird. Die britischen Schiffsbauarbeiter haben sich bereits öffentlich dagegen erklärt, daß der Bedarf Englands nach neuen Schiffen von deutschen Werften gedeckt wird.

Zu dem Preissturz der Schiffe selbst ist das Sinken der Frachtgebühren getreten, eine Bewegung, die offenbar noch lange nicht zum Abschluß gekommen ist und durch die Flauheit des internationalen Warenverkehrs stetig verstärkt wird. Damit schrumpfen die Profite der Reeder immer mehr zusammen. Eine Wiederaufnahme des britischen Schiffsbaues in gewissem Umfange ist also nur zu erwarten, einmal, wenn die Stockungen des Welthandels beseitigt werden, und ferner, wenn die Kosten des Schiffsbaues auf eine den Frachtgebühren entsprechende niedrige Höhe verringert werden, was hauptsächlich von der Herabsetzung der Arbeitslöhne abhängt, wofür indessen auch die britischen Arbeiter zurzeit noch nicht zu haben sind.

Amerikanische Pressestimmen

Frieden mit Deutschland.

Wir hatten gehofft, daß die Knox-Resolution, welche einen offiziellen Friedensschluß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland herbeiführen sollte, mit Eröffnung des Kongresses angenommen werden würde, denn unsere gegenwärtige Haltung in dieser Sache ist einfach lächerlich. Wir haben nicht die Absicht, den Vertrag von Versailles und den mit ihm verwobenen Völkerbund zu akzeptieren, und somit ist gar kein Grund vorhanden, weshalb wir nicht amtlich und rechtsverbindlich das Ende eines Krieges verkünden sollten, welcher tatsächlich bereits seit langer Zeit beendet ist. Berichte von Washington bestätigen eine daselbst herrschende, entschlossenes Handeln behindernde Aengstlichkeit; man befürchtet mißverständliche Auffassungen, welche vielleicht den Alliierten zum Nachteile gereichen könnten. Die jetzt bestehende prekäre Lage unserer Staatsleitung kann uns aber nicht zur Last gelegt werden, trotzdem immer und immer wieder versucht wird, uns die volle Verantwortung für selbe aufzubürden. Es wird offen behauptet, daß wenn wir mit Frankreich und England gemeinschaftlich weitergearbeitet, wir keine Schwierigkeiten gehabt hätten; aber wir hegen schwere Zweifel an der Richtigkeit dieser Behauptung. Jedenfalls werden wir für alles, was wir tun, getadelt, und wir werden selbst dann scharf kritisiert, wenn wir nichts tun. Deshalb sollten wir uns endlich entschließen, unsere eigenen Wege ohne Rücksicht auf irgendwelche Kritik zu gehen, welche doch in jedem Falle gegen uns sein würde. Eine Annahme der Knox-Resolution würde die Frage unserer künftigen Beziehungen zu Deutschland wenigstens in der Weise regeln, daß der Kriegszustand für beendet erklärt und freie Bahn für neue Vertragsverhandlungen zwischen den beiden Staaten geschaffen werden könnten. Wir halten eine derartige Maßnahme für durchaus zweckmäßig und können die Verzögerung nicht verstehen. In der gegenwärtigen Situation liegt sicher kein Vorteil.

„Akron (O.) Beacon-Journal." (Rep.)

Billigt die amerikanische Legion die Vorgänge in Kansas?

Es wäre ungerecht, die amerikanische Legion in ihrer Gesamtheit für alle in ihrem Namen oder von Leuten begangenen Handlungen verantwortlich zu machen, welche die amerikanische Uniform tragen oder getragen haben. Aus diesem Grunde erscheint ein vorschnelles Verdammungsurteil der Organisation in ihrer Allgemeinheit anläßlich des beklagenswerten Angriffes auf Vertreter der Nonpartisanliga in Kansas durch eine Anzahl von Mitgliedern der Liga von Nord-Dakota nicht angebracht. Die Annahme, daß das Verhalten dieser Männer, welche am letzten Sonntag nicht nur ihre politischen Gegner vergewaltigten, sondern auch Taxicabführer angriffen und Automobile in ihren „Dienst" preßten, seitens der Legion volle Billigung finden wird, würde ungerecht sein.

Aber das amerikanische Volk hat ein Recht, zu erwarten, daß die Legion offiziell Kenntnis von dem ungeheuerlichen verdammenswerten Gebahren einer Anzahl ihrer Mitglieder nehmen und in unzweideutiger Weise die brutale Verletzung der Rechte anderer Bürger mißbilligen wird. Eigenschaften, welche in den Argonnen heldenhaft erscheinen mochten, sind in Amerika verabscheuenswert, wenn sie zur Rechtlosmachung und Einschüchterung unserer eigenen Mitbürger angewandt werden. Die amerikanischen Soldaten fochten für die Freiheit des Landes, nicht aber für autokratische Intoleranz; was diese Männer von der Legion in Kansas taten, war ein Akt schlimmster Tyrannei, und die Legion sollte sie und alle anderen energisch zurechtweisen, welche vergessen, was Amerika ist und was Amerikanismus eigentlich bedeutet.

„Baltimore Sun." (Unabh. Dem.)

Das Land der dicken Frauen. Von einem Land, in dem die dickste Frau die schönste ist, erzählt der englische Reisende John Roscoe, der kürzlich die noch wenig bekannten Stämme Ostafrikas und besonders auch Deutschostafrikas besucht hat, in einem Vortrag. In diesem Lande leben die Leute fast nur von Milch und halten riesige Rinderherden. Ein Bauer, der nur 100 Kühe hat, gilt als arm und kann sich nicht den Luxus einer eigenen Frau leisten. Er muß sich mit zwei oder drei anderen Bauern zusammentun, die dann gemeinsam eine Frau halten, denn mit 100 Kühen hat man nicht genug Milch, um eine Frau davon zu ernähren und „schön" zu machen. Die Schönheit besteht nämlich in der Dicke. „Je dicker die Frauen sind, desto höher werden sie geschätzt und desto mehr werden sie bewundert", erzählt Roscoe. „Als ich zum erstenmal eine Prinzessin besuchte, sah ich mich einer Dame gegenüber, die nicht durch ihre Tür gehen konnte, um mich zu begrüßen." Es ist in diesem Lande ein teures Vergnügen, wenn man eine Frau richtig „ernähren" will. Aber auch bei anderen Stämmen Ostafrikas macht sich in dieser Hinsicht die allgemeine Preissteigerung bemerkbar. Der Reisende teilt mit, daß in der letzten Zeit die Frauen viel teurer geworden sind: „Ich fand, daß in Gegenden, in denen früher eine gute kräftige, großgewachsene Frau für vier Speere zu bekommen war, man jetzt acht Speere anlegen muß, wenn man eine tüchtige Gattin erhalten will."

* * *

Räterussisches „Geld." Die lettische Regierung hat die Einfuhr von sowjetrussischem Gelde nach Lettland verboten, die Banken verpflichtet, Operationen mit russischem Gelde zu unterlassen und den Wechselstuben das Einwechseln untersagt. Nur die Flüchtlinge dürfen eine gewisse Summe in der Staatskasse einwechseln. Diese Anordnung war, wie die „Rigasche Rundschau" schreibt, der Regierung vom Finanzamt auf Veranlassung des Finanzministeriums vorgeschlagen worden. Ihr Zweck ist der Schutz der Bevölkerung Lettlands vor Verlusten infolge der vollständigen Wertlosigkeit des russischen Papiergeldes und auch die Unterbindung der mit russischem Gelde geführten bolschewistischem Propaganda. Lettland wurde mit russischem Papiergelde überschwemmt. An der Rigaschen Börse wurden darin große Umsätze gemacht, und in völliger Verkennung der russischen Verhältnisse wurden große Posten Russengeld angeschafft, um damit die Rohstoffe zu bezahlen, die man aus Rußland zu erhalten hoffte. Russische Agenten kauften dagegen in großen Mengen ausländische Werte auf und verteuerten dadurch künstlich die Importwaren, da sie jeden Preis zahlten, wozu sie in der Lage waren, denn ihnen wurde von Rußland jede gewünschte Menge von Papiergeld zugestellt. Die russischen Notenpressen stellten Tag und Nacht Papiergeld her, und zwar vornehmlich „Zarengeld" in 500-Rubel-Scheinen mit den alten Unterschriften der zarischen Minister und Bankdirektoren, also gefälschtes Geld, das im Volke für das alte gute Geld, das einst gegen Gold eingelöst werden wird, gehalten wird, in Wahrheit aber ebenso wertlos ist wie das „Sowietgeld", an dessen Einlösung die Sowietregierung nie denkt. Von diesem Papiergeld werden in Sowietrußland täglich für drei Milliarden Rubel Zettel hergestellt, um das russische Budget zu stützen, welches für das laufende Jahr mit einem Defizit von „nur" 1000 Milliarden abschließt. Die Abschaffung des Geldes gehört zu den Plänen der Sowietregierung. Seine Entwertung soll auch die ausländischen Kapitalisten schädigen. Dagegen können sich die anderen Staaten nur durch Fernhaltung dieses Papiergeldes vom Umlauf in ihrem Wirtschaftsbereich wahren, und zu dieser Maßnahme wurde auch in Riga gegriffen.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Die junge Mutter.

Nun ist sie ganz mit ihrem Glück allein.
Es quält sie nicht der Lasten graue Menge,
Unendlichkeit wird ihr die Stubenenge
Und um ihr Lächeln strahlt ein Heiligenschein.

Dieselben Hände, kindhaft, blaß und schmal,
Die gestern noch in Weh gezittert haben,
Tasten sich jauchzend heut um einen Knaben,
Der zart wie sie und blond wie ihr Gemahl.

Nun wird sie wieder jene eignen, süßen
Verliebten Spiele spielen wie vor Tagen
Im Kinderland und alle Lust und Plagen
Als Seligkeiten neuer Jugend grüßen.

Willibald Omankowski.

Nah und Fern.

— Ein richtiger Haarspalter ist jener Farmer in Georgia, der der Einkommensteuerbehörde die Bilanz seines Einkommens mit $2001 anmeldete und somit auf einen Dollar Ueberschuß Steuer zu bezahlen hat, also 4 Cents und um die Sache auf die Spitze zu treiben, erklärte, daß er von seinem Recht, dieses in vier Zahlungen zu entrichten, Gebrauch machen wolle.

*

— Eine Erkrankung mag sich jetzt, unter Umständen, ganz vergnüglich gestalten, wenn z. B. das Rezept lautet: Von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends jede Stunde eine Flasche Pilsner — und noch ein Gutes ist dabei. Die Gemahlin braucht nicht immer zu mahnen: „Anton, es ist Zeit, Deine Medizin zu nehmen!"

*

—Unter den Russen, die wir ihrer politischen Ansichten wegen nach Rußland zurückschicken, gibt es gar viele, die harmlos zu nennen sind im Vergleich mit jenen englischen Propagandisten, die ungehindert unser Land bereisen und in wohldurchdachten Reden auf verschleierte Art und Weise für ihre Regierung Propaganda machen.

*

— Bei jenen russischen Schwärmern für eine neue Weltordnung weiß man doch wenigstens woran man ist, bei diesen englischen Vortragskünstlern merkt man den Pferdefuß erst, wenn sie das Land verlassen haben.

*

— Eine putzige Anfrage richtet eine „mitfühlende Gattin" an eines unserer englischen Tagesblätter: „Habe aus Ihrer Zeitung ersehen, daß Juden eine gewisse Quantität Wein für religiöse Zwecke erlaubt ist. Ich bin Jüdin, mein Mann aber noch nicht. Könnten wir, wenn mein Mann Jude werden würde, jenes gewisse monatliche Quantum Wein dann erhalten?"

— Der Briefkastenmann verwies sie an einen Rabbiner; wie aber eben Zeitungsmenschen sind, schrieb er als Ueberschrift zu dieser Anfrage: Oil — Oil! — Oil!!

*

— Es ist sehr lobenswert vom Mayor von Boston, Mass., das Leben der Aermsten seiner Stadt aus eigener Anschauung kennen lernen zu wollen. In einen zerlumpten Anzug gekleidet, hat er unbekannt in einem Armenquartier eine Nacht geschlafen und von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr am Holzhaufen gearbeitet, um ein kostenfreies Frühstück — Mehlbrei, Brot und Kaffee — zu erlangen. — Nun kann er sich vorstellen, wie es einem entkräftigten Menschen zu Mute ist, dieses harte Nachtlager und diese 5-Centwertige Mahlzeit für vierstündige, harte Arbeit einzutauschen.

*

— Seit Jahren hat die Haushälterin Emma Sender darauf gewartet, daß der Millionär Stephens, wohnhaft in Pittsburg und Los Angeles, seiner Liebe auch die Heirat folgen lassen würde, hat ihm Leckerbissen gekocht und das Bett bereitet. Aber statt der Ehe bescheerte er sie mit ihrer Entlassung. Es brach ihr Herz. Sie klagte und die Jury in einem Pittsburger Gericht hat ihr ein Pflaster von $30,000 zugesprochen. — Emmas Herz ist in der Heilung begriffen.

Sprüche.

Alle Menschen zufrieden gestellt,
Ist ganz unmöglich in dieser Welt.

*

Das Neue ist nicht immer das Rechte,
Und das Alte nicht immer das Schlechte.

*

Einer achtet's, der And're verachtet's,
Der Dritte betrachtet's — was macht's?

Neues von Frau von Pollack.

Ich bat Frau von Pollack, mir von ihrem Hühnerhof ein paar Hühner zu senden. „Bedaure sehr," antwortete sie, „das geht leider nicht. Augenblicklich keine zu entbehren, da die Brutalität der Hühner im Zunehmen ist."

Aus einem Detektivroman.

....Scheu und vorsichtig blickte der Verbrecher sich um; dann drückte er behutsam auf den elektrischen Knopf der Witwe Meier....

Was ist ein Schieber?

Für diese sich leider unheimlich vermehrende Menschenklasse lesen wir folgende treffende Definition in einem deutschen Blatte: „Ein nichtsgewesenes, doch auserlesenes, jetzt nur noch fressendes, Anstand vergessendes, Bildung entbehrendes, Freihandel hemmendes, Cafés überschwemmendes, gierig protzendes, mit Brillanten behangenes, in Ranglogen prangendes, auf Rennpferde wettendes, üppig sich bettendes, Sektströme spritzendes, Auto besitzendes, Weltbad besuchendes, Preissturz verfluchendes, Steuern betrügendes, jeden belügendes, tipp-topp gekleidetes, vielfach beneidetes, alles empörendes, an den Galgen gehörendes, widerliches Individuum!" — Stimmt!

Es war einmal.

Rheingold — Weingold,
Maingold — fein Gold,
Frankenwein — Gedankenwein,
Burgunderwein — ein Wunderwein,
Rusterwein — ein Musterwein,
Tokayersaft — Befreierkraft,
Schaumwein — Traumwein,
Neckarwein — Schleckerwein.
Alle diese Gottesgaben
Waren früher hier zu haben. —
Doch, nun blieb uns nur als Trost
Ungesohr'ner Apfelmost.

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Das gefährliche Filmtheater.

Erotik ist Trumpf. — Aufregende Ankündigungen. — Nichts für die Jugend. — Die Hauptschuld tragen die Frauen. — Was ein kluger Film-Fabrikant zu sagen hat. — Vorschläge zur Reform.

New York, 16. März 1921.

Das Filmtheater spielt heutzutage ohne Zweifel eine hervorragende Rolle nicht nur im amerikanischen Kunstleben, sondern im weiteren Sinne im amerikanischen Leben überhaupt. Uebrigens findet das auf alle Kulturvölker Anwendung. Ich habe schon früher geäußert, daß ich diese Rolle im einen wie im andern Sinne keineswegs als eine durchweg segensreiche betrachte, weder künstlerisch noch moralisch. Es gibt viele Leute, die zumal dem moralischen Wert des Film-Theaters, d. h. seinem Wert als Mittel zur Volksbildung, höchst skeptisch gegenüber stehen, ja es geradezu für volksgefährdend halten, weil die meisten Filmstücke sogenannte „sex-plays" seien, d. h. Stücke sexuellen Charakters. Diese Beschuldigung ist völlig richtig. Man braucht sich nur nach dem nächsten Film-Theater zu bemühen und die schreiend bunten, künstlerisch rohen Anzeigen-Bilder zu studieren. Sie sind fast alle des gleichen Inhalts: Liebe und Totschlag, oft mit entsprechenden aufreizenden Erklärungen wie: „Und sie schlang ihre Arme um den Mann, den sie nicht lieben durfte". Nicht selten ist diese Sexualität des Stückes geschickt bemäntelt. Der Titel klingt ganz harmlos. Aber bei näherem Zusehen besagt eine Anzeige zum Beispiel: „Ihr Ehegatte zog das Mädchen an sich und — ein langer, langer Kuß, ein Kuß der Jugend und Liebe und Schönheit, wie Lichtstrahlen in einem Focus konzentriert, geschürt von höheren Regionen aus, Küsse von der Art, wie sie zur Jugend gehören, wo Herz und Seele und Sinne vereinigt sich bewegen, und das Blut Lava ist und der Puls eine Feuersbrunst". Dieser unglaublich blöde Quatsch ist einer tatsächlichen Anzeige entnommen, ebenso der folgende: „Bedeckt mit Küssen — dieses reizende Mädchen, seiner Frau so unähnlich, ihre Augen erstrahlend in Liebesflammen, lächelnd hingegeben, ließ ihn fühlen, daß sein Leben in einem Seufzer des Glücks hingeschmolzen war, und daß die ganze Welt ihm gehörte in einem einzigen heißen Kuß. Aber war's der Mühe wert?" Der Mensch von Bildung oder auch nur der Erwachsene mit fünf gesunden Sinnen liest diesen gräßlichen geschmacklosen Unsinn und lacht darüber. Aber wie ist es mit dem unreifen jungen Mann, noch mehr dem unreifen jungen Mädchen, das dergleichen liest? Ihnen fehlt das Verständnis für die brüllende Albernheit dieser Anzeige. Sie nehmen sie völlig ernst. Auf sie zumal ist sie berechnet. Aber daneben auch auf die erwachsene Weiblichkeit. Der Film-Produzent ist ein Menschenkenner. Er weiß ganz genau, daß die halbwüchsige Jugend und die Weiblichkeit im Allgemeinen auf keinen Köder so begierig anbeißen wie auf den sexuellen Köder. Daher auch die ungeheure Wichtigkeit des berühmten weiblichen Vampirs (volkstümlich einfach Vamp genannt) im Film-Stück, des Vampirs, der den armen, schwachen Männern, besonders verheirateten, das Blut aussaugt, d. h. in diesem Falle immer das Geld wegnimmt, und die Ehe ruiniert.

Das sind, wohlgemerkt, nicht meine eigenen Ausführungen, sondern die Benjamin B. Hamptons, des Präsidenten einer großen Filmherstellungs-Korporation, der weiß, wovon er spricht. Er gesteht auch mit erfrischendem Freimut, daß die Schuld an der Beliebtheit dieser Art von Film-Stücken hauptsächlich das Publikum trage und zwar das weibliche ohne Ausnahme — die einfache Frau aus dem Volke ebenso wie die gebildete. Sie alle, sagt Hampton, verlangten derartige Stücke. Unfraglich herrscht im ganzen Lande augenblicklich eine moralische Degeneration, namentlich in den großen Städten, die immer der fruchtbarste Boden dafür sind. Sie ist eine Folge des Krieges, aber zum nicht geringen Teil auch des Reichtums und nationaler Mißstände in der Erziehung der Jugend, und wird eben wie jede Krankheitserscheinung von Jahr zu Jahr schlimmer. Die moralische Zügellosigkeit nimmt erschreckend zu. Daher trägt auch das sogenannte legitime Theater die gleichen Merkmale der „Sexualität", die in den Ausstattungsstücken mit fast unbekleideten weiblichen Schönheiten am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Aber ebenso sicher ist es auch, daß nicht nur die Theater-Direktoren, sondern auch die Film-Fabrikanten diese „Sexitis", wie der New Yorker Pastor Straton die Erscheinung getauft hat, nach Kräften geschäftlich ausbeuten. Der schon angeführte Film-Fabrikant Hampton gibt uns in trockenen Ziffern die Beweise für seine Behauptungen. Sogenannte anständige Film-Stücke, besonders Melodramen, bringen dem Fabrikanten $75,000 bis $100,000 ein. Ein einziges „unanständiges" Stück bringt $250,000 bis $2,500,000. „Die Kasse erzählt die ganze Geschichte!" versichert Hampton. Und man kann ihm glauben.

Die konservativen Elemente, die die sozialen Gefahren des Film-Theaters, wie es heute ist, erkannt haben, zerbrechen sich bereits heftig die Köpfe, wie das Film-Theater zu „reinigen" wäre. Mr. Hampton hält wenig oder nichts von behördlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Zensur, die tatsächlich vorhanden ist. Er meint, die Reform müsse von den Frauen ausgehen, die für den „unreinen" Film die Verantwortung tragen. Die großen Frauen-Vereine, wie die „General Federation of Women's Clubs" sollten die Sache in die Hand nehmen, für „reine" Films agitieren und ihren Einfluß dafür bei den Besitzern der Film-Theater und den Film-Fabrikanten geltend machen. Das läßt sich hören. Aber die Gefahr dabei ist, daß sie wieder über das Ziel schießen. Es scheint der Fluch aller amerikanischen Reform-Bestrebungen zu sein, daß sie von einem Extrem ins andere fallen, den Teufel mit Belzebub austreiben. Erfahrungen dieser Art haben wir ja oft genug gemacht, die letzte und bitterste mit der Prohibition. Uebrigens hat sich herausgestellt, daß auch die Prohibitionisten bereits dem Film ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Sie haben eine eigene Zensur dafür errichtet, deren Aufgabe es ist, darüber zu wachen, daß in den Films die Prohibition nicht lächerlich gemacht wird. Ueber Film-Theater, wo das geschieht, soll der Bann verhängt werden. Und gegen die Fabrikanten solcher Films soll mit all den bewährten Vergewaltigungs-Mitteln vorgegangen werden, in deren Ausübung die Prohibitionisten Meister sind. Nicht blos das. Sie wollen auch gegen die Theater vorgehen, wo die Prohibition auf der Bühne lächerlich gemacht wird, besonders gegen die Vaudeville-Theater. Da hätten wir also den modernen Puritanismus von einem so despotischen Charakter, wie er dem mittelalterlichen nicht schlimmer zu eigen gewesen ist. Aber schließlich — die Vergewaltigung der persönlichen Freiheit ist ja heute zu einer wahren Manie geworden im Lande der höchsten und durch die Verfassung gewährleisteten persönlichen Freiheit.

Mr. Hamptons Vorschlag ist offenbar auf fruchtbaren Boden gefallen. Denn bereits hat sich eine „Vereinigung von Müttern" in New York gebildet, die es sich zur Aufgabe machen will, zunächst dafür zu sorgen, daß den Kindern gesunde Films geboten werden. Denn die gewöhnlichen Films sind fast ausschließlich für Erwachsene berechnet. Zwar gibt es ja solche Films bereits für Schulen und Kirchen, aber die Idee dieser Frauen ist, daß auch das gewöhnliche Film-Theater, und namentlich das billige, in den Stadtteilen der ärmeren Leute gelegene, Films für Kinder bieten soll in Gestalt von Märchen oder Bildern von erzieherischem Wert. Zum Beispiel könnten Bilder gezeigt werden, die eine wertvolle Ergänzung zum geographischen Unterricht liefern, indem sie fremde Gegenden und Menschen vorführen. Ob das gewöhnliche Film-Theater gerade der richtige Platz für solche Bilder ist, erscheint mir fraglich. Der richtige Platz hierfür ist die Schule. Das hat man auch bereits in Deutschland erkannt und ist dort emsig an der Arbeit, den Film erzieherischen Zwecken für alle möglichen Fächer, auch die Kunst, dienstbar zu machen. Die Jugend wird im gewöhnlichen Film-Theater in erster Linie immer Unterhaltung und Zerstreuung suchen wie das große Publikum. Die Besitzer dieser Theater stimmen darin überein, daß die Jugend Stücke bevorzugt, die möglichst reich sind an Abenteuern und sich an primitive Gefühle wenden. Das heißt Stücke, wo die uralten drei Hauptpersonen des Dramas die wichtigsten Rollen spielen: der pechschwarze Bösewicht, der von allen Tugenden strotzende Held und die lilienweiße weibliche Unschuld.

Unbestreitbar ist, daß das Film-Theater, wie es jetzt ist, ein kultureller Schädling ist und als solcher der Reformierung dringend bedarf. Unbestreitbar ist auch, daß es gerade Pflicht der Frauen ist, die Auswüchse zu beschneiden, und daß sie vor allem sorgfältiger darauf achten müssen, ob ein Film-Stück die richtige geistige Nahrung für Kinder ist. Auch in diesem Punkte machen sich die meisten von ihnen einer geradezu sträflichen Leichtfertigkeit schuldig, indem sie ihre Kinder in jedes Theater gehen lassen, in das sie gehen wollen, ohne sich über die dort gebotene Kost erst zu unterrichten.

H. F. Urban.

— Flottensekretär Denby reist heute abend auf einem Zerstörer zu den Manövern der Atlantischen Flotte, dann nach

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Julius Giesens

am 18. März, vorm. 10:20, im Alter von 79 Jahren und 1 Tag selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5326 So. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche zum feierlichen Requiem Hochamt und dann per Auto nach dem St. Marien-Gottesacker. (Werden dort auf den Train warten.) Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Parthun, geb. Giesens, Gattin. **Clemens, Hugo, Hattie** und **Frank**, Kinder. **Catherine** und **Marie Parthun**, Schwiegertochter. **Hugo M., Mildred, Lorraine** und **Cecilia**, Enkelkinder. fr5a

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Bruno Wermter

im Alter von 14 Jahren, 2 Monaten und 25 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. März, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 4125 N. Crawford Ave., nach der Gethsemanekirche, Monticello und Belle Plaine Ave., von da nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max und **Hedwig Wermter**, Eltern. **Irma**, Schwester. **Gottfried u. Anna Hauel**, Großeltern. **Marie Wermter** in Deutschland, Großmutter.

Ruhe sanft! falomno

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

William H. Troßel,

Gatte der verstorb. Katherina Troßel, geb. Müller, und Vater des verstorb. Otto Troßel, am 17. März im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3309 S. Hamilton Ave., mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Henry, Fred, William jr., Herman, Theodore, Frau Caroline Zierle und **Frau Katherine Glasnapp**, Kinder. fa1g3

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte u. Vater

Julius Parthun

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 21. März statt, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5326 So. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche zum feierlichen Requiem Hochamt, dann per Auto nach dem St. Marien-Gottesacker. (Werden dort auf den Train warten.) Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Parthun, geb. Giesenkamp, Gattin. **Clemens, Hugo, Hattie** und **Frank**, Kinder. **Catherine** und **Marie Parthun**, Schwiegertochter. **Hugo M., Mildred, Lorraine** und **Cecilia**, Enkelkinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Tochter und Schwester

Marie Gerlech

im Alter von 30 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. März, nachm. um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 7929 S. Morgan Str., mit Autos nach dem Mosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Gerlech, Gatte. **Frau George Hinn**, Mutter; nebst Geschwistern und Verwandten. Im Rätheres rufe man Prospect 1838 auf.

Todesanzeige.

United American Social & Ath Society.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Freundin

Emma Groß,

931 Fletcher Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. März, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammelt sich um 1 Uhr nachm. in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Arthur G. Siewerth, Präsident. **Gustav Holden**, Sekretär. 828 Diversey Parkway.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Rosenmeier

am 18. März im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2943 N. Marshfield Ave., nach der St. Franziskus Xavier Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Rosenmeier, Gatte.
Frau Anna Taylor, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter und Großmutter

Emma Groß, geb. Neukamm,

Gattin des verstorb. Phillip Groß, Mutter des verstorb. Phillip Groß, entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, 22. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 941 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Emil Groß, Sohn. **Rose**, Schwiegertochter. **Emma**, Enkelin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Emma Best, geb. Steinmeyer.

Gattin des verstorb. Andrew Best, im Alter von 82 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 21. März, 2 Uhr nachm., von der Altenheim-Kapelle, Forest Park, nach dem Elm Lawn-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau L. Burier, Frau M. Becker, Carles und **William Steinmeyer.**

Todesanzeige.

Welcome Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Groß

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 931 Fletcher Str., nach Montrose.

Ida Huch, Präsidentin. **Elsie Wigger**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Tochter und Schwester

Wilelmina Benecker

am 16. März, 12 Uhr mittags, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 21. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2509 Ward Str., nach der Graceland-Kapelle. Der trauernde Gatte:

Fred Benecker.

Todesanzeige.

Deutsch-Amerikaner Damenverein.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Groß

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 931 Fletcher Str., nach Montrose.

Ellie Cramer, Präsidentin. **Emilie Weiße**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Best

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 21. März, nachm. 2 Uhr, vom Altenheim nach dem Elm Lawn-Friedhof. — Die Beamten werden ihr die letzte Ehre erweisen.

Elisa Schlacht, Präsidentin. **Mathilde Rettenbacher**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutscher Unterstützungsverein Ewig Treu.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Groß

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 931 Fletcher Str., nach Montrose.

Adolf Haenig, Präsident.
Wm. Haeseke, Sekretär.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Stelle Bedienung.
1635 Belmont Ave. Tel. Belmont 62
1326 Clybourn Ave. Tel. Diversey 1809

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

William F. Bohusack

im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. März, 1:30 nachm., von seiner Wohnung, 2033 Grace Str., und um 2 Uhr nach der St. Lukas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da nach dem St. Lukas Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Bohusack, geb. Tillie, Gattin. **William G., Edwin H., Ella Pfeifer, Arthur W.** und **Lydia Hahne**, Kinder. **Ida, Tilda** und **Frances Bohusack**, Schwiegertöchter. **Louis E. Pfeifer u. Alb. H. Hahne jr.**, Schwiegersöhne, nebst 7 Enkelkindern. fa5on

Gestorben.

Mary Cramer, geb. Hoffmann,

geliebte Gattin von John M. Cramer, treue Mutter von Peter J., William M., Helen B., Mildred und Myrtle; Schwiegermutter von Marie Cramer, in ihrer Wohnung, 1820 N. Kimball Ave. — Beerdigungsanzeige später.

Danksagung.

Allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich an dem Begräbnis meiner lieben Frau

Eva Schmiglau

beteiligt haben, und für die herrlichen Blumenspenden sage ich meinen tiefgefühlten Dank. Ganz besonders aber danke ich dem Herrn Pastor A. W. Feuchte für die trostreichen Worte im Hause und in der Kirche.

W. G. Schmiglau.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung und Blumenspenden bei dem Begräbnis unserer lieben Tante

Jakobine Stühle,

sowie Herrn Pastor Ritter für die trostreichen Worte, auch den Vereinen, denen die Verstorbene angehörte. Nochmals unseren herzlichen Dank.

Louise Hom, Jakobine Doerr.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Sterbetages meiner teuren und unvergeßlichen Gattin und unserer lieben Mutter

Karoline Domros,

welche heute vor 5 Jahren, am 19. März 1916, uns durch den Tod entrissen wurde.

Schon sind fünf Jahr' vergangen,
In Trauer und in Schmerz,
Wir können es nicht fassen,
Es bricht uns fast das Herz,
Kein Wort von deinen Lippen,
Kein Blick aus deinem Aug',
Kann uns nicht mehr beglücken,
Auf einmal war es aus.
Gibt's noch ein größeres Unglück
Als dieses, das uns traf,
Als du, geliebte Gattin,
So früh ward'st weggerafft?
Es war des Schicksals Wille,
Der grimme Tod, der kam,
Dein gutes Herz stand stille,
Für uns blieb Schmerz und Gram.

Gewidmet von deinem trauernden
Gatten und Kindern.

Grabsteine
für alle Friedhöfe. Billiger wie vor dem Kriege. Schreibt deutsch oder englisch für meine Spez. Preis-Offerte und prachtvollen Katalog. — Offen tägl. bis 9. Sonntags von 10—5 nachm.
Western Monument Works
1202 W. Madison Str. Tel.: Monroe 3103.
Jos. Hoeller, Eigentümer.
8jan1afondo3mt

TANZ — TANZ
Zum Grottenkeller
729 NORTH AVENUE.
Samstag und Sonntag:
Mary Cramer, Vortragskünstlerin.
Mieta Barwald, Berliner Soubrette.
Gürchel Hans.
Kalte und Warme Speise.
TANZ — TANZ
1Wofalon

Tanzen und erstklassige **Unterhaltung**
jeden Sonntag abend
Halle zu vermieten für alle Festlichkeiten.
Laschobers Hall,
52. und S. Ashland Ave.
fb10dofa

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str.,
1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für gutes —
Lunch u. erstklassige Getränke
bringt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
Tagfalomo

VORTRAG.
Thema:
„Dem Tode entrissen, Dem Leben gewonnen."
Sonntag, den 20. März, nachm. 3 Uhr.
Versammlungsort: 605 Belmont Avenue, Ecke Broadway, 3. Stock.
Jeden Sonntag Vortrag, sowie jeden Mittwoch abend 8 Uhr in 605 Belmont Avenue.— Sprechstunden: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.
Telephon: Graceland 6857.

Achtung!
Freier Vortrag
Sonntag abend in der „Famous Halle", an Belmont und Southport Ave.
Thema:
„Das Gericht und die Wage".
Dieses ist ein persönliches Thema, denn alle müssen vor dem Richterstuhl stehen.
Alle willkommen. Vortrag 7 Uhr 45.

Evangelist E. V. Meyer
Redakteur der „Evangeliums-Posaune," hält nächste Woche jeden Abend um 7 Uhr 30 Versammlungen ab, beginnend Sonntag, den 20. März, in
2446 W. Chicago Ave.
Alle sind herzlich eingeladen. fame

Jestrams Grove
Hillside, Illinois.
Postadresse: Melrose Park, R. F. D. 1.
Frau Minnie Berwig, Mgr.
Dieser beliebte Grove zu vermieten an Vereine, Logen usw. Leicht zu erreichen mit der Aurora, Elgin & Chicago Bahn nach Bellwood, ferner die Oak Ridge und Mt. Carmel Car bis Harrison Str. Grove 2 Blocks westlich.
fb26m5,12,19

Phonographen
zu allen Preisen.
Deutsche Records. Pianinos, Violin-Unterricht.
Reparieren von Musik-Instrumenten.
Northwest Music Store,
3939 W. North Ave.
m312fa3mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409
Tagfa

American Skat Club.

Der American Skat Club wird morgen im Illinois Cafeteria, Nr. 5 Süd Wabash Ave., zwei große Turniere veranstalten, eines am Nachmittag, beginnen 2:45, und das andere abends. Nachmittags wird der reguläre Skat gespielt werden, abends dagegen Räuberskat. Zu Skatmeistern sind die Herren F. F. Blanke beziehungsweise Hans Eschenburg erkoren worden. An der Spitze des Klubs steht Präsident John D. Hoff, während Herr Wm. C. Deistung das Amt des Sekretärs innehat.

Erste Deutsche Baptistenkirche.

In der Ersten Deutschen Baptistenkirche, Paulina und Superior Str., wird nächsten Freitag abend ein großes Konzert veranstaltet werden, dessen Ertrag dem Central European Relief Fund zukommen soll. Man rechnet deshalb auf einen zahlreichen Besuch.

— Von England werden am 23. März tausend Auswanderer nach den Ver. Staaten abfahren.

— In Montana haben sich die Junggesellen zusammengetan, um die staatliche Junggesellensteuer, falls die Gesetzgebung sie verhängt, gerichtlich zu bekämpfen.

— In Massachusetts muß unter dem alten Local Optiongesetz auch jetzt, wie alle Jahre, über Lizenzierung von Wirtschaften abgestimmt werden, da das Staatsobergericht entschieden hat, daß die Vorschrift nicht hinfällig werde dadurch, daß einige Paragraphen des Gesetzes durch das Prohibitionsgesetz unwirksam geworden seien.

— In Stuttgart, Ark., hat die 28jährige Frau Algie Smith gestern abend im Heim ihrer Mutter ihren einstigen Vormund und Geschäftsteilhaber ihres verstorbenen Vaters, John McVey, erschossen. Der Ermordete, Sohn eines Geistlichen, hatte in Monticello, Ark., vor Jahren im Streit drei Männer, später auf einem Zuge in Pueblo einen vierten Mann erschossen, war wegen der letzteren Tat zum Tode verurteilt, zu Zuchthaus begnadigt und später als geisteskschwach freigelassen worden.

— Albert Kraus, Brooklyn, N. Y., greift das Testament seines Onkels Samuel Kraus, Vizepräsidenten der Eagle Pencil Co., an, auf den Grund hin, daß der verstorbene Bleistiftfabrikant nicht verheiratet, vielmehr schließlich geisteskrank gewesen sei und daher „seine Tochter, Frau Adeline Thomas", nicht zur Alleinerbin des $1,000,000 betragenden Nachlasses habe einsetzen können. Bankpräsidenten und Emil Berolzheimer, Präsident der Eagle Co., beschworen, der Verstorbene sei ihres Wissens nie verheiratet gewesen.

Busch Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Sonnabend, den 19. März, Benefizabend für Willy Schubert:
„Künstlerblut".
Sonntag, den 20. März, Matinee 2:45:
„Die Macht der Finsternis".
Sonntag, den 20. März, und Montag, den 21. März, abends 8:15: „Künstlerblut."
Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. März: „Glaube und Heimat".
fa5

American Skat Club
Großes Tournier
Sonntag, den 20. März 1921, im Illinois Cafeteria, 5 S. Wabash Ave., nachm. 2:45. Skatmeister F. F. Blanke. Abends 7:30: Großes Räubertournier. Skatmeister H. Eschenburg. John D. Hoff, Präsident. Wm. C. Deistung, Sekretär.

Fritz Renk Trio.
Zweites großes Konzert
am Sonntag, dem 20. März, in der Eiche Turnhalle, 200 Kensington Ave.
Vorzügliches musikalisches Programm; turnerische Vorführungen. — Anfang 7:30 abds. Eintritt, einschl. Kriegssteuer, 55c.

Sektion Chicago des Internationalen Genfer Verbandes.
17. jährlicher Ball
am Montag, den 21. März, 8:30 abends, im Gamo-Zimmer des Morrison Hotel. — Tickets $1.00 das Paar. Supper wird um 12:30 morgens serviert. $1.50 die Person. — Benfant Orchester.

Eröffnungs-Anzeige
— des —
Old Quincy No. 9
Ecke La Salle und Randolph Str.
Das wohlbekannte Lokal ist neu renoviert wieder ins Leben zurückgerufen worden.
Um gefälligen Zuspruch bittet:
Chas. Hartman, Eigentümer.
m3,12,13,14,16,19,20

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
w6fafonm

„Zum Wiener Herzen!"
845 W. North Ave.,
Best renommiert. Familienlokal
Jeden Samstag und Sonntag Variete, sowie Konzert und Tanz.
Am Samstag, den 19. März: Großer Lumpenball und Prämiierung.
Sonntag, 10 Uhr abends: „Die Amerika-Auswanderer", Posse.
E. Kunz, Besitzer.

Freundliche Einladung
zu den
Festgottesdiensten
in der
Ersten deutschen Baptisten-Gemeinde
Ecke Nord Paulina und W. Superior Str.
Am Palmsonntag
morgens 10 Uhr 30, wird unter der Leitung von Prof. L. J. Krogman das Oratorium: **„Der Tod Christi"** vorgetragen werden.

Todesstrafe für Wanderer.

Doppelmörder wird sein Verbrechen am Galgen büßen müssen.

Bleibt ruhig und gefaßt.

Nach kaum 12 Minuten hatten sich die Geschworenen auf ihren Wahrspruch geeinigt. — Untersuchung gegen Gewerkschaft der Hausmeister begonnen.

Karl Wanderer, der Mörder seiner Frau und des „armen Teufels", den er zum Sündenbock zu machen versucht hatte, wird nun doch sein Verbrechen am Galgen büßen. Nachdem er im vergangenen Herbst schon der Ermordung seiner Frau überführt, infolge eines Kompromisses aber nur zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist der ehemalige Fleischergeselle, über den die öffentliche Meinung längst den Stab gebrochen hatte, gestern von den Geschworenen Richter Davids auch der Ermordung des noch nicht identifizierten Mannes schuldig befunden und diesmal zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Kaum 12 Minuten brauchten die Geschworenen, um sich, noch frisch unter dem Eindruck der Wanderer schwer anklagenden Schlußrede Hilfsstaatsanwalt Heths stehend, auf ihren Wahrspruch zu einigen. Nur vier Abstimmungen wurden vorgenommen. Bei der ersten wurde Amberg E. Ambrose zum Obmann gewählt, bei der zweiten wurde Wanderer einstimmig für geistig normal erklärt. Durch die dritte Abstimmung wurde der Angeklagte schuldig befunden und bei der vierten wurde das Strafmaß festgesetzt. Alle stimmten für die Todesstrafe.

Nachdem die zwölf Männer ihre Pflicht als Geschworene erfüllt hatten, gönnten sie sich etwa 20 Minuten Ruhe, ehe sie den Gerichtsdiener von dem Resultat ihrer Beratung benachrichtigten. Als die Geschworenen sich zurückzogen, wurde allgemein erwartet, daß geraume Zeit vergehen werde, ehe sie sich auf einen Wahrspruch einigen würden, und es währte länger als eine Stunde, ehe diejenigen, welche beim Verlesen des Wahrspruchs zugegen sein mußten, wie Richter David, Hilfsstaatsanwalt Heth und Verteidiger Barthelemew, gefunden werden konnten.

Wanderer versucht zu lachen.

Langsam, feierlich betraten die Geschworenen den Gerichtssaal, sobald Richter und Anwälte ihre Plätze eingenommen hatten. Ihre Mienen schienen Unheil zu verkünden. Gleich darauf erschien auch, von einem Gerichtsdiener geführt, Karl Wanderer. Er trug dieselbe gleichgiltige Ruhe zur Schau, die sein Verhalten während des ganzen Prozesses gekennzeichnet hatte. Er hatte auf dem Wege vom Gefängnis gescherzt und seinem Führer eine Wette auf den Wahrspruch angeboten. Auch als der Wahrspruch: „Wir, die Geschworenen, finden Karl Wanderer des angeklagten Verbrechens schuldig und ernennen auf die Todesstrafe" verlesen wurde, blieb er äußerlich ruhig und gefaßt. Ein Lächeln umspielte seine Mundwinkel, es war ein erzwungenes Lächeln, das Verachtung für das Gesetz, für Recht und Gerechtigkeit ausdrücken sollte und zur häßlichen Grimasse wurde.

„Ich hoffe, meine Schwiegermutter wird nun zufrieden sein," sagte er schließlich. „Wenn sie es ist, bin ich es auch." Auch auf dem Wege nach seiner Zelle im Countygefängnis versuchte er wieder zu lachen. Seine Bemerkung über seine Schwiegermutter bezog sich auf Frau Eugenie Johnson, die Mutter vor Wanderers Frau. Sie war es, die einen zweiten Prozeß verlangte, nachdem der erste mit einem Wahrspruch geendet hatte, der den Angeklagten auf 25 Jahre nach dem Zuchthaus senden sollte.

Crowe zufrieden.

„Es ist ein großer Sieg für die Anklagebehörde," sagte Staatsanwalt Crowe, als er seinen Assistenten, Lloyd Heth, der den Prozeß führte, zu seinem Erfolge beglückwünschte. „Recht und Gerechtigkeit triumphieren und ein früher begangener Irrtum ist beseitigt."

„Wenn alle Geschworenen so handeln würden, wie es diejenigen in dem vorliegenden Falle getan, dann würde dadurch das Justizverfahren bedeutend erleichtert und vereinfacht werden," erklärte Heth.

Daß auch Richter David mit den Geschworenen zufrieden war, bewiesen die Worte des Dankes für treue Pflichterfüllung, die er bei ihrer Entlassung an sie richtete.

Gegen Gewerkschaft der Hausmeister.

Staatsanwalt Crowe hat eine Untersuchung über die Geschäftsmethoden der Gewerkschaft der Hausmeister von Mietsgebäuden begonnen. Geheimpolizisten seines Stabes drangen gestern in das Hauptquartier des Verbandes, 166 West Washington Straße, ein, verhafteten sieben Männer und beschlagnahmten Bücher und Schriftstücke.

Benjamin Newmark, der Oberspitzel Staatsanwalt Crowes, der die Razzia leitete, wollte sich nicht näher über die Angelegenheit aussprechen, aber von anderer Seite verlautete, daß Staatsanwalt Crowe durch Bombenattentate, die von Hausmeistern angewandt worden sein sollen, um bessere Bezahlung von ihren Arbeitgebern zu erzwingen, zu dem Schritte veranlaßt wurde.

Unter den Verhafteten befanden sich Jack Sullivan, Claude Peters und Robert Osterberg. Sie wurden, ebenso wie ihre vier Genossen wieder freigelassen, nachdem sie in der Kanzlei Staatsanwalt Crowes einem eingehenden Verhöre unterzogen worden waren.

Die Heiligkeit des Heims.

Spitzel müssen Haus suchungsbefehle erwirken, ehe sie Privatwohnungen betreten können.

Springfield, Ill., 19. März. Bundesrichter Fitzhenry hat hier entschieden, daß Prohibitionsagenten nur, wenn sie Haussuchungsbefehle erwirkt haben, in Privatwohnungen eindringen dürfen, um dort nach berauschenden Getränken zu suchen, daß ferner solche Befehle nur nach Erlegung vollgiltiger Beweise, daß berauschende Getränke in dem betreffenden Hause verkauft worden seien, ausgestellt werden dürfen. Wie Bundesanwalt Knotts erklärt, bestätigt die Entscheidung die alte Theorie, daß eines Mannes Heim seine Burg sei, und daß er dort allen Schnaps und alles Bier und allen Wein herstellen darf, den er will, ohne daß die Regierung sich einmischen kann. Hunderte von Anklagen werden infolge dieser Entscheidung niedergeschlagen werden, falls sie von den Bundesgerichten höherer Instanzen aufrecht erhalten wird.

Sacramento, 19. März. Mit 43 gegen 34 Stimmen hat das Haus der kalifornischen Staatsgesetzgebung beschlossen, den Kongreß um Milderung des Volksteadgesetzes zu ersuchen, sodaß die Herstellung und der Verkauf von Bier und Wein gestattet werden.

Washington, 19. März. Generalanwalt Dougherty hat die Entscheidung seines Amtsvorgängers Palmer, daß Aerzte Bier und Wein verschreiben dürfen, bestätigt.

Zum „Komiker Seppl".
811 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.
Was Fülle der gebotenen Genüsse anbetrifft, muß dieses beliebte Familienlokal als eine Perle seiner Art bezeichnet werden. Nicht weniger als 12 „Sterne" sorgen dort für die Unterhaltung des Publikums. Seppl sucht seinen Gästen eben durch geistige Nahrung Ersatz zu bieten für die von gewissenlosen, muckerischen Elementen ihnen vorenthaltenen flüssigen Stärkungsmittel.
Es ist nicht gut möglich, auf die Leistungen der einzelnen Vortragskünstler hier näher einzugehen. Man komme, höre und sehe und sei versichert, daß man den Besuch nicht bereuen wird. Großartige Vorbereitungen sind seitens der Geschäftsführung für die heute abend stattfindende Josephifeier getroffen worden.

Interessanter Vortrag.

Herr Edward Goldbeck, der in weiten Kreisen als Schriftsteller und Redner bekannt ist, wird morgen nachmittag um 3 Uhr in der Auditorium Recital Hall, Wabash Ave. und Congreß Str., einen Vortrag über die internationale Lage halten. Dieser dürfte um so mehr Interesse erregen, als der Redner lange Jahre mit den führenden Persönlichkeiten Deutschlands in naher Verbindung gestanden hat. Es wird vermutlich für jeden Deutschamerikaner von Wert sein, seine Ansicht über die oberschlesische Abstimmung und das Entschädigungsproblem zu vernehmen.

— In St. Louis ist der Straßenvertrieb von Henry Fords Wochenblatt Dearborn Independent verboten worden.

— Die Kosten des Lebensunterhaltes sind in London stark gefallen und jetzt 41 Prozent höher als am 1. Juli 1914.

— Zufällig erschoß der Farmer John Titus bei Rhinelander, Wis., seinen geisteskranken Nachbar Miller, den er mit dem Gewehr zu verscheuchen suchte.

— Die Contra Costa Gasgesellschaft ist von der Staatsnutzbarkeitskommission von Kalifornien angewiesen worden, ihren Kunden ein Zehntel der für letzten August und September bezahlten Beträge wegen schlechter Bedienung zurückzuerstatten.

— Der Musikerverband in San Francisco hat gegen Verwendung des Funkentelephons zur Uebermittelung von Tanzmusik von einer Zentralstelle nach ein oder mehreren Privatfestlichkeiten als eine Schädigung des Berufs der Musiker Stellung genommen. Die Regierung dringt in immer weitere Kreise, und es sind infolge dessen schon viele Musiker brotlos geworden.

Leset die „Sonntagpost".

BANKES' COFFEE The Best 35 a lb.
Der allerbeste köstliche frisch gerösteste Kaffee
35c
Die allerbeste Creamery Butter — 47c Pfund.
„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen **30c**
BANKES' Kaffee-Läden:
Nordwestseite:
1044 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.
Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
3244 Lincoln Ave.
3881 Lincoln Ave.
Südseite:
1... W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Av.
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.
Südseite:
4958 S. Ashland Ave.
3427 S. Halsted Str.
3052 Wentworth Ave.
Tagfalomobi

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Laura Thiel die Gesangssolistin am morgigen Sonntag.

Für morgen, Sonntag, sind zwei ausgezeichnete Künstler als Solisten gewonnen worden. Frl. Laura Thiel, dem Publikum hinlänglich als gute Sängerin bekannt, wird deutsche Lieder, Opernarien u. s. w. singen. Fritz Renk hat zwei seiner schönsten Soli auf dem Programm. Der vorzügliche Cellist Prof. Cerny wird in dem von Augusta Holmes komponierten „Nacht und Liebe"

Laura Thiel.

die Solopartie spielen. Das Orchester wird außer gediegenen Werken der Orchesterliteratur wieder eine ganze Reihe der schönsten deutschen Lieder spielen. Besonders seien erwähnt Szenen aus der Großen Oper, (wobei Wagner besonders vertreten ist), die „Martha"-Ouverture u. a. Herr C. Appel, der Geschäftsleiter, wird die schönsten „anderweitigen" Genüsse in Bereitschaft haben.

Das ganze Programm folgt hier:

a) Kaiser Friedrich-Marsch.....Friedmann
b) Ouverture, „Die Frau Meisterin".....Supee
Szenen aus der Großen Oper.....Sobani
Enthaltend beliebte Melodien aus folgenden Opern: Wallüre, Tristan und Isolde, Meistersinger (Wagner), Samson und Delila (Saint-Saens), Rheingold (Wagner), Tosca, Bajazzi (Leoncavallo), Wilhelm Tell (Rossini).
a) „Nacht und Liebe", romantische Skizze,
.....Augusta Holmes
b) „Der lustige Kupferschmied". Marsch,
.....Peters
Gesang mit Orchesterbegleitung:
a) „Die Schwalben" (Trennung kommt).
.....Lied.....Gärtner
b) „La Boheme", Arie der Musetta.....Puccini
c) Nachtigallenlied aus „Der Vogelhändler".....Zeller
Frl. Laura Thiel.
a) Die „Neu" Apparat, Marsch.....Fulton-Heft
b) Paraphrase und Variationen über das Lied: „Lang, lang ist's her".....Bilgt
Violinsolo von Fritz Renk, mit Orchesterbegleitung:
a) Nocturne (Op. 9 Nr. 2).....Chopin
b) „Serenade".....Drdla
Potpourri bekannter deutscher Lieder.....Ballmann
Enthaltend: Waldandacht, Nattenfänger von Hameln, Eine Gruppe Volkslieder, Rheinlied, Die Vöglein, sie singen u. a.
Gesangsolo von Frl. Laura Thiel, mit Orchesterbegleitung:
a) „O schöne Zeit, o selige Zeit", Lied,
.....Goethe
b) „Morgenthau", Lied.....Hugo Wolf
c) „Hans und Liesel", zwei Liebeslieder.
Orchesterbearbeitung obiger Lieder von Martin Ballmann
„Beni-Bibi-Bici", Marsch.....von Blon
Spanischer Walzer.....Metra
Militärische Wachtparade.....Tosia
„Am Mühlbach", schlesische Idylle.....Eilenberg
a) Im Grünspitz; b) Kaffeetratschen; c) Die Mühle an der Arbeit.
Ouverture zur Oper „Martha".....Flotow

Die unsterbliche Seele.

Die Seele scheint den meisten Menschen nur etwas ganz Abstraktes vorzustellen. Daher tröstet sie der Hinweis auf die Unsterblichkeit der Seele meist auch recht wenig, wenn sie einen Lieben zu Grabe tragen. „Was Seele ist, was die lebendigen Seelenkräfte sind, und wie wir uns unserer Seele jetzt schon völlig bewußt werden können", soll das nächste Thema von Frau Dr. Krishna sein. Sonntag 3 Uhr in Halle Südostecke Belmont und Racine Ave. Eintritt 15 Cents.

Vortrag über Atlantis.

„Das Kulturleben der atlantischen Völker" wird das Thema des zweiten Vortrags über den versunkenen Kontinent sein, der am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im deutschen theosophischen Verein gehalten wird. Mitglieder und Besucher sollten rechtzeitig erscheinen, da nicht mehr Personen zugelassen werden können, als Sitzplätze vorhanden sind. Der Eintritt ist frei und jedermann willkommen. Das Vereinslokal befindet sich 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Ave., im zweiten Stockwerk.

Zu den Wiener Herzen.

845 W. North Ave.

In dem beliebten Familienlokal „Zu den Wiener Herzen", 845 W. North Ave., wird es immer gemütlicher. Der unermüdliche Besitzer, Herr Kunz, versteht es vortrefflich, seinen Gästen nur das Beste zu bieten. Neu engagiert wurden Frl. Ida Horstmann, Herr und Frau Frisch, Wiener Sänger, Georg Dennhofer, Charakterkomiker, sowie das Apollo-Duett und andere erstklassige Kräfte. Jeden Samstag und Sonntag, 10 Uhr abends, wird eine Posse aufgeführt, am Sonntag „Die Amerika-Auswanderer", sowie „G'Schicerte und moderne Dienstboten", komisches Duett. Heute, Samstag, 19. März, großer Lumpenball. Der „größte Lump" wird prämiiert.

Aus Vereinskreisen.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein feiert am Sonntag, dem 24. April, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein mit Konzert und Ball verbundenes Stiftungsfest und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen außerordentliche Genüsse zu bereiten. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt und außer zwei Damengesangvereinen den Schwäbischen Sängerbund zur Mitwirkung gewonnen. Außerdem hat er für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Große Gelegenheit
Joseph Fekete sr., der kürzlich von Europa zurückkehrte, traf Vereinbarungen, um eine große Zahl von Passagieren nach dem Banat hinüber zu führen. Er fährt im späteren Teile des März auf einem wohlbekannten Dampfer ab.
Belegt sofort Plätze für Euch und sichert Euch eine bequeme Fahrt nach Eurem Bestimmungsort.
Oder, wenn Ihr Dollars an Eure Verwandte zu schicken wünscht, sprecht vor oder schreibt uns, Herr Fekete wird persönlich die Zahlungen machen.
Oder, wenn Ihr wünscht, daß Eure Verwandte in Europa eine sichere Reise nach den Vereinigten Staaten mit Herrn Fekete bei dessen Rückkehr haben sollen, sprecht vor oder schreibt uns.
Schreibt uns Eure Wünsche. Macht Euch diese großartige Gelegenheit zunutze.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Künstlerblut".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „Just Suppose".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „The High Boat".
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East Is West".
Illinois. — „Hitch-Koo".
Imperial. — „Up in Mabel's Room".
La Salle. — „Lilting Time".
Olympic. — „Scandals of 1920".
Playhouse. — „Woman To Woman".
Powers'. — „Shavings".
Princess. — „The Bat".
Shubert-Central. — „Hearts of Erin".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „The High Cost of Loving".
Marigold Garden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Automobil Pleasure Car Reiniger, um Messing, Nickel und Glas zu reinigen; muß wenigstens ein Jahr Erfahrung haben; kein anderer braucht sich zu melden; fleißiger Platz für den rechten Mann: Nachtarbeit; $35 die Woche. Persönlich vorzusprechen zwischen 9 und 12 Uhr mittags in 4042 Michigan Avenue.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren für Elevator. 21 N. La Salle Str.

Verlangt: Gärtner, $21 per Woche, 1 Teamster, $26 per Woche, 2057 Belmont Ave. — phone Aldenswood 408.

Verlangt: Lizensierter Elektriker, der selbständig werden will und kann. Emil Hoffmann, 3949 Lincoln Avenue. mt319,20,26,27

Verlangt: Blacksmith an Automobilarbeit. Charles Lange & Bros. Co., 2740 Armitage Avenue.

Verlangt: Zwei oder drei Männer für Landschaftsgärtnerei; guter Lohn. Herman Buchheriter, 109 Center Str., Park Ridge, Ill. fafon

Verlangt: Bäcker, um nachts zu arbeiten; zweite Hand an Brot und Rolls. Telephon Republic 1082.

Suche Mann für Floor waschen im Restaurant, 1602 N. Wells Str. frfa

Verlangt: Zweite Hand Bäcker; muß gut an Brot und Rolls sein. 1756 Broadway.

Verlangt: Porter, muß Barkeepen und kochen verstehen. 1754 N. Western Ave. frfa

Verlangt: Nachwächter für Fabrik, $50 die Woche. Spaulding Ave. frfa

Verlangt: Ein guter Zimmer, fleißige Arbeit; guter Lohn. 5118 Wentworth Ave. 18mz1mX

Verlangt: Schneider für alle und neue Arbeit. 712 Garfield Ave. frfa

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. Zu erfragen: Sandberg, 3945 Indiana Ave. frfafon

Verlangt: Bäcker für Alleinarbeit an Brot und Bäckwitz; Nachtarbeit; $45 wöchentlich. — Adr.: D 830 Abendpost. frfa

Verlangt: Männer! Wir brauchen mehrere Männer für unsere neue Fabrik, die $500 bis $1500 anzulegen haben; sehr große Profite; gute Gelegenheit für Teilhaber; die Fabrik im Gange ist. Adr.: A 807 Abendpost. 15,18,19,20,21,22,25,26,27,29,31mz5

Verlangt: Nachtmann, erfahren im Waschen von Automobilen; $35 die Woche. 3042 Lawrence Ave.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Biscuits. 2319 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Gärtner für Aushilfe in Blumengeschäft, sofort, 304 E. 47. Straße. fafonmo

Verlangt: Carpenters, 70 Cents die Stunde. Erfahrung. Nachzufragen Sonntag morgen, — 6449 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, erfahren, ledig, guter Melker, bester Lohn. Weber, 1845 Howard Straße. 11mz5mX

Verlangt: Wagenmacher. 1808 N. Halsted Str., John Manhart.

Verlangt: Arbeiter um auf einer Farm Ernte zu schaufeln; gute Kost und Bett frei; Lohn $40 monatlich für fleißige Arbeiter. Schreibt wegen Einzelheiten. Albert Hartl, Beaver Dam, Wis. dotrfafo

Verlangt: Schneider für Cleaning Store, Maschinenpressen. 3054 Greenview Ave., nahe Lincoln Ave. dotrfa

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 1617 Wells Str. 17mz1mX

Verlangt: Grundeigentümer auf Farm in Wisconsin; guter Lohn; sicher Arbeit bis zum Winter; spricht vor im Hotel Rigi, nahe N. W. Depot, Freitag morgen, den 25. März von 8 bis 10 Uhr morgens. Reichenbach Drainage Co. 17—24mz

Verlangt: Erfahrener Draper und Fitter, 2857 Logan Blvd. Tel. Humboldt 419. mt—fon

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

— Verlangt: —

Zuckerrüben-Arbeiter

für verschiedene Sektionen der zentral-westlichen Staaten. Erfahrene Familien und ledige Männer bevorzugt. Wir zahlen $23.00 per Acre, freies Haus und freie Reise zum Arbeitsplatz. Nachzufragen in der Office 1251 West Van Buren Straße, Eskage, jeden Tag ausgenommen Sonntag, von 1—8 Uhr abds.

Chippewa Sugar Refining Co.
Columbia Sugar Co.
Continental Sugar Co.
Green Bay Sugar Co.
Holland-St. Louis Sugar Co.
Independent Sugar Co.
Jor- Sugar Co.
Iowa Valley Sugar Co.
Michigan Sugar Co.
Mt. Clemens Sugar Co.
Minnesota Sugar Co.
Menominee Sugar Co.
Northern Sugar Co.
Owosso Sugar Co.
Ohio Sugar Co.
Rock County Sugar Co.
Toledo Sugar Co.
United States Sugar Co.
Wisconsin Sugar Co.

Verlangt: Familien zur Bearbeitung von Zuckerrübenfeldern in Iowa. Nachzufragen: Al. Weber, 1612 Orchard Str., oder John Hummel, 2452 N. Ashland Ave., täglich und Sonntag.

Die Michigan Sugar Company benötigt Rüben-Arbeiter in Alma, Bay City, Caro, Croswell, Saginaw und Sebewaing. Besucht unsere Agenten, Mr. Shora, 1712 S. Loomis Str., und Mr. F. Fittler, 1811 W. Erie Straße, täglich und Sonntags. Wegen weiteren Einzelheiten schreibt an Howard Willard, 327 S. Lincoln Str., oder F. D. Finkheimer, Atlantic Hotel, Chicago, Illinois.

Verlangt: Familien, um Zuckerrüben zu bearbeiten für die Minnesota Sugar Co. Wegen weiterer Einzelheiten spreche zu irgend einer Zeit vor bei:
Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave.
Frank Oendras, 1371 Milwaukee Ave.
Gust Jahr, 1909 Orchard Str.

Familien verlangt von der Rock County Sugar Co. von Janesville, Wis. Nachzufragen bei David Meisner, 955 W. 18. Straße, Chicago.

midofa

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, Mann, um zwei Kühe, Hühner zu Garten zu besorgen, Frau für Hausarbeit; kleine Familie; 25 Meilen von der Stadt. W. L. Higton, Mildothian, Ill. (Rock Island Bahn).

Verlangt: Mann und Frau auf kleiner Obstfarm in Michigan, am See, nahe South Haven, für den Sommer von April bis zum 1. Oktober; Frau als Haushälterin (muß eine gute Köchin sein) und Mann für Farmarbeit. Referenzen verlangt. Schreibt oder sprecht vor: Lasesheim, 33 E. South Water Str. frfafon

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Alle Carpenter Reparaturarbeit sowie neue Garages, Porches und Verandas prompt ausgeführt. H. Stark, 2008 Magnolia Avenue. Phone: Lincoln 2553. mz19—26 perior 455.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger Mann (35), sucht Arbeit in Stadt oder Land. Adr.: S 412 Abendpost.

Gesucht: Stellung in Real Estate Firma oder Fabrik; habe langjährige Erfahrung im Baugeschäft, Brick, Zement, Plaster und auch allgemeiner „Maintenance"-Arbeit. Frank Basta, 2898 Archer Ave. fafon

Gesucht: Deutscher, 41, sucht Stellung auf Privatplatz, in Geflügelzüchterei oder Gärtnerei. G. H. Rudolf, Valley Park, Mo. fa—mtX

Gesucht: Maschinenschlosser sucht Arbeit an Drehbank und Shaper oder Bank. J. Hucho, 1629 Dayton Str. fafon

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Cakes, sucht Stelle. Phone Lafayette 4210.

— Guter Koch —

mit langjähriger Erfahrung und guten Referenzen, sucht Stellung zur selbständigen Leitung der Küche. Adr.: D 914 Abendpost. fafomo

Gesucht: Fähiger, zuverlässiger, akkurater Accountant und Office Executivbeamter, mit Erfahrung in Manufacturing und Commercial Branches sucht Stelle. Sehe mehr auf permanente Stelle und Zukunft als gegenwärtigen Lohn. Adr.: D. 901, Abendpost. fafon

Gesucht: Bäckergehilfe; jüngerer Mann, sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand an Brot oder Cakes. Telephonier Lincoln 3512.

Gesucht: Arbeiter zuverlässiger Mann sucht Heim für leichte Arbeit im Privatplatz, Country oder Vorstadt. Adr.: S. 417, Abendpost.

Gesucht: Lunchmann, tüchtig und flink, sucht Stelle oder Lunch Counter zu mieten und selbständig zu führen auf eigene Kosten. Adr.: D. 915 Abendpost. fafon

Gesucht: Zwei junge kräftige Männer suchen irgend eine Beschäftigung. Adr.: S. 411 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Buchdrucker, ledig, sucht stetige Stellung, Karl Wolff, 1922 N. Clark Straße. fafodo

Gesucht: Junger Schweizer, Uhrmacher, sucht Arbeit in Uhren-Repair Shop. Arb. S. 406 Abendpost. frfa

Gesucht: Mann sucht Arbeit, weiter ansaraben, Gartenarbeit oder kleinere Reparaturarbeiten. Adr.: S 405 „Abendpost". frfafon

Gesucht: Elektriker, erster klasse, sucht Arbeit; versteht auch chemische Laboratoriumsarbeit. Bush, 1707 W. Chicago Ave. Telephone Monroe 5672. dofrfa

Gesucht: Maschinist, 8 Jahre Erfahrung an Produktion und Reparaturarbeit, sucht Stelle. Adr.: R 427 Abendpost. ni—fon

Suche Mann für Floor waschen im Restaurant, 1602 N. Wells Str. frfa

Verlangt: Zweite Hand Bäcker; muß gut an Brot und Rolls sein. 1756 Broadway.

Verlangt: Porter, muß Barkeepen und kochen verstehen. 1754 N. Western Ave. frfa

Verlangt: Nachwächter für Fabrik, $50 die Woche. Spaulding Ave. frfa

Verlangt: Ein guter Zimmer, fleißige Arbeit; guter Lohn. 5118 Wentworth Ave. 18mz1mX

Verlangt: Schneider für alle und neue Arbeit. 712 Garfield Ave. frfa

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. Zu erfragen: Sandberg, 3945 Indiana Ave. frfafon

Verlangt: Bäcker für Alleinarbeit an Brot und Bäckwitz; Nachtarbeit; $45 wöchentlich. — Adr.: D 830 Abendpost. frfa

Verlangt: Männer! Wir brauchen mehrere Männer für unsere neue Fabrik, die $500 bis $1500 anzulegen haben; sehr große Profite; gute Gelegenheit für Teilhaber; die Fabrik im Gange ist. Adr.: A 807 Abendpost. 15,18,19,20,21,22,25,26,27,29,31mz5

Verlangt: Nachtmann, erfahren im Waschen von Automobilen; $35 die Woche. 3042 Lawrence Ave.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Biscuits. 2319 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Gärtner für Aushilfe in Blumengeschäft, sofort, 304 E. 47. Straße. fafonmo

Verlangt: Carpenters, 70 Cents die Stunde. Erfahrung. Nachzufragen Sonntag morgen, — 6449 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, erfahren, ledig, guter Melker, bester Lohn. Weber, 1845 Howard Straße. 11mz5mX

Verlangt: Wagenmacher. 1808 N. Halsted Str., John Manhart.

Verlangt: Arbeiter um auf einer Farm Ernte zu schaufeln; gute Kost und Bett frei; Lohn $40 monatlich für fleißige Arbeiter. Schreibt wegen Einzelheiten. Albert Hartl, Beaver Dam, Wis. dotrfafo

Verlangt: Schneider für Cleaning Store, Maschinenpressen. 3054 Greenview Ave., nahe Lincoln Ave. dotrfa

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 1617 Wells Str. 17mz1mX

Verlangt: Grundeigentümer auf Farm in Wisconsin; guter Lohn; sicher Arbeit bis zum Winter; spricht vor im Hotel Rigi, nahe N. W. Depot, Freitag morgen, den 25. März von 8 bis 10 Uhr morgens. Reichenbach Drainage Co. 17—24mz

Verlangt: Erfahrener Draper und Fitter, 2857 Logan Blvd. Tel. Humboldt 419. mt—fon

midofa

Verlangt: Eheyaar ohne Kinder, Mann, um zwei Kühe, Hühner zu Garten zu besorgen, Frau für Hausarbeit; kleine Familie; 25 Meilen von der Stadt. W. L. Higton, Mildothian, Ill. (Rock Island Bahn).

Verlangt: Mann und Frau auf kleiner Obstfarm in Michigan, am See, nahe South Haven, für den Sommer von April bis zum 1. Oktober; Frau als Haushälterin (muß eine gute Köchin sein) und Mann für Farmarbeit. Referenzen verlangt. Schreibt oder sprecht vorlasesheim, 33 E. South Water Str. frfafon

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Alle Carpenter Reparaturarbeit sowie neue Garages, Porches und Verandas prompt ausgeführt. H. Stark, 2008 Magnolia Avenue. Phone: Lincoln 2553. mz19—26 perior 455.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Operators, Drapers und Finishers, um an Damenkleidern zu arbeiten. Nachzufragen Montag in der M. B. Dress Factory, 3251 Lincoln Ave., 3. Floor.

Verlangt: Tassels und Ornament Makers. United Braiding & Trimming Co., 1351 Milwaukee Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen, erfahren an Handstickerei; keine Heimarbeit; stetige Stellungen. 3730 Osgood Str., 1. Flat. Tel. Lake View 8797. fafon

Verlangt: Gold Cutter. 4512 Lincoln Ave. A. W. Rupert. fafomo

Verlangt: Verkäuferin für Zigarrenladen, an der Straße wohnend; guter Lohn; Referenzen; ehrlichen Charakters; keine Erfahrung. Hoffenda Cigar Co., 505 E. 39. Str., Ecke Vincennes. frfafon

Verlangt: Mehrere Damen als Solicitore für gutgehende Outside Arbeit; müssen gut englisch sprechen; stetige Arbeit das ganze Jahr. The Woolrich, 1961 Ogden Avenue. mtfafon

Verlangt: Frau, um stiften zu nähen. 1021 Lill Ave., nahe Sheffield. frfa

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 3148 Southport Avenue. frfafon

Verlangt: Mädchen, Adressen zu schreiben, Underwood Maschine. $2.50 per Tausend. Nettie Candy Co., 2228 Milwaukee Ave. frfa

Verlangt: Lernmädchen für ersten Klasse Lady Hair Dressing Etablissement. 705 Marshall Fields Annex Building. 10mz3mX

Verlangt: Operators an Seide-Kleidern; guter Lohn und stetige Arbeit. Victor Dress and Waist Co., 368 S. Madison Str. ma—fo

Hausarbeit

Verlangt: Deutsch-ungarische zweite Köchin, welche auch ein wenig vom Backen versteht: $35 die Woche. 110 East 51. Straße. 14mz1mX

Verlangt: Zwei Frauen, um kurze Stunden von 11 bis 3 Uhr in der Küche zu arbeiten; keine Sonntagsarbeit. Mid-City Cafeteria, 728 W. Madison Str.

Verlangt: Köchin: kurze Stunden, 9 bis 3 Uhr. Dr. Oiner, 613 Arlington Place. Telephon Lincoln 372. 14mz1mX

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. Nachzufragen 2358 Lincoln Ave., oder telephoniert Lake View 2804. fafomo

Verlangt: Tüchtige Frau zum Geschäftreinschen. 2003 Schgwick Str., nahe Center. fafo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit beim Tag, kein Waschen. 899 S. Leavitt Str., 2. Flat. fafon

Verlangt: Haushälterin für mutterloses Heim, Ring 11 Uhr heute bei Bad. Vorzusprechen 1858 N. Western Ave. Fragt nach Dan.

Verlangt: Erster klasse weiter. 28 Jahre Erfahrungen Str. Tel. Central 2046. fafon

Verlangt: modern, zwei Mädchen für allgemeine Arbeit; zu Hause schlafen. 6316 Kenmore Ave. Tel. Sheridan 3567.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen, Louis 26. Rot. 6121 Berwin Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen, kein Kochen. 6021 Magnolia Ave., 2. Apt. Tel. Sheridan 3049. 13mz1mX

Verlangt: Ein zuverlässige Frau für Hausarbeit für den Tag jeden Tag in der Woche. 1849 Cedy Str.

Verlangt: Amerikanisches, deutsches, englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; in der Nähe; ein gutes Heim; gute gesundheitliche Lage in den Vororten. Wir selbst schon seit 2 Jahren von Chicago hier. Bezahle die Fahrt. Nur Ernst meinende bitte zu antworten mit Lohnanspr. Peter Knox, Carlton, Fla. fafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen; kompliziertes erforderlich; muß entweder deutsch oder englisch sprechen. 3121 Douglas Blvd., 2. Apt. Tel. Kedzie 810. fafomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie, kein Waschen. Nicht auf: Albany 1648. fafon

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für eine Dame in 4-Zimmer Apartment. Tel. Graceland 2650.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. 4548 Sheridan Road, nahe Lawrence Ave. Phone: Edgewater 5882. fafon

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Nachzufragen: 508 Dickerson Parkway, 1. Flat. fafomo

Verlangt: Mädchen oder junge Frau bei erwachsenen Kindern; muß einfach nähen können. 839 Linden Str., Winnetka, Phone: Winnetka 111. fafondi

Verlangt: Frau, zwei Tage die Woche für Waschen und Hausreinmachen. 3107 Halsted Boulevard.

Verlangt: Ungarische Frau, Short Orderköchin, und eine ungarische Helferin, Hafers Restaurant, 117 So. Clark Str. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, gutes Heim. 5619 Kenmore Ave. Tel. Summhise 2341.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 4619 Dover Str., nahe Wilson. Tel. Edgewater 4764. mt—fa

Verlangt: Junges Kindermädchen für drei jährigen Jungen; gutes Heim. 3929 Broadway. E. Jordan. frfafon

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit; muß Heim und guter Lohn, kleine Familie. Telephonniert Maywood 218 wegen Unterredung. 15mz1mX

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. 962 Addison Str. fr—mcX

Verlangt: Frau zum Waschen. 1312 No. Keeale Ave., 2. Flor, vront. Tel. Albany 6383.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; einfaches Kochen, gutes Heim, gute Bezahlung, keine Kinder. Mrs. L. Feder, 934 Winona Ave. Tel. Edgewater 6321. frfafon

Verlangt: Restaurantköchin; kurze Stunden; guter Lohn. 1507 N. Halsted Str. frfa

Verlangt: Eine Frau, zuverlässig und erfahren in Hausarbeit, für zwei Tage in der Woche. W. Feb, 2815 Michigan Avenue. 10mz1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 2225 N. Western Ave. Phone: Humboldt 5573. frfafon

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3148 Southport Ave. frfafon

Verlangt: Gute Short Order Köchin; drei Nächte. 1542 E. 63. Str. frfafo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim und guter Lohn. Phone Wellington 3580. frfafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4337 Milwaukee Ave. frfafon

Verlangt: Haushälterin zwischen 50 und 60 Jahre; eine, die ein gutes Heim sucht. 330 Chicago Str., Blue Island, Ill. frfafon

Verlangt: Haushälter, leichte Arbeit, alles deutsches Ehepaar zu pflegen. Telephon Superior 455. frfafon

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin. 651 W. North Avenue. dofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß englisch können, 5309 S. Marshfield Ave. frfa

Verlangt: Frau um kleinen Haushalt zu besorgen und auf 2 Kinder zu achten, da Frau unfähig dazu ist; stetige Stelle. Telephon Irving 2996. dofrfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, gesund und fleißig, gute Köchin und sparsame Wirtin, sucht stetigen Platz als Haushälterin, wo die Hausfrau fehlt; nur alte Hausarbeiten; habe gute Empfehlungen. Adr.: M 405 Abendpost. fafon

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachstelle. 4443 Drake Ave. Telephon Irving 2049.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Aufgeplätze für Montags. Mrs. Fischer, 1850 Larrabee Str. Tel. Diversey 4171. fafon

Verlangt: Kinderloses Ehepaar mit Referenzen sucht Stelle, Flat oder Office-Gebäude reinzuhalten. Adr.: S A 512 Abendpost. fafo

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie, M. Olsch, 1128 Center Str., 3. Floor, Front. 1

Gesucht: Frau mit 2-jährigem Kind, sucht Stellung für Hausarbeit. L. M., 3743 Nord Irving Ave., 2. Flat. Tel.: Wellington 7006. fafon

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze in besserer Familie, hat gute Referenzen. Adr.: 4817 Cortland Str. fafon

Gesucht: Waschen, Reinmachen oder sonstige Arbeit. Telephon Boulevard 3626. frfafo

Gesucht: Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze, fleißig; deutsche, elektrische Waschkünstlerin. Mrs. Schmidt, 4008 Lincoln Ave., hinten. fr—mcX

Uebernehme Raparatur in und außer dem Hause. Telephoniert nach 6 Uhr abends: Englewood 3804. dofrfa

Gesucht: Eine Cafe-Bäckerin sucht Stelle. — 1416 Mohawk Str. dofrfa

Gesucht: Frau mit Schulkindern sucht irgend welche Arbeit, gute Köchin; am liebsten auf Farm. Junge ist willig zu arbeiten. Selbst vorsprechen. 2312 W. 47. Place. mi—fon

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fünfes deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erstklassiger Klavier-Unterricht erteilt Ernst Schmidt, 1957 Hudson Ave. Tel. Lincoln 1059. 18dcomdcm*

Flöten, Mandoline, Gitarr Unterricht erteilt Fischer, 2029 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 20mz1mX

Unterricht in künstlerischem Gesangspiel. Arthur Hirsch, 657 W. North Ave. Lincoln 6417. 4dcfafomm*

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deutsche Apotheke.

Alte ärztliche, und Familien-Rezepte

bereitwilligst angefertigt.

Wir empfehlen unseren berühmten Kornler Blutreinigungstee (echt deutscher Blutreinigungstee), für Kinder und Erwachsene, unentbehrlich im Frühjahr. Preis 30 Cents.

Ein wohl assortiertes Lager in Gummiartikeln, Patentmedizinen u. s. w. stets vorrätig.

Wir haben die Hauptniederlage für „Steber's Mail Concentrate", das beste im Markte, mit Imperial- oder Oregon Hopfen, zu mäßigen Preisen.

H. H. Doederlein, R. Ph.,
455 W. North Ave., Ecke Cleveland.
26fafomdmm

— Sucht Hilfe! —

Ein ganz mittelloser und, med., der nach jährlicher Gefangenschaft aus Rußland heimgekehrt, seine Studien in Wien vollenden will, wünscht nach vielen erfolglosen Gesuchen an öffentliche Stiftungen, diesen Weg, doch ein opferwilliger Mensch sich dazu finde, der ihm hilft bis zu seiner Promotion. Ein paar Dollars monatlich würde ihm Rettung sein. Beste Referenzen hätte ich, daß mein einmaliger Appell mit ohne Erfolg bleibt. Meine Adresse: Hilfe, Lenkerstr. Adolf, Schule XVIII, Staudgasse 25 a. Nähere Auskunft: A. Neumich, 1909 Division Straße. fafon

Das Augenlicht

Vergeht nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, bei Expreß $1.25, bei Frau R. Davos, 1639 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Lincoln 3536.

1ma1mtX

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. A. Schwimmer, Augenspezialist ,625 W. North Avenue.

20ja1afomom*

Theosophische Vorträge

jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutsch-theosophischen Vereins, 1926—1932 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen. 8ja,1afon*

Deutsche Osterspezialwaren,

Körbchen, Hasen, Eier, Novitäten usw. preiswert zu verkaufen. 2035 Burling Str., nahe Center. Kein Laden. fasm

— Unity Church, O. C. F. S., —

Schulz Halle 1127 Belmont Ave., Ecke Marine Sektionalistische Versammlung jeden Sonntag Abend 7:45.

Gute Sprecher. Gute Musik. — Volksfesten Kreises und Heilen. ofrfa1*

Deutsche theosophische Vorträge

werden allsonntäglich gegeben in 306 Ashabula Ave., 8 Uhr abends, wozu freundlichst eingeladen wird, keine stollekte. fafon

Wenn die Haare ausfallen, Schuppen oder kahle Stellen sich zeigen, der hole sich Frau Sophie Müller 3000 Center Str. 3. Floor, ganz nahe Ogden Av. 2; doch in 10 Minuten; keine Farbe, nur Medizin; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Löcke aus Kammhaaren. Verkaufe echte Löcke sehr billig und kaufe Haar. 2248 S. Hallsted Str.

Gegen Rheumatismus, Nerven- und Leberleiden, Erkältungen u. s. w. nehme die Schwitzbäder bei C. Bullinger. 2255 W. 12. Straße. 15ap,1eddo*

Reinst Fichten-Extrakt-Bäder gegen Rheumatismus, Erkältungen, Nervenleiden, Neuritis, Ischiasschmerzen usw. und Medizinal-Salzbäder gegen Fettleibigkeit. Verdet schlank ohne Medizin. Erhole Garantiert. A. Berg, 2530 N. Clark Str., Room Nr. 3. dofafon

Sie verlangen mein Buch über Beseitigung der Fülle: „Peterson's Anti-Fleisch-Fett-Tee-Kur" Schrieb. an 23 Wells Str., dieser Ecke. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u. s. w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John A. Brown, 212 W. North Ave. 10fcp,mtiafafon*

Bereitet selbst Eure Getränke aus Corn, Roggen u. Obst ohne Destillieren. Garant. billigste und beste Getränke. Schickt 81 für Anweisung. Math. J. Schmitt, Box 532, Emporia, Kans. dofrfafo

Senden Sie Ihre Adresse und Sie erhalten eine spaßige Sache zum Totlachen frei, aus der alten Heimat gesandt. Kältings Druckerei, Hamburg 36, Germany. do—fon

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Aspendpost Co., John Riel, 225 W. Washington Str. *X

Umzugshalber verkaufe sämtliches Damen-Schuhwerk, Stiefelhöhe, Samuel, Fasch Damen- und Kinderslippers, Leder Damen- und Männerslippers zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Factory, 1336 Belmont Ave. 20feb*X

Bitten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang, 1009 Dayton Str., Barbershop. 30da*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Gebildete Frau, 40 Jahre alt, möchte die Bekanntschaft eines guten Mannes machen zwecks Heirat. Nur einer, der etwas Geld hat. Brief senden. Oder auch ein Mann auf der Farm. Adr.: D 901 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junggesellin, 40, gute Stellung, sehr gebildet, elegante Erscheinung, vornehme Gesinnung, musikalisch, wünscht bedeutender Dame zwecks Heirat kennen zu lernen; eine die große Herzensbildung besitzt, vornehm erzogen, musikalisch und große Naturfreundin ist. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Adr.: S 410 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ich suche treue Freundschaft, die zur Ehe führt, kein Geldgeschäft; bin solid wohlhabend, glänzend gebildet, Christ, in reiferen Jahren. Möchte gerne eine Adresse mit Beschreibung der Verhältnisse von einer alleinstehenden Witwe, kerngesund, große Statur, zwecks Heirat erlangen. Strengste Diskretion zugesichert. Adr.: M 419 Abendpost. dofrfafon

Heiratsgesuch: Deutscher Bäcker, 32 Jahre alt, sucht Bekanntschaft einer jüngern Dame, die in das Geschäft gehen will und es aufrichtig meint, zwecks baldiger Heirat. Adr.: S 401 Abendpost. frfafon

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Mein möbliertes 4-Zimmer-Apartment, Frontporch; muß gesehen, um gewürdigt werden zu können. Telephon Lake View 8753, 1440 Warner Ave., 1. Apt., nahe Clark Str. dofafon

Zu vermieten: 9-Zimmerflat, Dampfheiz., 4 Bettzimmer mit laufendem Wasser, Privatporch und Garage, $150. Tel. Lake View 8753. 1140 Warner Ave., 1. Flat, nahe Clark Str. dofafon

Zu vermieten: Elegante Halle für Logen, Arbeiter Unions und Vereine, an Milwaukee Ave. Telephon Haymarket 2262, nachm. fafon

Zu vermieten an Erwachsene: 4 Zimmer, Toilet, $12. 1142 Diversey Parkway, nahe Lincoln Ave., hinten, unten.

Zu vermieten: 8 Acker Farm in Indiana, 60 Meilen von Chicago, gute Automobil-Road — kleines Haus und Obstgarten, N. Jahn, 6015 Prairie Ave., Tel. Normal 9432.

Zu vermieten: Shop für Carpenter oder sonst etwas, 925 Webster Ave., Tel. Diversey 2858. fafon

Zu vermieten: Sofort, 4 und 5 Zimmer Flat, modern, Referenzen verlangt. Zu melden bei Stein, 2050 LeMoyne Str.

Zu vermieten: Laden mit 4 Zimmer, 1362 Fuller Str., $28. fafondi

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete reines modernes Zimmer; $5.50. 1125 N. La Salle Str.

Vermiete reines Bordzimmer für Haushaltung, billig. 174 Hill Str.

Zu vermieten: Zimmer an reinlichen Mann, mit Board, privat. 1712 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Großes helles geheiztes Frontzimmer für 1 oder 2. $1.50 oder $7. 1049 Grace Str. Phone Wellington 2729.

Zu vermieten: Schönes Zimmer. 4831 Pensacola Avenue.

Zu vermieten: Einzelzimmer, $4; Dampfheizung, Bungarh, 2755 N. Halsted Str., Ecke Diversey. fafon

Möbliertes, helles, ruhiges Zimmer mit Board; alle Bequemlichkeiten, Telephon, bei österreich-ungarischer Frau. 2159 N. Halsted Str., Hintergang.

Zu vermieten: Möbliertes Wohnzimmer mit Board von Witwe, 5212 So. Loomis Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Helle Schlaf- und Haushaltungszimmer. 3050 Lake Park Ave. fafon

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Zu vermieten: Helles, möbliertes Zimmer mit Board. 1732 Dayton Str. fafomo

Zwei möblierte helle Zimmer zu vermieten an ehrliche deutsche Leute bei Privatkundschaft, ungefragen 1834 N. Kimball Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Helles, dampfgeheiztes Zimmer mit oder ohne Board. 2317 Orchard Str. fafon

Zu vermieten: Helles separates Zimmer mit guter Kost. 855 Garfield Ave. fafon

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an einen Mann. 1132 Orleans Str., 2. Flat.

Zu vermieten: 3 möblierte Zimmer zum Haushalten an Ehepaar oder Freunde, Gas, elektr. Licht, Telephon, $10, 2025 Osgood Str., 1. Floor, hinten. Merles. fafon

Zu vermieten: Zimmer mit oder ohne Board. 1342 Wolfram Str., oben.

Zu vermieten: Ein helles Zimmer an einen anständigen Mann. 847 North Ave.

Zu vermieten: Helles Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 2142 Dayton Str. fafon

Zu vermieten: Helles möbliertes Zimmer, nahe „L" für 2 oder 3. 927 Fullerton Ave.

Zu vermieten: 2 möblierte Zimmer für Haushaltung, Gas, Bad, elektr. Licht und Telephon. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer; $5 die Woche. 2046 Howe Str.

Zu vermieten: Zimmer, modern, mit leichter Haushaltung an Ehepaar oder Freunde. Telephon Irving 7478. dofafon

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer für anständiges Mädchen oder Frau; kann Kauttionsrückstand haben. 1714 School Str. Telephon: Wellington 6252. frfa

Zu vermieten: Billigste Zimmer in Chicago, 22

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeige unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: An Seminary, nahe Diversey, zwei 4-Zimmerflats Frame, Brick-Basement, mit Badezimmer, 6-Zimmer Brick-Cottage hinten, elektr. Licht, Wasserheizung, Miete $84, Preis $8700, Anzahlung $2000.
Soeder & Block, 2944 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: An Osgood nahe Belden, drei 6-Zimmerflat Brickgebäude, modern, Wasserheizung im ersten Floor; Miete $100, Preis $9,300; Hälfte Bar.
Soeder & Block, 2944 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: An Racine nahe Wandeland, ein 5- und ein 6-Zimmerflat Brickgebäude, modern, Lot 50x125; Preis $9500, Bar $4000.
Soeder & Block, 2944 Lincoln Ave. fasa

Bargains in mod. 3-Flats in verschiedenen Stadtteilen, auch Ravenswood, 6 und 7 Zimmer Brick, 3 und 4 Bettzimmer, Lot 50x147, 2 Farn.; mit Hochwasser-Coils, elektr. Licht, Miete $100 bis den 1. Mai; Lease läuft 1. Oktober, 1921 ab; Preis $10,000, Bar $5000. Sebt Hanus, 2572 Lincoln Ave. fasen

Zu verkaufen: 6 und 6 Zimmer, Brick, Oben-bein., Badeteinw. nahe Belmont; hohe Attic, Hartholz, Elektr.; Preis $7,600, Bar $2,300. Jengalo & Co., 2572 Lincoln Ave. fasen

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, zwei 4-Zimmerflats, an Leavitt Str., nahe Belmont. Preis $3300; $1000 Anzahlung.
2-Flat Frame an Racine, nahe School, zwei 5-Zimmer und Garage. Gesamtmiete $77, Preis $6,500; $1000 Anzahlung.
3-Flat Brick, 4 Jahre alt, zwei 6-Zimmer und Store mit 4 Zimmern hinten, Furnace- und Oberheizung; Miete $150; Preis $14,000; $4000 Anzahlung.
Jos. G. Mauthon,
1628 Irving Park Blvd. Gracelend 7710. 11a,fa3mt

Zu verkaufen: $8800 kaufen 5-Zimmerbung an Monitor, Garage; Clifton Ave.; Teil Bar. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. fasomo

Zu verkaufen: Block, Brickgebäude, modern; gutes Einkommen. 2028 Denton Str.

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus; unten nachzufragen, 646 Webster Ave. fason

Zu verkaufen: 6—4 Zimmer Brickhaus. — Eigentümer, 2015 Clifton Ave., 1. Flat, fason

5 Zimmer Cottage, Lot 150 bei 125, alles einseschaum, nahe Lawrence Ave., Preis $3950, mit $1000 Anzahlung. Stein, 2050 LeMoyne Straße. fason

Zu verkaufen: Frame Cottage, 4 Zimmer, Basement und Attic, $1000 Baranzahlung. — 2140 Fletcher Str. fason

Zu verkaufen: Block, Brick, nahe Lincoln u. Belmont; 6 Zimmer Flats und 4 Zimmer Hinterhaus. Elektrisches Licht, Ofenheizung; keine Leases. $5000 Bar. Reh auf Zeit. Nachzufragen 1053 Melrose Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: 6-Flats 4-Zimmer Brickhaus, Oberheizung, $13,000, $5000 bar, $120 monatlich. S. Mahr, 2356 Moscow Str. fasa

Zu verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, 2—5 Zimmer Flats, Heißwasserheizung für das erste Flat. $8500, $4000 Anzahlung. Phone Ravenswood 5278. fasen

Zu verkaufen: 3-Flat Brickgebäude, Sympathie, 3—5 Zim. Flats, Furnaceheizung; Preis $12,000, $4000 bar. Phone Ravenswood 5278. fasen

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2Flat, Brickgebäude mit Cottage hinten, an Orchard Str.; Preis $8500; nur $2000 bar. Paul Mueller, 1636 Elsbourn Ave. frfalo

Zu verkaufen, oder vertauschen: 6 Flatgebäude an Wellington Ave.; 3-6 und 3-4 Zimmer Flats; Miete $1980, Preis nur $16,000; tausche gegen etwas kleineres auf der Nordseite; nahe Belmont Ave. Paul Mueller, 1636 Elsbourn Avenue. frfalen

Gutes Store Property zu verkaufen oder zu vertauschen. 2925 Southport Ave. fason

Bargain: 2 Stockiges Brick 7 und 8 Zimmer Flat; Heißwasserheizung, nahe Clark und Belden Ave. $9000. Schmidt, 2925 Southport Ave. fason

Schönes Nordseite 2-Flat Brickhaus, 2—6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, ist preiswert zu verkaufen. Adr.: S 425 Abendpost. faso

Wird verkauft: 15 yr. sicher bringendes Brickgebäude nahe Lincoln Park; Preis sehr leichtbedingt. 2208 Orchard Str., oberes Flat, E. Nopens. fason

Verkaufe wegen Abreise aus der Stadt, meine moderne 6-Zimmer Stuffo-Residenz billig, $7800; breite Lot, 1319 Wabeland Ave., nahe Clark Str.

Zu verkaufen: 2—4 und 1—3 Zimmer Flat Frame, Briefkasement, elektr. Licht. 3324 N. wohne Avenue.

Zu verkaufen: Bargain, 2 Flat Frame, 4—4 Zimmer, elektr. Licht, große Attic und Basement, nahe St. Alphonsuskirche, Besitz bis 1. April, Preis einfach, möbliertem Flat, $4380. Condell Bros., 3010 Southport Avenue. fason

Nordwestseite.

Tut es jetzt.

Kauft eine von diesen 7 Zimmer Residenzen, 4 Schlafzimmer, Furnaceheizung, Konkretbasement; 40 Fuß Lot; eine Weg voll Sonnenschein und trocknen in der Stadt, für
$7,750 Anzahlung
und $50 monatlich einschließlich Zinsen. Man nehme Lawrence Ave. Car bis Long Ave., gehe dann nördlich bis zu den Häusern, an Barker Ave. Agenten ist täglich bis 6 Uhr abends an Platz.
F. Weber, Bauweiser. frfalon

Zu verkaufen: Auf Abzahlungszahlung oder zu vermieten: Ein perfekte Residenz oder 2 Flat Gebäude, bestehe 11 Acker mit Lokomotive, 2 Zimmer Brickhaus, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; großes Hühnerhaus, Garage, großer Barn, 150 Hühner, 2 Pferde, 1 Kuh. Diese Farm ist am Golf Riverside Drive, nahe Forest Preserve und Chicago Belt Carline, westlich Irving Park Boulevard.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Speicher Bargain: nur $1500 für 15 Acres unter Boden, südlich von Park Ridge und neben Higgins Auto Road. Nur $1000 Bar, Rest zu Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $1500 Bar, Rest nach Belieben, kaufen 7-Zimmer Haus, Western Ave., nahe Lawrence; Preis $5000.
E. Abrahamson,
4550 N. Mobile Ave. Tel. Irving 104. 11mzfrt

Zu verkaufen: Zwei Flatgebäude, von 6 Zimmer in jedem Flat, Lot 30 bei 147; hohes Concrete Basement; moderne 2 Garbage und mußfüllbarhaus; Preis $5200; bar $2500. 3038 N. Richmond Str. frfason

2-Flat Bargain!
Modernes 2-Flat Brickgebäude, nahe Hochbahnstation, Logan Square, ein 5- und ein 6-Zimmerflat, große Lot; kann für $8,500 verkauft werden, wenn diese Woche gekauft. Magnuson & Amundson, Fullerton, Ecke Milwaukee Ave. Humboldt 2083. dofrfa

Bargain! — Cottage.
Zu verkaufen: Neue moderne 5-Zimmer Frame-Cottage, elektr. Licht, alle neuesten Verbesserungen, Hoofer-Fundament, große Lot, feinste Lage in Beh. Irving Park. Preis nur $4500, auf Abzahlungen, $450 Bar, Rest wie Miete. Magnuson & Amundson, Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave. Hund. 2085. dofrfa

Zu verkaufen: 2-Flat neues Brickhaus, 5 und 5 Zimmer, Furnaceheizung; nur $9500, Eigentümer, 3913 N. Lowell Ave., 1. Flat. fasa

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Framehaus mit kleinem Apartment in Attic, Gas, elektr. Licht und Bad, alles in bestem Zustand, 37½ Fuß Lot, 1 Block von Straßen- und Hochbahn, steine Agenten, 1653 N. Troy Str., 2. Flat. fasa

Nordwestseite.

Tut es jetzt.

Kauft eine von diesen 7 Zimmer Residenzen, 4 Schlafzimmer, Furnaceheizung, Konkretbasement; 40 Fuß Lot; eine Weg voll Sonnenschein und trocknen in der Stadt, für
$7,750 Anzahlung
und $50 monatlich einschließlich Zinsen. Man nehme Lawrence Ave. Car bis Long Ave., gehe dann nördlich bis zu den Häusern, an Barker Ave. Agenten ist täglich bis 6 Uhr abends an Platz.
F. Weber, Bauweiser. frfalon

Zu verkaufen: Auf Abzahlungszahlung oder zu vermieten: Ein perfekte Residenz oder 2 Flat Gebäude, bestehe 11 Acker mit Lokomotive, 2 Zimmer Brickhaus, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; großes Hühnerhaus, Garage, großer Barn, 150 Hühner, 2 Pferde, 1 Kuh. Diese Farm ist am Golf Riverside Drive, nahe Forest Preserve und Chicago Belt Carline, westlich Irving Park Boulevard.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Speicher Bargain: nur $1500 für 15 Acres unter Boden, südlich von Park Ridge und neben Higgins Auto Road. Nur $1000 Bar, Rest zu Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $1500 Bar, Rest nach Belieben, kaufen 7-Zimmer Haus, Western Ave., nahe Lawrence; Preis $5000.
E. Abrahamson,
4550 N. Mobile Ave. Tel. Irving 104. 11mzfrt

Zu verkaufen: Zwei Flatgebäude, von 6 Zimmer in jedem Flat, Lot 30 bei 147; hohes Concrete Basement; moderne 2 Garbage und mußfüllbarhaus; Preis $5200; bar $2500. 3038 N. Richmond Str. frfason

2-Flat Bargain!
Modernes 2-Flat Brickgebäude, nahe Hochbahnstation, Logan Square, ein 5- und ein 6-Zimmerflat, große Lot; kann für $8,500 verkauft werden, wenn diese Woche gekauft. Magnuson & Amundson, Fullerton, Ecke Milwaukee Ave. Humboldt 2083. dofrfa

Bargain! — Cottage.
Zu verkaufen: Neue moderne 5-Zimmer Frame-Cottage, elektr. Licht, alle neuesten Verbesserungen, Hoofer-Fundament, große Lot, feinste Lage in Beh. Irving Park. Preis nur $4500, auf Abzahlungen, $450 Bar, Rest wie Miete. Magnuson & Amundson, Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave. Hund. 2085. dofrfa

Zu verkaufen: 2-Flat neues Brickhaus, 5 und 5 Zimmer, Furnaceheizung; nur $9500, Eigentümer, 3913 N. Lowell Ave., 1. Flat. fasa

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Framehaus mit kleinem Apartment in Attic, Gas, elektr. Licht und Bad, alles in bestem Zustand, 37½ Fuß Lot, 1 Block von Straßen- und Hochbahn, steine Agenten, 1653 N. Troy Str., 2. Flat. fasa

Wird verkauft: 15 yr. sicher bringendes Brickgebäude nahe Lincoln Park; Preis sehr leichtbedingt. 2208 Orchard Str., oberes Flat, E. Nopens. fason

Verkaufe wegen Abreise aus der Stadt, meine moderne 6-Zimmer Stuffo-Residenz billig, $7800; breite Lot, 1319 Wabeland Ave., nahe Clark Str.

Westseite.

Zu verkaufen: Drei 2stöckige Brickgebäude; Miete $1500 per Jahr. Vorzusprechen beim Eigentümer, 211 South Irving Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: An 5605 Princeton Ave., 3-stöck. Steinfront, Dampfheizung, elektrisches Licht, Tile Fußböden im Bad; Hartholz-Fußböden und Verteidung; Marmoreingänge; Lot 50 bei 125; nahe Hochbahn und Straßenbahn; preis $13,500; $5000 bar, Rest Abzahlung.—Vom Eigentümer: 5901 Princeton Ave. fa

Zu verkaufen: 2-stöck. vier 4-Zimmer Flats, Frame; verkaufe liberal. Nachzufragen 827 W. 50. Str., hinten. fason

Südwestseite.

Zu verkaufen: 68. Str., Südwestecke Green, 12 Frame Flats auf Brick, 3 Gebäude, Miete $2900. Preis nur $16,500, Abzahlungen, Telephon Lincoln 604. fa—dof

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick, 6-Zimmer Flats, Heißwasserheizung. 3759 S. Wilson Str., Eigentümer 5527 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine 5- und eine 6-Zimmer Cottage, 1355—57 S. Hermitage Ave. Phone: Stewart 7769.

Zu verkaufen: Cottage, Gas und elektrisches Licht, großer Platz, Hühnerfarm; $600 bis $700 Anzahlung, Rest monatlich. 5747 S. Hamilton Avenue. mifa

Vorstädte.

Zu verkaufen: Wegen Abschluß einer Nachlebensstellung verschleudere ich einen Teil oder alle 40 Lots je 50—150 Fuß, $300 jede, gelegen in Glen Ellyn.

Glen Ellyn—Chicago,
die allerschönste Vorstadt, 29 Minuten Fahrt mit der Northwestern Bahn, oder 38 Minuten bei der Loop mit der Aurora-Elgin Elektrischen Vorstadtbahn, fahrep alle 15 Minuten. Für sofortiges Handeln telephoniert Garfield 4728.
W. Heinrich, 1110 S. Richmond Str.

Zu verkaufen: Zu $1500 für schönes zwei Acres Vorstadt-Heim, 6 Zimmer Haus, Hühnerhaus für 1000 Hühner; 30 Minuten Gang von Loop, Hochbahnstation; sofortiges Possession. Nur $1000 Bar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frfa

Zu verkaufen: Nur $1250, 10 Acres Farm, 5 Acres Waldland und 5 Acres kultiviert. 5 Zimmer Cottage, Stall und Hühnerhaus, Hühner, Kühe; östlich von Milwaukee Ave., etwa 2½ Meilen nördlich von Libertyville; sofortige Besitznahme. Nur $700 Bar, Rest $15 monatlich und 6 Proz. Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Norwood Park, 6-Zimmerhaus, kann in 2 Flats umgebaut werden, große Lot, 50x185, Straße geflastert, 2-Car Garage, Hühnerhaus. Schattenbäume und Sträucher, ein Block zum Depot, 28 Minuten zur Stadt, 7 Min. Gang zur Straßenbahn; Preis $8000. Eigentümer im Gebäude, 5966 Nina Ave., Norwood Park. do—fon

Leere Bauteilen, jede $300;
10 Acker, jede 50 bei 150; Glen Ellyn, Ill., 3 Blocks vom Bahnhof Chicago Northwestern und Aurora-Elgin. 1110 S. Richmond Straße, Phone: Garfield 4728. frfalon

Zu verkaufen: Feine 10-Zimmer-Residenz, Ecke, große Porch, in Des Plaines, Ill., Preis $10,500. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. 11—27mz,frfalon

Zu verkaufen: Bradwolles Heim, Zementblock Bungalow und Garage, alles modern, 215 W. Center Str., Park Ridge, Ill.

Farmländereien.

600 Acres Ranch, Deering Co., Mich. Hier ist ein Gelegenheitskauf. Schönes Haus, zwei Stallungen; fließendes Wasser durch Ranch. 125 Acres geklärt, Rest Weide. $20 per Acre. Zunahme gegen Stadtcentrum. C. H. Wheeler, 529 N. DeWitte Ave. Tel.: Austin 6862.

160 Acres, Macon Co., Mich., 90 Acres ganz geklärt, Rest Wald- und Weideland, große neues Wohnhaus, Scheune, Farm, ziemlich gutes Haus, andere Außengebäude; extra gutes Land; 4½ Meilen von N. N. Town; sehr viel Personal-Eigentum; Preis $50 per Acre einschließlich des Personalen. Würde Chicago-Grundeigentum in Zeitzahlung nehmen.
C. H. Wheeler, 529 N. DeWitte Avenue.
Telephon: Austin 6862.

Zu verkaufen: Neues modernes 2-Flat Brick, 6 u. 6 Zimmer; Lot 35×150; feine Lage, Irving Park; Preis $10,500; Hypothek $6000. Leichte Abzahlungen. Ein guter Bargain. — H. T. Lunde, 5550 Milwaukee Ave. fafa

Drei-Flat modernes Brick, 5—5—6 Zimmer, Ecke Northwestern, Elston, Western Cars; Furnaces, Sofortige Besitznahme, Eigentümer 2910 N. Rockwell Str. fason

Zu verkaufen: 2-7 Zimmer Steinfront Haus, nahe Broadway und Addison; billig. Feldinger, 3907 N. Milburn Ave. nitd. 2235. falomo

Zu verkaufen: Halber Acker Land, 3634 N. Nottingham Ave. Nachzutragen: 2321 North Garfield Ave. Tel.: Ravenswood 631. fason

Zu verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, elektrisches Licht, Gas, doppelte Garage; Furnaceheizung; $9700; vom Eigentümer; kein Agent. 2703 Canton Str. fasdofr

Logan Square Bargain! Moderne 6-Zimmer Cottage, durchweg Eichenholz, große Front- und Hinterporch, Heißwasserheizung, Garage; Preis $6700. O. C. Marten, 2295 Milwaukee Ave. frfa

Bargains! — Cottage.
Zu verkaufen: Neue moderne 5-Zimmer Frame-Cottage, elektr. Licht, alle neuesten Verbesserungen, Hoofer-Fundament, große Lot, feinste Lage in Beh. Irving Park. Preis nur $4500, auf Abzahlungen, $450 Bar, Rest wie Miete. Magnuson & Amundson, Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave. Hund. 2085. dofrfa

Zu verkaufen: 2-Flat neues Brickhaus, 5 und 5 Zimmer, Furnaceheizung; nur $9500, Eigentümer, 3913 N. Lowell Ave., 1. Flat. fasa

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Framehaus mit kleinem Apartment in Attic, Gas, elektr. Licht und Bad, alles in bestem Zustand, 37½ Fuß Lot, 1 Block von Straßen- und Hochbahn, steine Agenten, 1653 N. Troy Str., 2. Flat. fasa

Wird verkauft: 15 yr. sicher bringendes Brickgebäude nahe Lincoln Park; Preis sehr leichtbedingt. 2208 Orchard Str., oberes Flat, E. Nopens. fason

Verkaufe wegen Abreise aus der Stadt, meine moderne 6-Zimmer Stuffo-Residenz billig, $7800; breite Lot, 1319 Wabeland Ave., nahe Clark Str.

Zu verkaufen: 2—4 und 1—3 Zimmer Flat Frame, Briefkasement, elektr. Licht. 3324 N. wohne Avenue.

Zu verkaufen: Bargain, 2 Flat Frame, 4—4 Zimmer, elektr. Licht, große Attic und Basement, nahe St. Alphonsuskirche, Besitz bis 1. April, Preis einfach, möbliertem Flat, $4380. Condell Bros., 3010 Southport Avenue. fason

Nordwestseite.

Tut es jetzt.

Kauft eine von diesen 7 Zimmer Residenzen, 4 Schlafzimmer, Furnaceheizung, Konkretbasement; 40 Fuß Lot; eine Weg voll Sonnenschein und trocknen in der Stadt, für
$7,750 Anzahlung
und $50 monatlich einschließlich Zinsen. Man nehme Lawrence Ave. Car bis Long Ave., gehe dann nördlich bis zu den Häusern, an Barker Ave. Agenten ist täglich bis 6 Uhr abends an Platz.
F. Weber, Bauweiser. frfalon

Zu verkaufen: Auf Abzahlungszahlung oder zu vermieten: Ein perfekte Residenz oder 2 Flat Gebäude, bestehe 11 Acker mit Lokomotive, 2 Zimmer Brickhaus, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; großes Hühnerhaus, Garage, großer Barn, 150 Hühner, 2 Pferde, 1 Kuh. Diese Farm ist am Golf Riverside Drive, nahe Forest Preserve und Chicago Belt Carline, westlich Irving Park Boulevard.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Speicher Bargain: nur $1500 für 15 Acres unter Boden, südlich von Park Ridge und neben Higgins Auto Road. Nur $1000 Bar, Rest zu Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $1500 Bar, Rest nach Belieben, kaufen 7-Zimmer Haus, Western Ave., nahe Lawrence; Preis $5000.
E. Abrahamson,
4550 N. Mobile Ave. Tel. Irving 104. 11mzfrt

Zu verkaufen: Zwei Flatgebäude, von 6 Zimmer in jedem Flat, Lot 30 bei 147; hohes Concrete Basement; moderne 2 Garbage und mußfüllbarhaus; Preis $5200; bar $2500. 3038 N. Richmond Str. frfason

2-Flat Bargain!
Modernes 2-Flat Brickgebäude, nahe Hochbahnstation, Logan Square, ein 5- und ein 6-Zimmerflat, große Lot; kann für $8,500 verkauft werden, wenn diese Woche gekauft. Magnuson & Amundson, Fullerton, Ecke Milwaukee Ave. Humboldt 2083. dofrfa

Bargain

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.
Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.
Bar oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name .....

Adresse .....

Ganz2ta*

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Copyright. 1921, Twentieth Century News Features.

München, 10. Febr. 1921.

In diesen Zeiten, wo alles grau in grau ist: eine Farbentagung. Wissenschaftler und Künstler traten zusammen, aber die von Ostwald angestrebte Harmonielehre brachte keine Einigung zwischen ihnen — im Gegenteil, die Künstler lehnten seinen Begriff der „Harmoniewerte" im Bilde einmütig ab und betonten, nach einem Bericht von Professor Max Doerner, daß die von Ostwald geschaffene Meßbarkeit der Farben mehr der Industrie als der Kunst zu Gute kommen würde.

Auch das viel umstrittene Wort der „Farbenharmonien" mußte in „Farbvereine" umgeändert werden; ein anderer Kampf entstand um die Teer- oder Anilinfarben, die Ostwald den Tönen des Farbtreises zu Grunde gelegt hat, und die wegen ihrer Körperlosigkeit sich höchstens für eine Malerei in Wasserfarben, nicht aber für Oelmalerei eignen; hierfür müssen sie erst mit Weiß oder Grau gemischt werden. Die Künstler verwahren sich aber gerade in München, wo A. W. Keim einst für die Ordnung auf dem Gebiet des Farbenmaterials gekämpft hat dagegen, daß wieder Mischtöne unter Phantasienamen und ohne Garantie des Fabrikanten für die Ware in den Handel gebracht werden, wie es bereits wieder beginnt. Keim hatte es durchgesetzt, daß möglichst wenig nicht ganz einwandfreie Farbstoffe und diese mit genauen Namen verkauft und alle neuen durch staatliche Stellen geprüft wurden und damit der Farbenschwindel aufhörte. Diese endlich errungene Sicherheit wollen sich die Münchener Künstler nicht rauben lassen, denen wohl überhaupt zuviel Theorie in der Ostwaldschen Lehre ist. Ob auch hier nach dem Dresdener Muster eine Werkstelle mit einer die Ostwald'sche Theorie lehrenden Persönlichkeit eingerichtet werden wird, hängt wohl außer der Geldfrage von der Stimmung der Künstler dafür ab. Uebermäßig groß scheint sie nicht dafür zu sein.

* * *

Zu dem üblen Programm unsrer Theater, von dem ich im letzten Brief sprach, hat nun das Münchner Publikum selbst ein ernstes Wort geredet. Bei der zehnten Aufführung des Schnitzler'schen „Reigen" ergriff von der Gallerie herab eine Frau das Wort und protestierte aufs heftigste gegen die weitere Aufführung. Der Protest muß vorbereitet gewesen sein, denn die Einstimmenden begannen das Gefecht gegen die andere Partei sofort mit Stinkbomben, faulen Eiern usw. Ein großer Tumult mit folgendem Handgemenge setzte ein, die Vorstellung mußte unterbrochen werden, und die Polizei räumte das Haus. Da auch die Polizei, wie es in einer Bekanntmachung heißt, wichtigere Aufgaben vor sich hat, als fortan wahrscheinlich täglich mit großem Aufgebot das Schauspielhaus zu schützen — denn erfahrungsgemäß folgen dem ersten Skandal weitere — so sieht sie sich gezwungen, die Aufführung eines Stückes zu verbieten, das dem gesunden Volksempfinden in jeder Weise Hohn spricht. Endlich! Man kann sich freuen, so sehr man auch die Wahl der Waffen außer der des Wortes verdammen mag, daß aus dem Publikum selbst, noch dazu von einer Frau, die Initiative zur Ablehnung dieses schmutzigen, widerwärtigen Machwerkes ergriffen worden ist. Wenn es ein „Dokument der Zeit" ist, daß so etwas aufgeführt werden konnte, so wollen wir es erst auslöschen. Denn wir wollen doch alle versuchen, aus dieser Zeit herauszukommen!

* * *

Wie fest der Wille dazu ist, bewies eine große Versammlung auf dm schönen Odeonsplatz am letzten Sonntag. Trauerflaggen wurden auf den schönen Fahnenmasten, die den Platz schmücken, gehißt, mit entblößtem Haupt wurde „Großer Gott, wir loben dich" gesungen, darauf hielt Oberst von Xylander eine kurze prachtvolle Rede und verlas eine Protestnote der Münchner Einwohnerschaft an die Reichsregierung, „daß wir (nach einem geänderten alten Wort) lieber bayerisch sterben, als unter der Entente als Sklaven verderben wollen". Gewiß, es ist nicht mit dem „Nein" getan, den Pariser Beschlüssen gegenüber, wie Oberst von Xylander auch betonte; aber lieber harte Konsequenzen tragen als die empörenden grausamen Bedingungen, die noch unsere Enkel zu Sklaven machen wollen, unterschreiben! Mag die Entente einrücken, unsere Städte besetzen, die Industrie lahmlegen, wenn sie das Ruhrgebiet und Oberschlesien nimmt, worauf es ihr ja überhaupt nur ankommt — es wird sich zeigen, wohin diese unerhörten, durch nichts gerechtfertigten Maßnahmen führen und ob nicht auf den Anstifter zurückfällt, was er dem ewig Gedemütigten zugedacht hat!

* * *

Die Uvachromie (keine Filmgesellschaft!) eine Erfindung des Münchner Photophysikers Dr. Adolf Traube zum farbigen Photographieren, ist in Wien bei einer Uvachrom-Woche im Saale des Oesterreichischen Museums vorgeführt worden und hat lebhaften Beifall gefunden. Die Aufnahmen des Isenheimer-Grünwald-Altars, ehe er an Kolmar abgetreten werden mußte, vermitteln vollständig den großen Eindruck des Originals, im Gegensatz zu früheren farbigen Photographien, denen stets etwas Kitschiges und absolut Unkünstlerisches anhaftete. Mit dem neuen Verfahren wird der ganze sinnliche Reiz wiedergegeben. Für kunstgeschichtlichen Unterricht, schließlich auch zur Erhaltung einer guten Reproduktion ist die Erfindung daher von Bedeutung.

* * *

Der Pfälzer Milchstreit, der auch hier die Gemüter heftig bewegte, ist bis auf wenig Ausnahmen von der freien Bauernschaft bedingungslos aufgegeben worden. Die Regierung hatte gefordert, daß erst der Streit abgebrochen werden müsse, ehe man über einen neuen Milchpreis verhandeln könne. Die Freilassung der verhafteten Führer wurde auch von der Zweibrückener Oberstaatsanwaltschaft abgelehnt. Man darf wohl sagen, daß nur die Standhaftigkeit der Regierung den Streik zu einem schnellen Ende geführt hat und auch vor Nachahmung schützen wird. Denn eine solche Niedertracht, das letzte Kräftigungsmittel Kranken, Alten und Kindern noch zu entziehen, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Es ist von den Bauern schon das höchste Maß von Verblendung, sich in so etwas hineinhetzen zu lassen!

Ein Aly.

Von Andreas Latzko.

Es fing damit an, daß plötzlich drei Männer in mein Zimmer traten und mich aufforderten, ihnen zu folgen.

Ich bemerkte, daß der eine schielte, die schwarze Krawatte des mittleren durchgewegt war bis zum hellen Futter. Ich sah, es waren gewöhnliche Menschen von jener Sorte, die man in überfüllten Sonntagszügen zerquält neben sich duldet, weil die Gemeinplätze, die sie sprechen, tagelang wie Kainzeichen brennen; und fühlte mich doch jäh zusammenschrupfen, als wären sie Himmelsboten mit flammendem Palasch.

Vor der Ausgangstür meines Zimmers standen sie massig. Ihre Kleider, in Fabriken geschwärzt, die Gesichter, wie durch einen zufälligen Lichtstrahl herausgehoben aus dem murmelnden Gewoge der Volksmenge, die auf einen wartet, den sie steinigen will. Ich wußte sofort, die sind nicht drei, die sind Millionen; das zermalmende Gewicht der Weltträgheit, das hartherrische Selbstbewußtsein der Ungezählten, die auf Diktat sinnen, ist mit ihnen.

Hastig zog ich mich an, während die drei anschwollen und das Zimmer füllten mit giftiger Luft. Im schlafdunklen Raum, auf den vier Füßen meines Lagers, ganz in mein Ich gesargt, war ich mit allen Druckseiten meiner Bibliothek, mit Bildern und Melodien und allen meinen Ueberlegenheiten, wie eine aufragende Antenne, hell umsprüht von Gleichgesinnten. Nun erst war ich allein, getrennt von mir selbst, und ein Gespräch mit den dreien schien mir sinnlos, als ein Anrufen der Ziegel, welche die Wände um mich formten.

Erst als der Wagen sich schon in Bewegung setzte, die Glieder der drei an mir klebten, die Nachtluft hereindrang, und das Spalier der schlafenden Häuser vorbeiglitt, erst als so durch Ritzen die Welt, zu der ich vor Minuten noch gehört hatte, hereinsog, faßte ich den Mut, zu sprechen. Die Gehämmer einer Werft donnerten auf, tausend Räder knirschten und surrten, ehe es mir endlich gelang, meinen Lippen ein verbindliches Lächeln aufzuzwingen und den geprägten Satz, wie eine Opfergabe, in flehenden Händen vor die drei hinzuheben:

„Ein Mißverständnis, meine Herren! Ganz bestimmt ein Mißverständnis. Es wird sich alles aufklären."

Meine Augen gingen demütig hausieren um einen Lichtstrahl der Zustimmung, aber das verbindliche Lächeln erstarrte, und tief in mir schlug, ein aufgescheuchter Vogel, die Angst, mit scharfem Schnabel gegen das Gitter der Rippen.

Denn meine Worte fielen nieder, ohne ihr Ziel erreicht zu haben. Die beiden mir gegenüber blieben unbeweglich. Der eine sah mit unendlich gelangweiltem Gesicht zum Fenster hinaus, als hätte nur eine Fliege gebummt im Wagen; der zweite gähnte gerade, und seine wässrigen Augen blieben für eine Sekunde in meinem Gesicht haften, ausdruckslos, ohne mich zu sehen, glotzendes Glas, nur matt durchleuchtet von der dämmernden Frage: „Weiß Gott, um wieviel Uhr ich heute wieder ins Bett komme?"

Am fürchterlichsten aber war der Häuptling mit der durchwebten Krawatte, auf dem Sitze neben mir. Er nickte. Nicht zustimmend, nur geduldig-nachsichtig, wie man ein Kind sich sträuben läßt bis zum entscheidenden Moment, im ruhigen Bewußtsein der eigenen Ueberlegenheit. Und dieses Nicken rasselte nieder wie ein eiserner Vorhang, lockte kalten Schweiß aus meinen Poren, lehrte mich begreifen, daß ich keinen ärgeren Feind hatte in der Situation, in welche ich geraten war, als eben meine Unschuld.

Fühlte ich das schon während der stummen Wagenfahrt, so wurde es mir während des Verhöres, das ich nachher über mich ergehen lassen mußte, erst recht unerbittlich klar, daß ich nur einen einzigen Fürsprecher hatte, der mich schützen, mir einiges Wohlwollen erringen konnte, nämlich: meine vermeintliche Schuld. Nur weil sie mich für schuldig hielten, beschäftigten sich diese Menschen mit mir; mich zu überführen, war ihre Aufgabe, jeder Hinweis auf meine Schuldlosigkeit war ein Knüppel, den ich ihnen zwischen die Füße warf. Sie jagten auf mein „Ja", nicht um Zweifel zu zerstreuen! Nur zum Nichtfest brauchten sie mich, den Kranz sollte ich auf den Giebel des Hauses setzen, daß sie — stolz auf sein rasches Wachsen — errichtet hatten. Sie verteidigten ihr Werk gegen meine Versuche, es zu demolieren, nicht weniger leidenschaftlich, als ich meine Unschuld. Sympathisch konnte ich ihnen nur werden, wenn ich gestand; solange ich leugnete, war ich ihr Feind.

Trostlos war dieses Ringen, dieses Schwergenden vor Zuhörern, deren Antlitz starr blieb, als bewegte ich nur die Lippen zu Worten ohne Klang. Nur wenn mir ab und zu eine Antwort gelang, die kunstvoll geknüpfte Schlinge einer Frage sich lockerte, dann blitzte Haß mir entgegen, und ich schämte mich fast, diesen müden Männern ihren Erfolg streitig zu machen...

Konnte ich denn Sieger bleiben? Wo waren meine Waffen? Ich wußte mich unschuldig, genau wie die anderen jenseits des Tisches mich schuldig wußten. Aber jene hatten seit Wochen schon mich umlauert, vor ihnen lag, sorgsam gesichtet, alles, was ich getan und gesprochen hatte; sie kämpften mit Aktenbündeln gegen mein Gedächtnis, und jede Vergeßlichkeit, jeder unbefangen-selbstverständliche Schritt füllte sich, wie ein Gefäß, mit Verdachtsgründen.

Erschauernd fühlte ich, daß ich anfing müde zu werden... Als ich fiebernd und erschöpft um mich blickte, brach, beinahe hörbar, die Kraft, mich zu wehren, in mir ab. Eisiges, feindseliges Schweigen erfüllte die Amtsstube. In dem schmutz-grauen Licht, das der erwachende Tag schon vor die großen Fensterscheiben zog, saßen meine Peiniger wie versteinerte mumifizierte Priester irgendeiner menschenfressenden Gottheit. Ich konnte nicht länger so ganz allein der ganzen Menschheit gegenüber sitzen. Ich war auch müde und übernächtig und wollte Ruhe haben.

Wie wenn er nur auf diese Sekunde gewartet hätte, begann der Inquisitor von der anderen Seite des Tisches plötzlich müde zu werden. Er verdächtigte nicht mehr, er bat mich, er sprach wie ein nachsichtiger Vater, bis sein Mitleid mein Bedauern mit mir selbst so übermächtig anschwellen ließ, daß ich aufschluchzend das Gesicht in den Händen begrub. Ueber meinem Kopfe entstand eine erwartungsvolle Stille, wie im Varieté, wenn die Musik abbricht vor einem Todessprung. Ich fühlte die ganze Amtsstube zusammenrücken und den Atem anhalten, und noch einmal wallte der Trotz in mir auf gegen das Triumphgefühl, das mich umlauerte. Hochspringend wischte ich mit einigen schäumenden Worten die Siegesfreude von den hämischen Gesichtern.

Da öffnete sich eine Seitentüre; ein Herr mit rosigem Gesicht trat ein, blies mollig den Rauch seiner Morgenzigarette vor sich, begrüßte den Gestrengen mir gegenüber, und — löste ihn ab. Der Inquisitor erhob sich aufatmend, informierte seinen Nachfolger im Flüsterton, und wollte gehen. Ich sah ein Paar helle, ausgeschlafene Augen, wollte meinen neuen Gegner genau mustern und blieb hypnotisiert hängen an einem kleinen weißen Fleckchen, unmittelbar neben dem Mundwinkel. Das war Zahnpulver! Eingetrocknetes Zahnpulver! Er hatte sich rasiert und gewaschen wie immer, und ich sollte ihm standhalten mit meinen verquollenen Augen, meiner von Schlaflosigkeit und Aufregung gallenbitteren Mundhöhle?...

Wozu noch kämpfen, mich wehren, gegen solche Uebermacht? Als säße ich splitternackt angezogenen Menschen gegenüber, so tief nieder drückte mich die Scham, über mein zerquetschtes, übernächtig-verwahrlostes Dasitzen, diesem aus dem Ei gepellten Menschen gegenüber. Ein Schwindel faßte mich, ähnlich dem Gefühl, hoch oben auf einem Glockenturm, wenn man sich stürzen ließe und die Vision des eigenen, zertrümmerten, blutbefleckten Leibes von unter her einem entgegenschwillt.

Fallen! Endlich mich fallen lassen! Mit offenen Armen lockte mich die Schuld, das Geständnis, das alle hören wollte; — — — ein allerletztes Mal noch glitten meine Augen über die erwartungsvoll starrenden Gesichter, dann schenkte ich mich ihnen hin, erklärte mich bereit, was immer zu unterschreiben, und öffnete weit meine Seele der Milde, die ich als Lohn mir erhoffte.

Aber ich fiel. Ich stürzte nun wirklich hinunter von der Höhe des Glockenturmes, hinein ins Bodenlose; kein Arm fing mich auf. Wie das Meer zur Zeit der Ebbe, zog die Welt sich vor mir zurück, und ich ragte allein hinein in den Raum. Kaum hatte ich mit zitternder Hand meinen Namen unter das Protokoll gesetzt, sofort wurde es leer um mich. Das Interesse der Amtsstube erlosch, der geständige Sünder gehörte vor eine andere Instanz, die Räder der Maschine klapperten leer weiter, und die drei, die mich gebracht hatten, drängten mich die Treppe hinunter in den Wagen, unbeteiligt, wie Transmissionsriemen halbfertige Fabrikate in eine andere Werkstatt gleiten lassen.

Eine Sekunde lang nur traf mich, zwischen Tor und Wagentritt, die Morgensonne! Der laue Atem des Frühlings eilte vorbei, lüftete den Vorhang, und zeigte mir die Freiheit, das begehrenswerte Antlitz des neuen Tages. Ich sah einen Mann mit langstieligem Besen die Straße reinfegen für die Glücklichen, die sie begehen sollten; im Rahmen eines Fensters stand ein Herr, Seifenschaum um das Kinn; ein Mädchen, jung und pausbackig, schäferte mit dem Briefträger, reichte ihm die Hand, ein Lächeln auf den Lippen, das ein Versprechen war für den Abend. So ging es vorbei an emporschnellenden Rolläden, vorbei am Leben, quer durch die Stadt, die sich den Schlaf aus den Augen wischte, aus tausend Toren, Menschen in die Tagesfron spie, die mich als selige Freiheit lockte. Bis ein offener Rachen Pferde und Wagen einschlang und ein Zwinger aufragte, jede Oeffnung mit eisernem Flechtwerk umspannt.

Und nun, wußte ich, war ich am Ziel. Die Mauern, die mich umschlossen, waren von Zyklopen getürmt. Was mit mir diesseits der Mauern kauerte, war eingefangene Gefahr, und auch die ärgsten Feinde in den wilden Kämpfen jenseits dieses Walles fühlten sich solidarisch, sobald ihr Blick nur mein Gitterfenster streifte. Kein Mitleid gab es zwischen hüben und drüben, keine Brücke, keinen Rückweg; ich war ausgeschlossen, ein Frevler am Allerheiligsten, Altarschänder vor dem Antlitz der Gottheit.

Undurchdringlich wie die Mauer um das Gefängnis war die Isolierschicht, die alle angeborenen Rechte der Kreatur von mir trennte. Die Wahrheit selbst, wenn meine Lippen sie prägten, wurde zur Lüge; nur wenn ich log, was man von mir hören wollte, verdienten meine Worte Vertrauen. So hatte ich zu kämpfen, ohne Kontakt mit der Außenwelt, in mich selbst versinkend, wie in einem Morast!

Bis...

Bis Unschuld, Freiheit und die anderen Worte, die draußen so hohen Kurs hatten, in der Einsamkeit zu hohlem Klange wurden, meine Erinnerungen eindunkelten gleich alten Bildern, und endlich ein verschüchtertes Kind in der Zelle saß, erfüllt von der einzigen Sehnsucht: tausendmal Gedachtes nicht mehr denken zu müssen.

Ich sah mich zusammensinken, einbrechen unter der Last der ewig gleichen Tage, zermürbt von der unverwüstlichen Kraft meiner Gegner, die sich draußen, jenseits der Mauer, vor jedem Begriff auf meine Wehrlosigkeit neu verjüngten im Verkehre mit Menschen... bis... bis ich endlich reif war, vorgeführt werden konnte und torkelnd unter der Last der gepferchten Galerien mich schuldig log, endgültig, unwiderruflich, nur um Ruhe zu haben und schlafen zu dürfen.

Nun lag das Leben hinter mir und schrumpfte zusammen: Freunde, Frauen, Erinnerungen, mein ganzes Ich verlor sich im Dunst, und aus der Leere, die ich einschlang, kroch mit geöffnetem Maul — das Ende. Schnaubend schob es sich heran, ein Untier ohne Formen; quoll aus allen Ecken und zerfloß, wenn ich sein Antlitz entschleiern wollte. Nur das Aufsetzen seiner stählernen Zähne fühlte ich immerfort am Halse und unwarb den gefürchteten Biß hilflos mit meinen Gedanken, Tag und Nacht, Tag und Nacht, schob mich selbst dem Verderben zu, bis das Grauen ungeschminkt war in Erlösung.

So lebte ich wie Halbschlaf dahin, und jede Stunde durchrieselte meine Adern mit der verkrampften Intensität des letzten Tages. Um mich herum war nun endlich Güte! Die Wächter kamen und gingen, wer immer meine Zelle betrat, suchte mit beiläufigen Redensarten von der immerhin möglichen Begnadigung mir eine kühlende Kompresse um die Stirne zu legen. Nicht weil sie mich nun für weniger böse hielten, nicht weil meine Schuld nun kleiner oder weniger zweifelsfrei festgestellt schien ... ihre Milde galt gar nicht mir. Daß ich das ärgste, das sie alle fürchteten vor ihnen zu überstehen hatte, die holde Sicherheit, mich zu überleben, stimmte sie nachsichtig.

Und Nachsicht zitterte auch in der Würde, mit welcher sie den Tod, wie ein fest verpacktes Geschenk, mir endlich überreichten, nicht durchschauert von den Qualen der Wartezeit, die sie mir aufbürdeten, nur respektvoll stramm stehend vor ihrer eigenen Macht über Leben und Tod. So führten sie mich in feierlicher Prozession, denn mein Blut war ja berufen, die Wurzeln ihrer Ordnung zu begießen, in den Warteraum der Armeisinderzelle, vor den gedeckten Tisch, und hereinbrach die Wortflut der Freunde und Verwandten, Tränen, statt ins offene Grab, ins Antlitz des Nochatmenden geweint. Ich hörte sie jammern, mich mit Vorwürfen bestürmen, staunte über die Abgegriffenheit ihrer Worte und konnte nicht an sie heran, so dick waren sie umhüllt vom süßen Duft des Morgennoch-leben-Dürfens.

Auch der Geistliche kam, sprach von dem himmlischen Richter, und der ewige Frieden seiner kleinbürgerlichen Behausung strömte so aufreizend aus dem Faltenwurf der Kleidung, daß ich die Nähe dieser Lakaiendemut nicht lange ertrug. Der Wein, den man mir hingestellt, blieb endlich mein Trabster, kurbelte meine erstarrenden Pulse an, daß ich das Leben noch einmal heiß in mir pochen fühlte, und, die Stirne das Eisengitter gelehnt, hineintauchte durch das offene Fenster in die kühle Nacht. So zog erlösend der Frieden in mich ein.

Es war am Ende besser so. Wer konnte wissen, welch fürchterliche, kriechend-meuchelnde Krankheit berufen gewesen wäre, mir das Leben abzuringen? War mir nicht die Todesangst auf eine Tagespanne, die Rückzahlung der schweren Schuld an die Geburtswehen meiner Mutter: die letzte Qual des Abgerissenwerdens vom Leben, auf eine Minute gekürzt?... Ein Gnadenakt also, diese Todesstrafe, wenn man ihr gelassen in die Augen sah.

Freilich: draußen atmete lau die Nacht, im Schatten schwarzer Hecken wurden Lebensurteile gefällt, in selig übermütiger Luft, unter dem blitzenden Himmel, der irgendwo weit, mit Wäldern und Wiesen sich paarte... und mein wehrloses Hirn mußte den Gedanken formen: „Morgen wird's schön."

Das machte mein Blut erstarren. Warum? Hatte nicht jahrhundertelang vor meiner Geburt der Sommer alljährlich die Erde umbuhlt, hatte ich nicht Zehntausende solcher Nächte versäumt, ehe ich zu atmen begann?... Wer hieß mich denn, eingekeilt zwischen zwei Ewigkeiten, um ein Jahrzehnt mehr oder weniger mit dem Schicksal feilschen?

Dieser Kummer durfte mir nicht mehr klingen. Dieser Geiz kam mir von jenseits der Gefängnismauer, war mit der Sturzflut hohler Worte von den Freunden eingeschmuggelt worden! Mir blühte Befreiung von Zukunft und Vergangenheit, ich hatte nur mehr zu sterben... und legte mich hin, um nichts mehr zu denken, um zu schlafen, bis der allerletzte Schritt mich auch vom Schlafe befreite.

Und ich schlief.

Ich saß wieder in der Mitte des Lebens, unter einer hochschwebenden Kuppel, umdrängt vom Duft gepflegter Frauenleiber. Aus einer Versenkung vor mir glimmten hundert meergrüne Augen, das Summen und Singen der Geigen schwoll zur Decke. Eine Stimme schwang sich hoch, schwebte mit ausgebreiteten Flügeln, wie eine Möwe, sang und schluchzte, und die ganze Süße des Daseins durchrieselte tausend Seelen im Zuschauerraum, während oben auf der Bühne der Verurteilte von seiner Toska Abschied nahm.

„Und liebte niemals noch so sehr das Leben, so sehr das Leben!" — klagte der Sänger, reckte sich auf gegen den bleichen Morgenhimmel, als wollte er sich mit den Fingernägeln einkrallen in den erwachenden Tag, die Sonne anhalten, daß sie seinen Tod nicht auf die Erde scheine. Ich aber saß unten, gebettet in Sicherheit, angenehm umgangelt von den Schauern des Spiels, dachte erdämmernd schon an das Gedränge in der Garderobe, an die Wirklichkeit, die sich mir entgegenschob.

Da, mit einem Schlag wechselte der Schauplatz! Ich wurde hinaufgerissen in das Spiel auf der Bühne, die Soldaten des Exekutivpelotons umstanden mein Lager, rüttelten mich wach, an mir war es nun, den gefürchteten Tod zu sterben, der die Zuschauer so angenehm umgruselte. Und über die Wirklichkeit, über das Leben,, das die anderen weiterspielten, sollte der Vorhang fallen?

Ich fand mich nicht gleich hinein in den jähen Wechsel... ich begann zu schluchzen... folgte torkelnd den Bewaffneten und beteuerte stumpfsinnig, ohne zu wissen, ohne zu hören, was ich spreche, meine Unschuld. Bis geisterhaft eine schüttere Menschenwand aus korrekten, schwarzgekleideten Herren vor mir stand, wie schutzsuchend verkrochen, hinter ein großes weißes Blatt, dessen Inhalt einer zähneklappernd herunterleierte.

„Sie werden „nachher" einen heißen Grog trinken" — — — durchflammte es mich mit rasender Empörung. Eine nie gekannte Wut ballte meine Fäuste gegen diese niederträchtige frostige Sicherheit, gegen dieses „Recht", das es erlaubte, einen Menschen so vor dem Frühstück hinzuwürgen, und „nachher"...

Ich sah den Scharfrichter und seine Knechte mit griffbereiten Pranken meinen Rücken belauern, und mit schwindelnder Schnelligkeit rasten alle meine Kenntnisse über Hinrichtungen, alles, was ich aus Büchern und Zeitungen über Mordtaten und ihre „Ahndungen" wußte, an mir vorbei. Mörder sah ich mit haßverzerrten Gesichtern, von Wut und Gier berauscht; nur diese, die mich zu ermorden, wie zu einer Schaustellung mit Amtsmiene zusammengekommen waren, nur diese von dem Gefühle ihres Besserseins geblähten Schlottergestalten konnte die namenlose Angst, die blutspritzende Qual Sterbenmüssens mir antun, bedächtig, streng nach vorgeschriebenem Programm!

Kein vertierter Lustmörder mordete so! Kein Bösewicht konnte so mitleidlos grausam sein, wie diese Gerechten... „Bluthunde!" — wollte ich schäumend rufen, meinen ganzen Haß, meine empörte Verachtung ihnen in die gefrorenen Gesichter speien... aber da wurde ich schon gepackt, nach rückwärts geschleift, Stricke schnitten mir ins Fleisch, ich sah in das blutige Weiß aufgerissener Augen, fiel hin und schrie... und... Und sah ungläubig mein Zimmer auf mich zueilen, meine Bücher mich grüßen, wartete schaudernd eine Weile noch auf den tötlichen Nackenschlag, bis das fröhliche Winken des Perpendikels, die bekannte Stimme der alten Stehuhr mir die Sicherheit des Seins wieder zurückgab.

Der Zusammenbruch des Kohlenweltmarktes.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

der Notwendigkeit, friedensmäßige Mengen zu exportieren. Der Export betrug im Dezember 1913 rund 6.5 Mill. Tonnen. Im Jahre 1920 wurden aber im Juli nur 2.5 Mill. exportiert, im August nur 2.2, im September 1.9, im Oktober 1.7, im November 1.5 Mill. Erst im Dezember 1920 fängt für den englischen Kohlenexport die neue Zeitrechnung an. In diesem Monat wurden 2.6 Mill. Tonnen exportiert. Seitdem hausieren aber die englischen Kohlenagenten in heißer Konkurrenz mit den amerikanischen den ganzen Kontinent ab und bieten überall die englische Kohle aus. Sie finden wenig Gegenliebe. Sie sind zu teuer, trotzdem sie von 150 Schillings pro Tonne — nach heutigem Kurs 23,000 Kr. per Zehntonner, die sie im Sommer widerspruchslos erhielten, auf 50 Schillings — ungefähr 7800 Kr. pro Waggon heruntergegangen sind. Im Dezember 1913 kostete die Tonne aber nur 15 Schilling. Die Engländer werden also noch gewaltig heruntergehen, und können es auch. Viel rapider sind die Kohlenfrachten gefallen. Die Notierung Tyne-Antwerpen fiel von 55 Schilling pro Tonne im Februar auf 21 im August, 17. im Dezember, 12 im Jänner. Sie beträgt damit noch das Dreifache der Friedensrate, verträgt also einen weiteren Abbau.

Die Engländer und Amerikaner werden in der nächsten Zeit wesentlich billiger werden. Sie müssen es, denn sonst können sie ihren Export nicht steigern, ständen also vor der Notwendigkeit, einen Teil der Werke stillzulegen und eine halbe Million Arbeiter aufs Pflaster zu werfen. Da dies Billigerwerden sehr bald auf die Selbstkosten, speziell die hohen Löhne stößt, werden den großen Lohnherabsetzungen, die in Amerika bereits zum Teil durchgeführt sind, sehr bald ebensolche Lohnkürzungen in England folgen, natürlich unter großen Kämpfen. Aber diese Kämpfe werden die Arbeiter ebenso verlieren, wie sie die bisherigen Kämpfe gewinnen mußten, solange nicht nur die Kohlenpreise, sondern auch die allgemeinen Kosten der Lebenshaltung stiegen. Jetzt fallen alle Preise, also müssen die Löhne folgen.

Die Engländer und Amerikaner werden in der nächsten Zeit zu allen, auch zu Verlustpreisen eine ungeheure Kohlenmenge, rund 100 Mill. Tonnen jährlich auf den europäischen Kontinent werfen. Sie müssen es tun, wenn sie ihre eigene Kohlenwirtschaft vor einer Katastrophe bewahren wollen. Diese Riesensturmflut von 100 Mill. Tonnen wird von der ganzen politischen und wirtschaftlichen Macht der beiden siegreichen Großmächte getragen werden. Sie wird alles, was seit 1914 am Kontinent an künstlichen Gebilden in die freie Kohlenwirtschaft hineingebaut wurde, wie Zündhölzchen in einem Nu zerbrechen. Das Abkommen von Spa, ebenso wie die Zwangswirtschaft, Kohlenverträge und Bürokratismus werden in einem Moment wie unter den Trümmern eines Bergsturzes begraben sein. Das sind alles Dinge, um die mit Ausnahme der Bürokraten niemand weinen wird. Der Stoß wird uns die Befreiung von der Kohlennot und Teuerung und dem Bürokratismus bringen. Er wird also eine Erlösung bedeuten. Leider wird er auch zeigen, welche Wunden die Politik unterdessen der Wirtschaft geschlagen hat.

A. G.

Freie Untersuchung
und
Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die vielen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends
Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24jannmta*

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden abend bis 8 Uhr. Sonntag morgens von 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

fb4falonmi*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen bereitet sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Polen, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und in die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayer. Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands, auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs Jos. H. Becker. fa22*Z

CUNARD LINE.

S. S. SAXONIA

14,300 Tonnen
Direkt nach
HAMBURG
21. April.
Kajüten-Rate . . $130.00
3. Klasse Rate. . . $125.00
Plus $5.00 Kriegssteuer.

Man wende sich an den nächsten Cunard-Agenten.

mz10dofadi*

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.

Notariats-Kanzlei.

Schiffskarten.

Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.

Jugoslavia Filiale:
Zombor Bacska
Apatiner Straße 9

I. HERZOG & CO.
534 W. NORTH AVE.

fb12fasonmi*

Geldsendungen